

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Bilder als Anschauungsmaterial. — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. III. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Das pädagogische Ausland. I. — Dr. Edward Joillerat †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 4. IIe Congrès international de l'éducation physique de la jeunesse à Liège du 28 Août au 1er Septembre 1905. — Was kann und soll zur Hebung des Schulturnens geschehen? — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Wiederbeginn der Übungen heute, Samstag, den 28. April, nachm. 4 1/4 Uhr, im grossen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses, Steinmühlegasse, Zürich I. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen von Anfang an notwendig. Neueintretende Sänger willkommen.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 30. April, abends punkt 6 Uhr, im Chorgesangszimmer der Kantonschule, Florhofgasse Zürich I. Hegar-Frauenchöre mitbringen! Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, den 30. April, Wiederbeginn unserer Übungen abends 6 Uhr, in der Turnhalle der Kantonschule. Gerätübungen I. und II. Stufe aus dem Jahresprogramm der Turnschule. Männerturnen. Rege Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, 28. April, Erstes Bedingungsschiessen und freie Übung auf Platz A im Albisgütl. Beginn 1 1/2 Uhr. Kollegen und Studierende werden zum Beitritt in unsern Verein frdl. eingeladen.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der Turnübungen Montag, den 30. April, abends punkt 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Kollegen und Kolleginnen von Winterthur und Umgebung, die dem L. T. V. zurzeit noch ferne stehen, sind zum Eintritt kolleg. eingeladen.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

592

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Wiederbeginn des Turnens Samstag, 28. April, 4 Uhr, Gymnasium. Neue Mitglieder sind willkommen.

Bezirkskonferenz Münchwilten. Montag, den 7. Mai, 9 Uhr, auf dem Nollen. Haupttr.: Die Revision des Lehrplanes. Ref. HH. Eggmann, Egg und Osterwalder, Zetzikon.

Schulverein Weinfelden. Samstag, 28. April, 1 1/2 Uhr, bei Hrn. Spiri, in Ottoberg. Tr.: Referat von Hrn. Pfarrer Michel in Märstetten: Altenklingen, ein Beitrag zur Heimatkunde.

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, den 7. Mai, 9 1/4 Uhr, im Schulhause Speiserslehn. Tr.: 1. Nekrolog Leumann, von Hrn. Bischof, Hegi. 2. Die Revision des Lehrplanes. Referenten HH. Künzli, Steinebrunn, und Debrunner, Egnach.



Max Reiner
Thun (Bälliz).

Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.

Grosses Lager in allen Sorten
Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.

284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.

Reparaturen prompt und billig.

Schwämme

für Wandtafeln und Schüler

nur zähe, solide Qualitäten. — Spezialität.

Direkter Import.

Kaiser & Co., Bern.

Verkauf. Ich mache darauf aufmerksam, dass die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111** 1 Gros Fr 1.35 den Namen F. SOENNECKEN tragen. Ueberall vorrätig.

218

Versüsse Dein Leben!

Chocolade und Cacao
jetzt bedeutend billiger!

Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige Milch-Chocolade, offen, Kilo Fr. 2.20 Cacao, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1.50. Garantie nur gute reine Qualität.

Versandgeschäft
Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Verlangen
Sie gratis
den neuen Katalog
ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber - Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche
871

Reallehrerstelle.

An der Realschule in **Stein a. Rh.** ist die Errichtung einer vierten Lehrstelle, vorläufig provisorisch für das Schuljahr 1906/07, beschlossen worden. Die betr. Stelle wird hiemit zur sofortigen Besetzung ausgeschrieben. Die gesetzliche Jahresbesoldung beträgt für einen Reallehrer mit definitiver Wahlfähigkeit des Kantons Schaffhausen 2500 Fr., bei provisorischer Wahlfähigkeit 2000 Fr. Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 15. Mai 1906 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einreichen. 411

Schaffhausen, den 26. April 1906.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Offene Lehrstelle.

Knabenoberschule **Wohlen**, Amtsantritt 1. August 1. J. Anfangsbesoldung: 1800 Fr., event. Übertragung des Bürgerschulunterrichts gegen Extraentschädigung. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Wohlen bis 15. Mai nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes. 408

Aarau, den 17. April 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Sekundarlehrer.

Die Lehrstelle an der Sekundarschule in **Obstalden** ist sobald möglich neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt 2700 Fr. nebst Alterszulagen bis auf 200 Fr. nach kantonalem Gesetz.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der hierfür nötigen Ausweise bis **Montag, den 30. April**, einbringen an Herrn Schulpräsident H. Menzi in Filzbach, Kt. Glarus. 360

Obstalden-Filzbach, den 16. April 1906.

(O F 816)
Der Sekundarschulrat.

Stelle-Ausschreibung.

Die neu zu schaffende Stelle des 9. Hauptlehrers an der **Knaben- und Mädchen-Bezirksschule Baden** sprachwissenschaftlicher Richtung wird — unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung des bezüglichen Antrages durch die Schulgemeinde — zur Bewerbung ausgeschrieben.

Fächer: — Austausch und Zuteilung nach der Wahl vorbehalten — Deutsch, Französisch, Geschichte.

Anfangsbesoldung: Bei einem Maximum von 28 Unterrichtsstunden 3200 Fr. per Jahr, mit Anspruch auf die städtischen Alterszulagen von 100 Fr. nach je vier Jahren Dienstzeit, Maximum 400 Fr. nach 16 Dienstjahren. An andern öffentlichen Schulen absolvierte Dienstjahre werden mitberücksichtigt.

Verpflichtung zum Eintritt in den städtischen Lehrerpensions-Verein (Jahresprämie 1% der Besoldung).

Antritt der Stelle spätestens 21. Mai d. J. Anmeldungen schriftlich bei der Schulpflege Baden bis 7. Mai.

Ausweise: Studiengang, Wahlfähigkeitszeugnis resp. Bescheinigung über bisherige Tätigkeit. 407

Aarau, den 20. April 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die an der Sekundarschule **Mollis**, Kanton Glarus, infolge Demission des bisherigen Inhabers frei gewordene Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung ist neu zu besetzen. Besoldung 2800 Fr. bei 28–30 wöchentlichen Stunden. Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis Ende d. M. dem Präsidenten des Schulrates, Herrn Dr. H. Wegmann in Mollis, einreichen, der zu jeder Auskunft bereit ist. (O F 849) 372

Mollis, den 16. April 1906.

Der Schulrat.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Sins** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie, Schreiben und event. Freihand- und techn. Zeichnen, zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr., event. mit Zeichnen 2720 Fr. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 29. April nächsthin der Bezirksschulpflege Sins einzureichen. 368

Aarau, den 12. April 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

An der Töcherschule in **Basel** ist eine Lehrstelle für Englisch mit 20 Stunden an der obern und mit 4 Stunden an der untern Abteilung, und für Mathematik mit 6 Stunden an der untern Abteilung (Austausch dieses Faches im nächsten Schuljahr möglich) sofort zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 28–30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 120–160 Fr. an der untern und 180 bis 250 Fr. an der obern Abteilung pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung und über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 12. Mai 1906 dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. 415

Basel, den 24. April 1906.

K. Merk, Rektor.

Institut Minerva

Zürich, Universitätsstrasse. (H 1626 Z)
Spezialschule f. Vorbereitung auf Polytechnikum u. Universität (Maturität). Klassen- oder Einzelunterricht. Kürzeste Vorbereitungszeit. Vorzügliche Erfolge. Referenzen.

Dr. J. Keller, Dozent am Polytechnikum.
Aug. Merk, 253 Dr. F. Laager.

Die mechanische Schreinerei

173

G. Bolleter

in **Meilen am Zürichsee**

empfiehlt als vorzüglichstes Subsell die

Grobsche Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen — Modell 1906 in allerbesten Ausführung — bei zweijähriger Garantie.

— Man verlange Prospekte und Zeugnisse. —



5 Franken und mehr per Tag Verdienst!

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache, und wir verkaufen die Arbeit. 401

Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Zürich, Klingenstr. 31-33, C. 387.

Lausanne, Rue de Bourg 4, C. 387.

Ernst und Scherz.

Glaube nicht, dass du zeichnen, ebenso wie jede andere Sprache, die du dir aneignen willst, ohne angestrengtes und nicht immer angenehmes Arbeiten erlernen könntest. Wenn du aber bereit bist, wenn du den ernststen Willen hast, diesen Preis zu zahlen, dann fürchte nicht, dass du etwa in Ermangelung besondern Talentes unfähig wärest, zeichnen zu lernen. *Ruskin.*

Das durch methodische Behandlung dem Geiste Erschlossene muss durch Übung auch zum geistigen Besitz werden. Ohne Übung kein Behalten fürs Leben und damit auch kein eigentlicher Erfolg des Unterrichts. *Potack.*

Frühlingsferien.

„Heut, Buben, gibt es Ferien!“
Kaum fällt das Zauberwort,
So ist in jedes Jungen Herz
Des Winters Bann auch fort.

„Was treibt ihr denn die lange Zeit?“
Da braust's wie Donnerhall:
Wir spielen, tanzen, springen, heil!
Geh'n barfuss, werfen Ball!

Ich darf zur Tante in die Stadt,
Zum Vetter ich aufs Land!
— Es webt um jedes Kinderherz
Dies Wort ein Hoffungsband. —

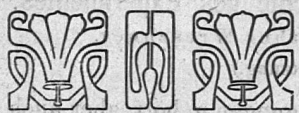
„So geht, ihr tollen Buben, geht!
Und hüpf und tanzt und singt,
Dass jeder nach der Ferienzeit
Den Frühling mit sich bringt!“

Da eilt die frohe Schar hinaus.
Ein jeder reich beglückt.
Das Rünzel tanzt am Rücken leicht,
Das oft so schwer sonst drückt.

Ich aber sieh den Jungen nach
Und denke dann zurück . . .
Und suche hinter manchem Jahr
Nochmals mein Jugendglück.

Emil Wechsler.

— Aus Schülerheften. In der Schule eignet man sich mehr durchschnittliche Bildung an. — Der Schule fehlt der Kontrast mit dem Leben. — Im Tiergarten sah ich viele Affen und Afformen. — Hier liegt die Gruft meines geliebten Lehrers, der an der Auszeichnung gestorben ist, wie ja die meisten Lehrer tun. — Le soir on se couche en bonne santé et le matin quand on se lève on est mort. — Comme on fait son lit, on se mouche. — Lehrer, Arzt und Pfarrer verrichten geistige Arbeit, die übrigen Menschen beschäftigen sich sonst meistens nur mit nützlichen Dingen. — Der Lehrer sagte mir, wir sollen uns um halb zwei Uhr in der Menagerie sehen lassen.



Bilder als Anschauungsmaterial.

Der heutige Schulbetrieb verlangt immer gebieterischer die möglichst vielseitige und weitgehende Verwendung der Veranschaulichungsmittel. Das ist eine längst bekannte Tatsache, aber sie kann nicht oft genug ausgesprochen und betont werden, und zwar aus dem Grunde, weil es, so unglaublich es klingen mag, selbst in grösseren Gemeinwesen mit reichhaltigen Schulsammlungen noch einzelne Lehrer gibt, die es nicht für der Mühe wert erachten, die zur Verfügung stehenden Mittel zur Belebung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes zu benützen. Ist es Unverstand, Bequemlichkeit oder Berufsmüdigkeit, die eine solche Erscheinung zeitigen? Auf jeden Fall ist sie eine schwere, unverantwortliche Unterlassungssünde, deren Folgen aber in erster Linie die Schüler zu tragen haben. Was steht heute unserer Schule nicht für ein unendlich reiches Material zu Gebote! Abgesehen von den unerlässlichen Demonstrationsapparaten für den Chemie- und Physikunterricht, verfügen auch alle anderen Disziplinen über ein Rüstzeug, das quantitativ und qualitativ nichts zu wünschen übrig lässt und die weitestgehenden Ansprüche zu befriedigen vermag. Und wo der wirkliche, natürliche Gegenstand nicht erreichbar ist, da tritt das Bild in die Lücke, das Bild, das durch die ausserordentliche Vervollkommenung der Photographie und der photomechanischen Reproduktionsverfahren die Wirklichkeit bis zu einem hohen Grade zu ersetzen imstande ist.

Das tote Kartenbild wird belebt durch das Stereoskopbild oder das Bild an der Projektionswand. Der Schüler fährt nicht bloss mit dem Finger oder Lineal der schwarzen oder blauen Stromlinie auf der Karte nach, er kann jetzt den silberglänzenden Fluss mit seinen Ufern, den Städten und Dörfern, den Wäldern und Wiesen und Bergen mit leuchtenden Augen und erwartungsvollem Verlangen im Bilde verfolgen. Die Pflanze, das Tier, vom kleinsten Lebewesen bis zum vollendetsten und höchst entwickelten Geschöpfe, alles entsteht leibhaftig und naturgetreu vor seinen Blicken. Die Tiefen und Wunder des Meeres und die luftigen Höhen der Gebirgswelt sind dem Schüler gleich leicht zugänglich. Der sonst mehr oder weniger abstrakte Unterrichtsstoff erfährt durch die wirkliche oder bildliche Demonstration eine Belebung und Illustration, wie sie durch die beredteste Zunge nicht annähernd ermöglicht werden kann.

Unter dem überreichen Stoffmaterial die richtige Auswahl zu treffen, ist freilich nicht leicht; der lehrhafte Zweck des Bildes mag vielleicht bei diesem oder jenem

erreicht sein, aber für die Schule muss noch ein anderes Moment damit verbunden sein, wenn es seiner Aufgabe völlig genügen soll und das ist das ästhetische. Warum sehen so viele unserer Schulzimmer so öde und unerfreulich aus, trotzdem die Wände mit sog. Bildern in allen Farben und Formaten bedeckt und behängt sind? Dieselbe Geschmacklosigkeit, die in so vielen unserer heutigen Wohnungsausstattungen zu finden ist, beherrscht auch die Schulzimmer und ihre Dekoration. Was nach so oft wiederholter Besprechung und Vorzeigung wieder in den Wandschrank gehört, prangt fort und fort an der Wand und erzeugt vielleicht beim Lehrer, ganz gewiss aber bei einer grossen Zahl von Schülern jene gähnende Langeweile, die einem diese Art von Schmuck nach und nach zum Ekel werden lässt. Das Kunstempfinden der Gegenwart verdammt die Entweihung des wirklich künstlerischen Wandschmuckes in der Schule durch eingehende Besprechung oder gar Kritik und das mit vollem Recht. Wenn jeder Spaziergang, jede Schulreise am andern Tage in der Schulstube das unerfreuliche Nachspiel eines Aufsatzes zur Folge hat, der seine Schatten schon zum voraus in manches Kindergemüt und in die festliche Stimmung wirft, wird die Begeisterung der jugendlichen Schar sehr bald für diese Art Erholung und Genuss gründlich ertötet sein. Mit dem Wandschmuck, den wir den Schulzimmern geben, wollen wir keine bequeme und immer dräuende Aufsatzthematata den Insassen vor Augen führen, sondern Werke der inneren, stillen Erbauung, die jede der kleinen Individualitäten nach seiner Weise geniessen und in sich aufnehmen soll. Der Lehrer aber beachte unter diesen Bildern das unsichtbare und doch leuchtende „Noli me tangere!“

Ein unendliches, bildliches Anschauungsmaterial ist in unseren zahlreichen, illustrierten Zeitschriften enthalten; doch nach diesem Schatze wird noch von verhältnismässig Wenigen für pädagogische Zwecke gegraben. Es braucht doch sicherlich nicht immer und unter allen Umständen ein grosses Bild in entsprechendem Rahmen oder schön sitzsaam aufgezogen zu sein, um als Anschauungsmittel zu dienen. Schöpfe nur frisch aus dem Bildermeere unserer illustrierten Bücher und Werke und du erhältst im Überfluss; klopfe mit dem Stab an den Bilderberg, und es sprudelt ein reicher Quell hervor, den du nur in die rechten Kanäle zu leiten brauchst, um ihn befruchtend und belebend wirken zu lassen! Die herrlichen Reisewerke über Nord und Süd, arktische und tropische Gegenden, über das Flachland und das Hochgebirge, sie geben dem tüchtigen und eifrigen Lehrer in Wort und Bild ein vorzügliches Mittel an die Hand, den

Unterricht zu illustrieren und den Schüler für die Materie zu begeistern und mächtig anzuregen. Nansens Nordpolreise, die Schilderungen über die Südpolar-Expeditionen, über die Forschungen in Tibet, Stanleys und Livingstons Afrika-Reisen usw. sollten unserer reiferen Jugend nicht nur dem Namen nach bekannt sein. Ganz selbstverständlich sollte die Kenntnis der engeren und weiteren Heimat durch eigene Anschauung oder doch durch das Mittel des Bildes verbreitet sein. Aber damit ist es mancherorts recht böse bestellt, trotzdem auch hier des Schönen und Mustergültigen eine reiche Fülle zur Verfügung steht.

Um nur auf Einiges hinzuweisen: Unsere vorzügliche schweiz. Zeitschrift „Die Schweiz“ (Verlag Berichthaus, Zürich) mit ihrem mannigfaltigen textlichen und illustrativen Inhalt ist zu bekannt, als dass sie noch einer besonderen Erwähnung und Empfehlung bedürfte, es wäre auch überflüssig, auf die guten Dienste hinzuweisen, die sie gerade im heimatkundlichen Unterricht zu leisten imstande ist.

Das „Bulletin photoglob“ (Polygraph. Institut, Zürich) obwohl in erster Linie Fachorgan für Amateur-Photographen, bringt in vorzüglicher Wiedergabe neben interessanten Abhandlungen ein überreiches Bildmaterial aus den verschiedensten Gebieten. Die „Deutsche Alpenzeitung“ (Verlag von Gust. Lammers, München), die nächstens ihren 5. Jahrgang mit 2 stattlichen Bänden abschliesst (jährl. 24 Hefte, 20 Mk.), darf ein eigentliches Prachtwerk genannt werden. Die zeichnerischen und insbesondere photographischen Aufnahmen malerisch interessanter Gegenden des Flachlandes und insbesondere der ewig schönen Gebirgswelt sind wahre Kunstblätter in vollendeter Reproduktion. Dazu gesellt sich ein abwechslungsreicher Text über Reiseschilderungen, Volkskunde, Photographie, Skizzen und Gedichte aus der Feder tüchtiger Autoren. Die Zeitschrift ist für Lehrer und Lernende ein wichtiges Bildungsmittel mit sehr willkommenem, reichem Anschauungsmaterial und aus diesem Grunde für Privat- und Schulbibliotheken sehr zu empfehlen.

Wir wollen hier keinen Zeitschriftenkatalog auführen und haben diese wenigen Beispiele nur genannt, weil sie uns naheliegend und sowohl wegen ihrer Vorzüglichkeit als auch Billigkeit der Erwähnung wert schienen.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass die Bereicherung des Anschauungsmateriales einer Schule wesentlich zu ihrem Unterrichtserfolge beitragen muss; es ist im ferneren zuzugeben, dass mancherorts in dieser Hinsicht mehr getan würde, wenn es die finanziellen Verhältnisse erlaubten; aber gerade in diesen Fällen ist das Augenmerk auf die Erwerbung billigen und doch guten Bildmateriales zu richten, wie es eben die genannten und ähnliche Zeitschriften zu bieten imstande sind.

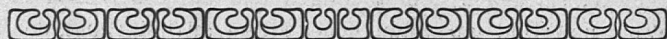
E. O.

Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes.

Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

(Fortsetzung.)

Zu den subjektiven Bedingungen gehört aber auch das Wie, die Art des Erlernens. Aus der grossen Anzahl der hier in Betracht kommenden Faktoren sei zunächst die Geschwindigkeit in der Vorführung des Lernmaterials hervorgehoben. Leider ist ihr Einfluss noch nicht genügend geklärt. Immerhin lässt sich jedoch schon jetzt der allerdings negative Satz aufstellen, dass es ein für alle Personen und unter allen Umständen günstigstes Tempo nicht gibt. Vielmehr bevorzugt der eine ein möglichst schnelles, der zweite ein mittleres und der dritte ein recht langsames Tempo. Der Grund hierfür liegt vor allem in der soeben erwähnten Verschiedenheit des Typs. Der Intellektuelle wählt ein langsames Tempo als der Sensorielle, da er für die Erfassung des Inhalts oder der logischen Beziehungen Zeit haben muss. Unter den Sensoriellen beliebt der Akustiker eine grössere Geschwindigkeit als der Visuelle, weil die Gesichtsbilder eine relativ lange Nachdauer haben und so bei zu schneller Aufeinanderfolge die Eindrücke ineinander fliessen und sich verwischen. Auch der assoziative und mnemotechnische Typ hat eine Abneigung gegen eine zu grosse Beschleunigung, da er dann für die Auffindung seiner Kunstgriffe oder Assoziationen nicht genügend Musse hat. Selbstredend richtet sich die gewählte Geschwindigkeit auch nach dem Stoffe: Bei sinnvollem Material kann sie viel grösser sein als bei sinnlosem. Ebenso ist Alter, Bildung und Übung von Einfluss: Kinder, Ungebildete und Ungeübte bedürfen im allgemeinen eines langsameren Tempos, als Erwachsene, Gebildete und Geübte. — Ein zweiter Faktor, der für die Art des Lernens Bedeutung gewinnt, ist die Einteilung des einzuprägenden Stoffes. Hat man ein Gedicht von mehreren Strophen zu erlernen, dann eignet man sich instinktiv zunächst jede Strophe oder gar nur einen Teil einer Strophe isoliert, und erst dann das ganze Gedicht an. Im allgemeinen trifft der Instinkt das Richtige. In diesem Falle jedoch ergab eine systematische Nachprüfung, dass sowohl bei sinnvollem wie bei sinnlosem Stoffe es für das Lernen, wie übrigens auch für das Behalten weitaus zweckmässiger ist, das ganze Lernmaterial ohne irgendwelche Teilung so oft durchzulesen, bis man es frei hersagen kann. So wurden achtzeilige Strophen bei isoliertem Erlernen jeder Hälfte (T-Methode) erst in 8,6 Lesungen oder 4 Minuten 6 Sekunden, bei steter Durchlesung des Ganzen (G-Methode) dagegen schon in 7 Lesungen oder 3 Minuten 2½ Sekunden erlernt; ebenso brauchte eine Reihe von 16 sinnlosen Silben dort 15,9, hier 14,6 Lesungen. Natürlich gilt dieser Satz nicht unter allen Umständen. Namentlich bei sinnvollem Material werden zuweilen Stellen vorkommen, die besonders schwer erlernbar sind; es wäre dann selbstredend unzweckmässig, dieser wenigen Stellen wegen das Ganze immer wieder durchzulesen.



Je gleichartiger daher der Lernstoff ist, um so deutlicher tritt der Vorzug des G-Verfahrens zu Tage. Andererseits hat dieser auch an der Menge des Lernstoffs seine Grenze: Bei einem Gedicht z. B. von 10 Strophen wird eine Teilung am Platze sein. Immerhin zeigt es sich, dass noch fünf Strophen und sinnlose Silben bis zu 20 schneller im ganzen als stückweise erlernt werden. Der Grund für den Vorteil der G-Methode liegt zunächst in der stärkeren Anspannung der Aufmerksamkeit durch den grösseren Wechsel der Eindrücke. Sodann werden bei dem stückweisen Erlernen falsche Assoziationen gestiftet. Lerne ich z. B. die Hälften einer Strophe oder einer Silbenreihe für sich, dann stelle ich eine Verbindung zwischen dem Ende einer jeden Hälfte und ihrem Anfange her — eine Verbindung, die ich nachher wiederum durch die zwischen dem Ende einer Hälfte und dem Anfange der folgenden beseitigen muss. Drittens gehört aber zum Erlernen eines Stoffes, wie wir noch sehen werden, nicht nur eine Assoziation zwischen zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Gliedern, sondern auch zwischen solchen, die weiter voneinander abstehen; so verbindet sich also bei einer Reihe von 12 Silben nicht nur die 6. mit der 7., sondern auch mit der 8., 9. usw., ebenso entsteht auch ein Band zwischen der 4. oder 5. und der 7. Silbe. Auch diese Assoziationen der mittelbaren Folge werden erst bei dem Lernen im ganzen gestiftet, ja, bei dem stückweisen Verfahren entstehen demnach falsche Verbindungen, nicht nur zwischen der 6. und der 1., sondern auch zwischen jener und der 2., 3. usw. Silbe, so dass auch diese Fehler nachher entfernt werden müssen. Darum ist auch bei dem Erlernen einer Reihe von Vokabeln das G-Verfahren unzweckmässig, denn hier handelt es sich ja nicht um eine Verbindung aller Vokabeln untereinander, sondern nur um die zwischen einer jeden Vokabel und ihrer zugehörigen Übersetzung. Endlich kommt die Verteilung der Lesungen für den Vorteil des Lernens im ganzen gegenüber dem stückweisen in Betracht. Hiermit sind wir bei dem dritten wichtigen Moment angelangt, welches für die Art des Lernens bestimmend ist. Wie bekannt, lernen die meisten Schüler ihr Pensum nur unvollkommen am Abend, um es am nächsten Morgen noch ein oder mehrere Male durchzulesen; sie häufen oder kumulieren also nicht die Lesungen, sondern verteilen sie. Dieses instinktive Verhalten erwies sich auf Grund des Experiments als durchaus zweckmässig. Schickte man z. B. der endgültigen Erlernung einer Reihe von 12 Silben 6 Lesungen voraus, so gestaltete sich der Effekt dieser 6 Lesungen verschieden je nach ihrer Verteilung. Er war am grössten, wenn eine jede Lesung von der anderen durch eine Pause von etwa einer Minute getrennt war; er war von mittlerer Grösse, wenn je 3 Lesungen unmittelbar aufeinanderfolgten und nach der 3. und 6. Lesung eine Pause von je 3 Minuten eingeschaltet wurde; er war am geringsten, wenn alle 6 Lesungen unmittelbar aufeinanderfolgten und erst nach der 6. Lesung eine Pause von 6 Minuten bis

zum vollständigen Erlernen eintrat. Obgleich in allen drei Fällen die Anzahl der Lesungen und die Länge der Gesamtpause gleich war, benötigte das vollständige Erlernen im ersten Falle nur noch 5,6, im zweiten 6,7 und im dritten 7,6 Lesungen. Es ist also nicht nur schädlich, wenn man die Enge des Bewusstseins überschreitet, sondern wenn man auch zu lange hintereinander die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Eine reguläre Verteilung der Lesungen, d. h. eine Einteilung in Gruppen, welche eine stets gleiche Anzahl umfassen, durch ein stets gleiches Intervall voneinander getrennt sind und einen möglichst geringen Umfang haben, so dass die Verteilung am ausgiebigsten ist, erweist sich demnach als das Zweckmässigste. Dieser pädagogisch wichtige Satz wurde nicht nur an sinnlosem Material, sondern auch an Gedichten, nicht nur bei einer Ruhepause von einer Minute oder gar nur wenigen Sekunden, sondern auch bei einer solchen von Tagen erwiesen. Wurden z. B. 12 Silben an 4 Tagen hintereinander täglich fünfmal gelesen, so waren am fünften Tage nur noch 3,5 Lesungen zur völligen Erlernung nötig, wurden sie jedoch am 1. und 3. Tage je zehnmal durchgelesen, dann waren sie am 5. Tage erst nach 4,8 Lesungen erlernt. Es leuchtet ohne weiteres ein, dass beim Erlernen im ganzen die Verteilung der Lesungen eine viel ausgiebigere ist als bei dem in Teilen, wo die Lesungen der einzelnen Teile bis zu ihrem isolierten Erlernen gehäuft werden und der Abstand zwischen dem isolierten Erlernen und dem Hersagen des Ganzen beim 1. Teil ein viel grösserer ist, als beim 2. Teil. Neben der T- und G-Methode hat man in letzter Zeit bei sinnlosen Silben noch ein drittes Verfahren erprobt, welches scheinbar das zweckmässigste ist. Man lerne im ganzen, schalte aber eine Pause zwischen den beiden Hälften oder den einzelnen Dritteln ein, also bei einer Reihe von 12 Silben nach der 6. oder nach der 4. und 8. Silbe. Durch dieses „vermittelnde“ Verfahren (V-Methode) sind die Nachteile der T- wie auch der G-Methode vermieden. Denn auch diese hat ihre Übelstände, namentlich das Nachlassen der Aufmerksamkeit in der Mitte der Reihe. Es ist klar, dass diese V-Methode auch bei sinnvollem Material anwendbar ist, indem man die einzelnen Teile, z. B. Strophen oder Strophenhälften, nicht isoliert erlernt, sondern nur durch kleine Ruhepausen voneinander trennt. Soweit über die Lernbedingungen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie viel Unheil können solche Lehrer in der Schule anrichten, die kein pädagogisches Taktgefühl besitzen, und zwar am meisten in der Erziehung. Sie handeln ja meistens taktlos in der Disziplin und fügen den armen Schülern oft bitteres Unrecht zu. „Das Wesen des pädagogischen Taktes besteht besonders darin, dass der Lehrer es versteht, alle einschlägigen Umstände rasch zu überschauen, in ihren Besonderheiten zu erfassen und dann demgemäss ihnen entweder hemmend oder fördernd entgegenzutreten. Oft erfordern solche Fälle schnelle und augenblickliche Erledigung ohne allen Aufschub. Dieses rasche Überschauen, dieser weite, übersichtliche Blick des Lehrers ist ein Hauptmoment des pädagogischen Taktes, und dieses rasche, sichere und zutreffende Urteil des Lehrers ist meist angeboren und zeigt sich durch stoische Ruhe in kritischen Augenblicken des Lebens.“ Rain (zit. im Päd. Monatsheft).

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

(Uri.)

An den ernerischen Schulen wirkten in diesem Schuljahre 26 Lehrer und 37 Lehrerinnen an den Primar- und 2 Lehrer und 5 Lehrerinnen an den Sekundarschulen. Es bestanden im ganzen 63 Primarschulen, also 2 mehr als im Vorjahre. Diese verteilen sich folgendermassen: 19 Unter-, 10 Mittel- und 23 Oberschulen. Berücksichtigen wir bei den einzelnen Abteilungen die Zahl der Klassen, so erhalten wir: sechsklassige 11, vierklassige 7, dreiklassige 13, zweiklassige 20 und einklassige 12 (davon 11 in Altorf und eine in Wassen).

An mehreren Orten sollte und könnte durch Einführung vermehrter Lehrkräfte, durch Schaffung neuer Schulklokale usw. mit dem bisherigen System der Halbjahr- und Halbtagschulen gebrochen werden. Doch erfordert dies etwelchen Opfersinn.

Wie überall mehr oder weniger, so zählen auch die ernerischen Schulen in den unteren Klassen mehr Kinder, als die oberen. So besuchten z. B. die erste Klasse 20,8%, die sechste nur 12,9%, während das Mittel 16,6% betragen würde. Diese Frequenz der einzelnen Klassen steht nicht in dem Verhältnis, wie es wünschbar wäre. Das Wünschbare vollkommen zu erreichen, ist vorderhand nicht in den Bereich unserer Kräfte gelegt, sagt der Schulinspektor. Man muss mit den Steinen mauern, welche man zur Hand hat, man muss die Kinder mit jenen Fähigkeiten aufnehmen, welche sie in die Schule mitbringen. Alle Anerkennung gebührt den Lehrern und Lehrerinnen, welche es verstehen und sich die Mühe nehmen, auch die Schwachen voranzubringen. Bisweilen freilich ist es nicht möglich; die geistige Begabung ist bei einigen so beschränkt, dass sie dem Lehrgang in der Schule nicht folgen können. Solche bedauernde *besprochen*. Hoffen wir, auch *Taten* zu sehen. — Am leichtesten und schnellsten wäre die Frage gelöst, wenn es gelänge, die Wurzel des Übels zu entfernen. Unbestritten ist eine ganz vernunftwidrige Ernährungsweise bei vielen Kindern die Ursache des Schwachsinn und der Idiotie. — Schwer ist dieser Kampf; doch mögen sich alle Edeldenkenden vereinigen, ihn aufzunehmen und mutig fortzusetzen. Vieles können auch die mancherorts schon seit Dezennien, andernorts dank der eidgenössischen Schulschubvention eingeführten Mittagsuppen bewirken.

Die Schulversäumnisse wirken um so nachteiliger, je kürzer die Schulzeit ist. Die Absenzen belaufen sich im Jahre 1904/5 zusammen auf 21,544 halbe Tage gegen 20,287 im Vorjahre. Davon haben 15,596 Versäumnisse ihren Grund in Krankheiten (Vorjahr 14,595), 967 sind immer noch als unentschuldigt notiert, haben also ihren Grund in der Nachlässigkeit der Eltern (Vorjahr 1484). 4981 Absenzen sind als entschuldigt angeführt (Vorjahr 4208). Eine ganz beträchtliche Zahl dieser letzten Kategorie geht auf Rechnung stürmischer Witterung, die den Schulweg ungangbar und lebensgefährlich machte. — Wer im Sommer diese romantischen Gegenden des herrlichen Urnerländchens bereist, kann sich keine Vorstellung davon machen, wie es da im Winter zuweilen haust. Trotzdem gibt es aber auch in Uri recht fleissige Schulbesucher und -besucherinnen, die gar nie oder doch höchst selten den Unterricht versäumen.

Ein anderer Übelstand zum guten Gedeihen des Schulwesens liegt in der kurzen Schulzeit, die da und dort noch mehr verkürzt wird.

So schreibt der Bericht: „Wir mögen die Sache betrachten, von welcher Seite wir wollen, wir kommen zu dem Resultat: Die gegenwärtige Einrichtung unserer Schulen stellt an Lehrerschaft und Kinder Anforderungen, welche in vielen Fällen einfach nicht erfüllt werden können, weil die verfügbare Zeit nicht hinreicht. Wollen wir human und vernünftig handeln, wollen wir den Anforderungen, welche die Zeitverhältnisse nun einmal an die Schule stellen, die notwendige Beachtung schenken, müssen wir die Schulzeit verlängern. Hierbei reden wir aus voller Überzeugung der Umwandlung der Halbtagschulen in Ganztagschulen das Wort. Nur unter dieser Voraussetzung kann der Lehrstoff einigermassen rationell ver-

teilt, gründlich verarbeitet und vom Kinde wirklich zum geistigen Eigentum gemacht werden.

Das Streben nach zeitgemässer Besserung der ernerischen Schulen ist ein vielseitiges und aufrichtiges. Leider sind aber auch der entgegenstehenden Schwierigkeiten gar viele. Mögen sich die edlen Schulfreunde alle die Hand reichen; denn vereinte Kraft macht stark und endlich doch wahr: „Die Nacht weicht langsam aus den Tälern!“

Den Schulräten stellt der Hr. Kantonalschulinspektor im ganzen ein gutes Zeugnis aus. Immerhin empfiehlt er da und dort fleissigere Schulbesuche und genauere Berichterstattung.

Warm empfiehlt der Bericht die Erweiterung der bestehenden und die Neueinführung vermehrter Suppenanstalten, schon vom Standpunkt einer besseren Ernährung vieler Kinder.

Noch etwas über die finanzielle Unterstützung der Schule. Die Beiträge der Gemeinden belaufen sich auf 41,763 Fr., die des Kantons auf Fr. 20,955. 60, wobei 1900 Fr. Beitrag an die Sekundarschulen inbegriffen sind. Der Beitrag des Bundes, ausgerichtet an die Gemeinden, bezieht sich auf 8320 Fr. Endlich wurden aus der Muheimschen Primarschulstiftung für die Gemeinden der Korporation Uri 4100 Fr. ausgerichtet. Das Total der Ausgaben für die Primarschulen des Kantons Uri pro 1904/05 beträgt Fr. 73,238. 97. (o)

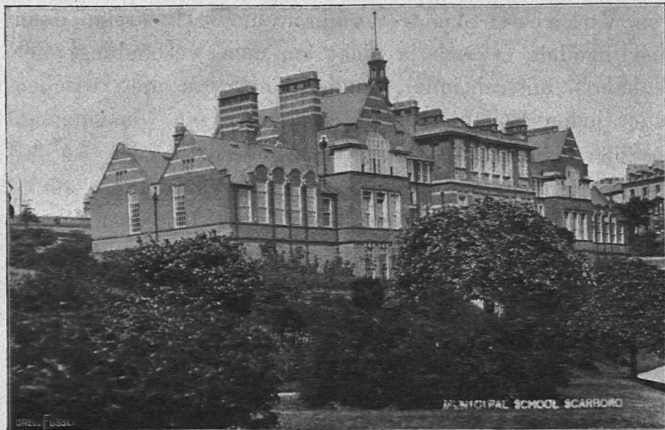


Das pädagogische Ausland.

V. Eine Tagung des englischen Lehrerbundes.

Scarborough, 15. April.

Eine milde Ostersonne wirft ihren Glanz über die hohen Küstenränder, welche die beiden grossen Buchten nördlich und südlich des Schlosshügels der alten Skareburg umgrenzen. In leichten Wellen schlagen die Wasser der Nordsee an die Ufer. Es ist die Zeit der Flut, da die Wasser den kleinen Hafen füllen und bis zu den hohen Mauern des Quais dringen, der sich der Küste entlang zieht. An den weiter zurückliegenden Hängen, welche menschliche Kunst in zierliche Gärten mit schattigen Wegen, Ruhesitzen und Pavillons umgewandelt hat, spriessen die ersten Frühlingsblumen: Hyazinthen, Narzissen und Primeln. Sanftes Grün kleidet den oberen Teil des Schloss-



Municipal School Scarborough.

hügels, dessen Felsen gegen Osten stotzig jäh sich aus dem Meere erheben. Den flachen Rücken des Hügels, den die Natur selbst zur Festung geschaffen, überragen die Ruinen der Skareburg, die mit der Übergabe an Cromwell (1645, 22. Juli) ihre historische Rolle ausgespielt hat. In dem schmalen Tale südlich des Burgfelsens dehnt sich die schmucke Stadt Scarborough aus, die im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem der bedeutendsten Badeorte der englischen Küste geworden ist. Die prächtigen Quais, die mit der Strasse rings um den Burg- hül gel oben ihren Abschluss erhalten, die schönen Anlagen, die zahlreichen Hotels auf den Süd- und Nordcliffs sind Schöpfungen der Neuzeit, während der innere Teil der Stadt, deren Geschichte auf die Zeit der Wikinger Einfälle (876)

zurückgeht, interessante alte Bauten aufweist. Die roten und gelben Ziegelsteinbauten der sauberen Stadt gewähren im Glanze der hellen Frühlingssonne einen ungemein malerischen Anblick. Eine zahlreiche Menschenmenge, die Damen im schmucken Frühlingskleide, bewegt sich dem Quai entlang oder wandert auf dem weichen Sande dahin, der kurz zuvor noch von den Flutwellen bespült war. Schon hat ein barfüssiger junger Bursche das Bild der Kathedrale zu York in den Sand gezeichnet, um von den Vorübergehenden eine klingende Anerkennung seiner Kunst zu erhalten. In dem Pavillon der Nordbucht ertönen die Weisen eines Musikkorps, das seine Saisonaufgabe eröffnet. Der leichte Wellenschlag des Meeres hat in seinem Rauschen nicht weniger Stimmung als die Musikweisen, welche dort die zahlreichen Zuhörer erfreuen. Wie sich die Abendschatten in die Farbentöne der Küsten-



Scarborough. Südbucht.

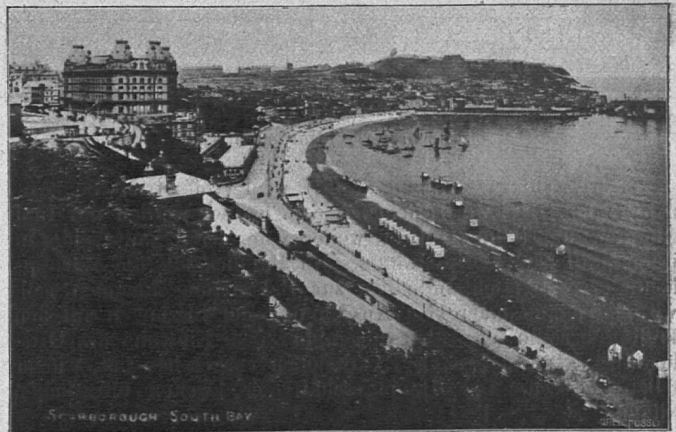
ränder mischen, wird das schöne Stadt- und Landschaftsbild noch eindrucksvoller: die Königin der englischen Badeorte zeigt sich in ihrem Frühljahrsschmucke. Sind erst die Bäume belaubt, dann wird Scarborough ganz in seinem vollen Glanze strahlen.

Da Sonntags nur ein einziger Bahnzug von York nach Scarborough fährt, haben sich die meisten Teilnehmer der Jahreskonferenz des englischen Lehrerbundes (National Union of Teachers' Conference) schon Samstag hier eingefunden. Das Verzeichnis (50 Seiten) der Delegierten weist über 2000 Namen auf; wenige nur fehlen. Der Generalstab des Lehrerbundes, die Executive, mit seinen 50 Mitgliedern hat bereits Samstags getagt, um zu oder an Stelle der 158 Geschäftsnummern, welche das Programm für die vier Sitzungstage vorsieht, eine Reihe von Anträgen über die Education Bill vorzubereiten, die Mr. Birrell, der gegenwärtige Unterrichtsminister, acht Tage zuvor im Parlament eingebracht hatte. In den Vorsälen des Crown Hotels, in dem der Vorstand der N. U. T. und die Abgeordneten anderer Lehrerverbände (Teacher's Guild; Nat. Association of Head Teachers; Fédération des Instituteurs Belges; Nederlandsch Onderwijzers Genootschap; S. L. V.; Educ. Institute of Scotland; Irish Nat. Union of Teachers) Quartier haben, entwickelt sich ein reges Konferenzleben. Da finden wir Freund Mr. Tom John, den Präsidenten des Englischen Lehrerbundes, der mit seinem kräftigen Wort den schweizerischen Lehrertag von 1903 in der Tonhalle (am Schluss des Konzertes) entusiastisierte; Mr. Ernest Gray, dessen sich die Teilnehmer des Lehrertages in Bern mit Freuden erinnern; Mr. Yoxall M. P., den gewandten Generalsekretär, die Seele der N. U. T.; Mr. Sikes, den Vizepräsidenten, der morgen als President elect den Präsidentenstuhl besteigen wird; die frühern Präsidenten der N. U. T.: Mr. Sharples, Coward, A. Croft, Ellery u. a.; den langjährigen Schatzmeister des Vereins, Mr. Hamilton u. a. m. Von der Tagung des internationalen Lehrerkongresses zu Lüttich (1905) her sind uns bekannt: M. Mijnheer Blondiau von Lüttich und Van Dam von Rotterdam, der ständige Besucher der englischen Lehrertage. Die Aufnahme der fremden Abgeordneten ist eine überaus herzliche. Lebhaftes Gespräch entwickelt sich in ungezwungener Weise in dieser und in

jener Runde, und es mag ziemlich spät sein, als die vier letzten den Platz am warmen Kaminfeuer verlassen. . . .

Montag, 16. April.

Strahlende Sonne grüsst von Osten. Die Küstenfelsen glänzen in den hellsten Farben, ein frischer Ostwind macht das Wellenspiel des Meeres lebhafter. Auf der Höhe des Südliffs dahinzuwandern ist ein wahrer Hochgenuss. Gegen 10 Uhr strömen die Konferenzteilnehmer, nahezu so viele Lehrerinnen wie Lehrer, dem grossen Konzertsaal in Spa zu, der sich am Fusse des Südliffs unmittelbar am Quai erhebt. Ohne Vorweis der Teilnehmerkarte kein Zutritt. Der grosse Saal ist bis auf die Gallerien gefüllt. Im Vordergrund der Tribüne nehmen der Mayor von Scarborough, das Parlamentsmitglied der Stadt, die ersten Stadtgeistlichen, the R. Hon. A. H. Dyke Acland, der frühere liberale Unterrichtsminister (1895), mit ihren Damen Platz; neben ihnen die Mitglieder des Vorstandes und die fremden Gäste. Präsident, Vizepräsident, die Sekretäre der N. U. T. sind ebenfalls von ihren Damen begleitet. Die grosse Versammlung macht einen imponierenden Eindruck. Unter Cheering und Händeklatschen der Teilnehmer tritt der Bürgermeister in Amtstracht zur Begrüßungsrede vor. Keine wichtigere nationale Verbindung als den Lehrerbund mit seinen 57,584 Mitgliedern könnte er empfangen. Ein Verein mit einem Jahreseinkommen von £ 107,000 (2,675,000 Fr.), wovon £ 7400 für Kranken- und £ 17,000 für Waisenunterstützung ausgegeben werden, verdient Hochachtung. Noch mehr als die Worte des Bürgermeisters, der seinen Amtsvorgängern bis auf 1181 zurückfolgen kann, gilt die Begrüßung des jungen Parlamentsmitgliedes für Scarborough dem Unterrichtsgesetz, das vor dem Parlamente liegt. Eine verbesserte Bill wünscht Mr. Rea aus den Beratungen im Parlament; dazu soll die Lehrerschaft durch die heutige Konferenz helfen. In den meisten Punkten, die er berührt, kommen seine Ansichten, wie der Beifall zeigt, den Wünschen der Lehrerschaft entgegen. Allgemein gehalten ist die Botschaft, die der Erzbischof von York der Konferenz übermittelt. The Vicar von Scarborough freut sich des zahlreichen Kirchenbesuches der Konferenzteilnehmer am Ostertag, das warme Sonnenlicht werde das Symbol der Verhandlungen sein; der geistliche Vertreter der Nonconformists berührt die Dienste,



Scarborough. Südbucht.

welche die Schule der christlichen Gesellschaft leistet. Dem warmen Empfang, den die Versammlung Mr. Acland bereitet, entsprechen dessen Worte. Eine andere Luft weht für die Schule. Die hiesige Stadt ist mit ihrer schönen Mittelschule ein Beweis des Zusammenarbeitens aller Stufen. Als Unterrichtsminister hat er die schwachen Seiten des englischen Unterrichtswesens kennen gelernt: Noch stehen die Universitäten einem wirklich nationalen Schulwesen zu fern, noch ist zuviel der Prüfungen und Patente, die Lehrerbildung bedarf der Erweiterung, Vereinigung aller Kräfte ist nötig. Mit einer feinen Anspielung auf eine Stelle in Bunyan's „Pilgrim's Progress“ zeichnet er die bürokratischen Schwierigkeiten, die ihm selbst als Minister begegneten, und ein Bild im School-

master (die Eule auf einem Buch mit Olivenzweig) gibt ihm Anlass zu dem Wunsche nach friedlicher Entwicklung der Schule, auf der die geistige Kraft der Nation und schliesslich deren internationale Stellung beruhe. Nachdem Mr. Tom John, unterstützt von Mr. Sharples, die Begrüssungsreden verdankt hat, folgt die Einsetzung des neuen Jahrespräsidenten in sein neues Amt. Der Vizepräsident, der durch Urabstimmung gewählt wird, rückt nach Jahresfrist zum Präsidenten vor. Aufgabe des abtretenden Präsidenten ist es, den President elect in sein Amt einzuführen, indem er ihn mit den Abzeichen des Lehrerbundes, einer Kette nach Art der Waldmannkette in unserm Landesmuseum, bekleidet. Es ist dies ein feierlicher Akt. Mr. Tom John würdigt die Verdienste seines Nachfolgers, dem die Universität Leeds die Würde eines M. A. (Master of Arts) verliehen hat, um den Lehrerbund, dessen Vorstand er seit Jahren angehört, indem er ihm die Kette umhängt. Mr. Sykes tritt sein Amt mit einem kurzen Wort des Dankes an. In offizieller Weise verdanken zwei Mitglieder des Vorstandes die Dienste des abtretenden Präsidenten. Die Versammlung stimmt diesem Ausdruck des Dankes herzlich zu, und Mrs. Sykes heftet darauf Mr. John das Vereinszeichen an, mit dem die N. U. T. ihre abtretenden Präsidien ehrt. In längerer oder kürzerer Form, mit oder ohne notes, bringen die Abgeordneten der eingeladenen (neun) Lehrerverbände den National Union of Teachers die Grüsse ihrer Verbindungen dar. Damit ist die Public Reception and Constitution of Conference zu Ende.



Scarborough. Nordbucht.

Die Nachmittagssitzung (2.30) wird eröffnet mit der Annahme der Geschäftsordnung: Jedem Redner werden nur fünf Minuten zugestanden; ob er weiter reden kann, entscheidet in jedem Falle die Versammlung. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Unterrichtsbill, die zur Behandlung kommen soll, wird im ersten Eifer eine Ausdehnung der Sitzungen auf den Freitag beschlossen; aber gegenüber dem Einwand des Ortskomites, das auf Freitag Exkursionen vorgesehen hat, wieder fallen gelassen. Das Hauptgeschäft der zweiten öffentlichen Sitzung ist

The President's Address.

Die Unterrichtsbill ist das gegebene Thema für die Präsidialrede. Hilft uns die neue Bill, unsere Arbeit — die 6,000,000 Kinder von heute sind die Bürger von morgen — besser zu tun als bisher? fragt Mr. Sykes. Bis 1902 wurde die Hälfte der Kinder in Schulen erzogen, die von der Mildtätigkeit, Bazars, Beiträgen der Eisenbahnkompagnien usw. unterhalten wurden. Die Bill von 1902 brachte diesen Schulen die Staatshilfe. Die Bill von 1906 bildet dazu die Ergänzung; sie macht dem bisherigen Doppelsystem (provided und non provided schools) ein Ende, indem sie von 1908 an alle Volksschulen unter gleiche Leitung und Aufsicht stellt. Eine Million Pfund Sterling soll ausgeworfen werden, um die Gebäude der bisherigen privaten = Kirchenschulen (the non provided schools) für die staatlichen Unterrichtszwecke zu erwerben (Miete oder Kauf). Im ganzen bleibt die bisherige Organisation. Wünsch-

bar ist indes, dass die Anstellung (und Bezahlung) der Lehrer nicht an kleine Kreise, sondern an die Behörden grösserer Kreise übertragen wird. Bedeutungsvoll und für die Lehrer wichtig ist, dass die Anstellung eines Lehrers nicht mehr an sein Glaubensbekenntnis geknüpft wird (abolition of religious test). Vom Standpunkt der Schule wie des Lehrers aus ist das zu begrüßen. Damit aber die Unabhängigkeit des Lehrers (von der Kirche) wirklich völlige Tatsache werde, sollte auch die Aufnahme in die Lehrerseminarien (70, davon 32 der anglikanischen, 2 der Wesleyan, 5 der römisch-katholischen Kirche) von dem Glaubensbekenntnis frei sein. Durch die Art, wie die Bill die religiöse Schwierigkeit löst, ruft sie die Gegnerschaft der Extremen heraus. Sie geht den Mittelweg. Die bisherigen Gemeindeschulen bleiben unberührt (biblischer Unterricht, dessen Besuch freisteht, d. i. die sog. Cowper-Temple Clause, die Gewissensklause, analog Lemma 5 des Art 27 der B.-V.). Den bisherigen Kirchenschulen wird freigestellt, an zwei Vormittagen (je eine Stunde) konfessionellen Religionsunterricht zu erteilen, wenn $\frac{4}{5}$ der Eltern das verlangen. Der Lehrer darf zu diesem Unterricht nicht verhalten werden; der Besuch desselben durch die Kinder ist freigestellt. Der Staat lehnt jede Bezahlung für konfessionellen Unterricht ab. Als Punkte, die der Lösung durch die Gesetzgebung noch harren, bezeichnet Mr. Sykes die Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 13. und 14. Jahr (jetzt können Kinder schon nach dem 11. Jahr vom Schulbesuch dispensiert werden), die allgemeine Anstellung patentierter Lehrkräfte (nur 46,5 % sind zurzeit patentiert), kleinere Klassen und grössere Freiheit des Lehrers im Unterricht. Dem Beifall, den die von jeder Phrase freie Präsidialrede findet, folgt die Verdankung derselben durch zwei Redner und die allgemeine Zustimmung der Versammlung. — Die Ankündigung des Wahlergebnisses für den nächstjährigen Vizepräsidenten ergibt für Mr. Pickels in Burnley 25,019, Mr. Nicholls, Plumstead, Kent 7758, Mr. Blackburn, Ilford 4184 Stimmen. Der gewählte Vizepräsident und seine weniger glücklichen Mitkonkurrenten verdanken die Stimmen, die sie erhalten haben. Damit ist die erste Tagesordnung erledigt. Es ist $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die schöne Landschaft ladet nach dem „Tea“ zu einem Spaziergang ein. Am Abend findet eine Versammlung der Landlehrer statt, in der Dr. Macnamara die Bill und ihre Folgen für die Landschulen erklärte. Gleichzeitig tagen die Mitglieder des Hilfsvereins (14,135 Mitglieder, Vermögen £ 200,000). Bericht und Rechnung werden genehmigt, der neue Vorstand bestellt und für die Angestellten eine Pensionsskala (im 60. Altersjahr £ 50) festgestellt. Die letzten Abendstunden werden in kleinen Gruppen bei munterem Gespräch, so gut es möglich ist, in der Nähe des Kaminfeuers, verbracht.

Dienstags, 10 Uhr, beginnt die dritte öffentliche Sitzung. Der Saal ist gedrängt gefüllt. Die Männer der Presse haben ihren Stift bereit. Zunächst wird das Ergebnis der Vorstandswahl verkündet: 44 Mitglieder, je drei oder vier, sind in zwölf Wahlkreisen gewählt worden; nur fünf Neue ziehen in die Exekutive ein. Das Hauptinteresse gilt der Unterrichtsbill. Referent ist Dr. Macnamara. Kurz, gewandt, schlagfertig, jeden der zahlreichen Einwände und Zwischenrufe mit einem schlagenden Wort zurückweisend, begründet er Antrag um Antrag des Vorstandes. Je nach fünf Minuten ertönt das Zeichen, dass die Zeit der Rede vorbei ist; doch schnell erfolgt Zustimmung: fortfahren. Schon 1899 hat die Konferenz sich für Übernahme der Schullasten durch den Staat ausgesprochen. Heute stimmt sie jubelnd den Ausführungen Dr. Macnamaras zu, der in erster Linie einen Antrag begründet, wonach die Konferenz die Grundsätze der neuen Bill gutheisst, durch welche die Volksschulen, ihre Lehrer und Verwalter völlig unter staatliche Aufsicht und Leitung gebracht werden und jeder Ausweis über das Glaubensbekenntnis für Lehrer dahinfällt. In der Bestimmung, dass kein Lehrer zur Erteilung von religiösem Unterricht verpflichtet, noch zur Bestätigung seines Glaubensbekenntnisses oder zu irgendwelchem Dienst in der Sonntagsschule oder in der Kirche angehalten werden kann, sieht er die grosse magna charta für die Lehrer. Formell wird sein Antrag von dem frühern Präsidenten Mr. Jackmann unterstützt. Im Namen der katholischen Lehrer erhoben zwei Redner, die in erster Linie als Katholiken und erst in zweiter Linie als Lehrer auftraten, Einsprache, indem sie einen Zusatz-

antrag einbringen, nach dem die Konferenz den Wunsch ausspreche, dass, wenn $\frac{4}{5}$ der Eltern es wünschen, eine (bisherige) freiwillige Schule wie bisher, als konfessionelle Schule weitergeführt werden könne. Für und Wider den Hauptantrag machen sich geltend. Rede auf Rede, keine ohne in der Versammlung Gegenrufe oder mehr oder weniger starken Beifall zu finden, folgen. Gefahren für die Schule, für den Lehrerverein werden herauf beschworen. Die religiöse Frage entfacht die Erregung der Gemüter. Die Männer der Kirche und der Schule stehen einander gegenüber. Zum Schluss repliziert Dr. Macnamara: nicht die Bibel, nicht den biblischen Unterricht will er aus der Schule entfernen, wohl aber den dogmatisch-konfessionellen Unterricht. Der Zusatzantrag wird mit grosser Mehrheit abgelehnt und damit das Hauptprinzip der Bill gebilligt. Der Hauptkampf ist geschlagen. Ohne Widerspruch geht der Antrag durch, der für grosse Schulkreise wie London eine besondere Schulbehörde verlangt. Die Grafschaftsräte können unmöglich neben den andern Geschäften der Schule die nötige Aufmerksamkeit widmen, kam es doch in London vor, dass in wichtigen Sitzungen nur ein oder zwei Mitglieder der Schulkommission, dagegen zehn bis zwölf Beamte anwesend waren. In der vierten Sitzung (Mittwoch morgen) platzten die Gemüter nochmals aufeinander. Ein Antrag, der die Befreiung der Kinder (Half-timer) von der Schule in ein höheres Alter (nach dem 13. Jahr) rücken will, findet allgemeine Zustimmung. Ein Antrag des Vorstandes dagegen, der die Aufnahme in Lehrerseminarien von dem religiösen Bekenntnis unabhängig machen will, entfacht aufs neue die Gegensätze der Bekenntnisse. Die previous question (nichts zu beschliessen) wird abgelehnt und nach lebhafter Diskussion der Antrag des Vorstandes gutgeheissen. Schärfster, am schärfsten standen sich die Meinungen entgegen bei dem Antrag der Executive: In öffentlichen Volksschulen soll der konfessionelle Religionsunterricht nicht von den Lehrern der Schule (sondern von andern Personen) erteilt werden. Im Namen der Freiheit traten die Vertreter der katholischen und der anglikanischen Kirche gegen ein solches Ansinnen auf, während die Verteidiger des Antrages Freiheit und Unabhängigkeit des Lehrers, aller Lehrer gewahrt wissen wollen. Wie die Wogen des Kampfes am höchsten gehen — draussen schlagen die Meereswogen in diesem Augenblick mächtig an die Ufer —, da verkündet das Präsidium, dass die Zeit zu weiterer Debatte abgelaufen sei. Einige Anträge, über die keine Meinungsverschiedenheit herrscht; Entlastung der Gemeinden auf Kosten des Staates, Wahrung der Interessen der Lehrer in bisher freiwilligen Schulen, Aufhebung der Verpflichtung eines Seminaristen, der Stipendien hatte, sieben Jahre in seinem Heimatkreis zu wirken u. a., werden rasch angenommen und die Diskussion über die Bill geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Rechte, selbst die mild oder gar nicht geübten, die nicht durch ein festes Gefüge von Pflichten gestützt sind, kränken und verletzen. Einem begeisterten Lehrer kann an einer Aufsicht, die alles gehen lässt, nichts liegen. Über eine, die ihn durch allerlei Eingriffe in bestimmte Lehrwege drängen will, wird er erbittert sein. Er fordert sachkundige Leitung und Führung, Teilnahme, Nähe und Liebe eines begeisterten, sachkundigen Berufsangehörigen, mit dem er sich über Ziele und Wege leicht verständigt und der durch seine Teilnahme die Berufsfreudigkeit erhöht. Nur in Freiheit und Freudigkeit gelingt die grösste Kraftentfaltung.

F. Polack.

In der deutschen Schule kommt M. Wagner zu folgenden Begleiterscheinungen des *Grossbetriebes* im Schulwesen: 1. Mit der Grösse der Schulsysteme steigert sich auch die Besetzung der einzelnen Klassen. 2. Mit dem Umfang der Schulanstalten wächst auch der Prozentsatz der Sitzbleiber. 3. Je mehr Schüler eine Schule aufweist, desto weniger Kinder erreichen (prozentual) die oberste Klasse, desto mehr werden „ohne Abschluss“ entlassen.

Ich sehe in jedem Kinde schon den künftigen Mann; das bewahrt mich vor Missgriffen. Dir. Bach. Zit. in Gurlitt, Pflege der Persönlichkeit.

Dr. Edmund Juillerat,

Lehrer am Technikum in Biel.

Anfangs Januar dieses Jahres begegneten wir unserem Klassenkameraden Ed. Juillerat am Bahnhofe in D. Er klagte über allgemeines Unwohlsein und begab sich nach Pruntrut, um seine Mutter, die schwerkrank darniederlag, zu pflegen und trösten, und um sich selbst auch zu erholen. Leider war ihm ein anderes Los beschieden.

Schleichende Leiden, die sehr wahrscheinlich schon lange an der äusserlich rüstigen und kräftigen Natur nagten, haben sich plötzlich ins Feld gestellt und in wenig Tagen den durch Überanstrengung widerstandsunfähig gewordenen Körper dahingerafft.

So kam denn ganz überraschend, am 24. März, von Pruntrut her, die Nachricht, Dr. Ed. Juillerat sei gestorben, und mit dem Dichter mussten wir ausrufen:

„Bald ist ein Herz gebrochen,
Das erst noch fröhlich schlug,
Ob's noch so frisch mag pochen,
Ist eitel Schein und Trug“.

Seine Lehrstudien machte Juillerat in den Jahren 1885 bis 1889 im Seminar Pruntrut und begann nach gut bestandener Prüfung seine Tätigkeit in einer Primarklasse in Corgémont. Durch unablässiges Arbeiten erwarb er sich bald das Diplom eines Sekundarlehrers und wurde, zwei Jahre nach seinem Austritt als Zögling, zum Aufsichtslehrer an das Seminar nach Pruntrut zurückgerufen, wo ihm hauptsächlich der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern anvertraut wurde. Mit ganz besonderem Geschick wusste er seinen früheren Studien-genossen Achtung und Liebe abzugewinnen, und seine einstigen Lehrer erkannten ihn bald als tüchtigen Kollegen, und dennoch sollte sein Aufenthalt im alten Bischofssitze nur von kurzer Dauer sein. Schon im Frühjahr 1893 kam er nach Biel, wo er bis zu seinem Lebensende als vorzüglicher und allgemein beliebter Lehrer am Technikum und anderen Anstalten wirkte. Nebst seiner Lehrtätigkeit suchte er jeden freien Augenblick für seine Weiterbildung auszunützen. Er hörte Vorlesungen an der Universität in Bern und arbeitete mit strenger Gewissenhaftigkeit und fabelhaftem Fleiss auf dem Gebiet der Geologie, seinem Lieblingsfach, in welchem er ein Meister zu werden versprach. Galt es, seinen Forschungen nachzugehen, so konnte ihn nichts aufhalten; es zog ihn hinaus ins freie Feld, über Berg und Flur, um das, was er im stillen Kämmerlein erlernt, nach der Natur zu bekräftigen und zu beweisen. Ein Geist treuer opferwilliger Hingabe an eine edle uneigennützig Sache, ein zähes Festhalten an begonnener Arbeit hatten sich seiner bemächtigt und führten ihn zu einem weiteren Ziel, zur Würde eines Doktors der Philosophie (November 1905). Der unermüdete Arbeiter und Streber hätte sich nun etwas ruhigere Zeiten erlauben können. Doch er hatte seine Kräfte überschätzt; er erkrankte und verschied, im Alter von fünfunddreissig Jahren, trotz der Wissenschaft der Ärzte, trotz der sorgfältigsten Pflege der Seinen.

Wenn auch so jugendlich weggerafft, so spricht doch die ausserordentlich grosse Beteiligung am Leichenbegängnis ein unzweifelhaftes Wort für die allgemeine Beliebtheit des Verbliebenen und für den Verlust, den die Wissenschaft erleidet. Zahlreich pilgerten am 26. März aus allen Gauen des Jura Freunde und Bekannte des Verstorbenen, Schüler und Lehrer des Technikums und anderer Anstalten Biels nach Pruntrut, um ihrem „lieben Edmund“ die letzte Ehre zu erweisen.



† Dr. Edmund Juillerat.

Am Grabe sprachen die HH. Dr. Crelier und G. Bloch, beide von Biel. Der erstere, im Namen der Behörden und der Lehrerschaft des Technikums, schilderte den tüchtigen und gewissenhaften Schulmann, den treuen, lebenswürdigen Kollegen; der zweite sprach dem hochgeschätzten, unvergesslichen Freunde, dem bescheidenen, schlichten Bürger das Wort. Ergreifend wirkte die Ansprache des Geistlichen, Hrn. Pfarrer Rivier von Pruntrut, dem die familiären Verhältnisse vertraut waren; er lobte den guterzogenen und dankbaren Sohn, und wohl kein Auge blieb ohne Tränen, als er der trauernden Menge den letzten Wunsch des Sterbenden mitteilte. Durch mühevoll Nicken liess der Röchelnde verstehen, er wünsche noch den Segen seiner Mutter, und ein lichter Moment stellte sich ein; sein Antlitz erhellte; ein Gefühl der Befriedigung und des Dankes schwebte auf seinen Lippen, und seine Augen schlossen sich auf ewig.

F. St.

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. Zum Rektor der Mädchensekondarschule Basel als Nachfolger des Hrn. Seminardirektor Dr. E. Zollinger in Künsnacht wurde gewählt: Hr. Hermann Müller von Basel, zurzeit Lehrer an der hiesigen Töchterschule. Primarschule Filzbach: Johann Martin Flisch von Tschappina (Graubünden).

— An die Primarschule der Stadt Luzern wurden gewählt: Hr. Leo Brun von Entlebuch, Lehrer in der Rengg; Hr. Joh. Brun von Entlebuch, Lehrer in Brunau (Malters); Hr. Mauriz Stöckli von Alberswil, Lehrer in Nebikon; Frl. Barbara Ulrich in Obernau, Frl. Johanna Stöckert, Hedwig Wiest und Katharina Pesch, Arbeitshilfslehrerinnen in Luzern. Als Sekundarlehrer: Hr. Hans Dubach; als Gesanglehrer für den in den Ruhestand getretenen Hrn. Christoph Schnyder: Hr. Friedrich Bühlmann, beide bisher an der Primarschule Luzern. — Kantonsschule Frauenfeld: An Stelle der zurücktretenden Herren Rektor Büeler und Konrektor Schneller werden gewählt: Zum Rektor Hr. Dr. J. Leumann, zum Konrektor Hr. Kradolfer. Arbon, Sekundarschule (an die neu geschaffene vierte Lehrstelle): Hr. Sekundarlehrer Emil Neusch von Bussnang, in Mühlehorn. Kurzdorf: Frl. Martha Schüepp von Frauenfeld. Egelshofen: Hr. Jos. Hagen von Hüttwilen. Lanterswil: Hr. Jakob Schweizer von Berg. Salenstein: Hr. Th. Thomann, bisher provisorisch. Neukirch a. Th.: Hr. Otto Bischof von Jakobsbad-Wängi.

Appenzell I.-Rh. Der am Osterdienstag versammelte Grosse Rat genehmigte folgenden Verteilungsplan der Subvention an die Primarschulen pro 1906: 1. Für Errichtung neuer Lehrstellen 200 Fr. 2. Für Ausbildung von Lehrkräften 300 Fr. 3. Für Gehaltsaufbesserungen an Lehrer und Lehrerinnen 4950 Fr. 4. Beitrag an die Lehreralterskasse 500 Fr. 5. Für Abgabe oblig. Lehrmittel zu ermässigten Preisen 1100 Fr. 6. Für Erziehung Schwachsinniger 3000 Fr. 7. Zur Verfügung von Erziehungsdirektion und Schulinspektorat Fr. 749.20.

— Nach einem bezüglichen Referat und Probelektion von Hrn. Stüssi beschloss die Konferenz, der h. Landesschulkommission die Einführung des Leseapparates wärmstens zu empfehlen.

— Die Schulgemeinde Meistersrüte bei Appenzell lässt Pläne und Kostenberechnungen für ein neues Schulhaus erstellen.

— Seit zwei Dezennien besteht in unserm Halbkanton die sinnige Einrichtung, dass an die aus der sechsten in die siebente Klasse übertretenden Schüler Obstbäume gratis abgegeben werden. Man will damit in den empfänglichen Herzen der Jugend die Liebe zum Obstbau begründen und hat damit keine schlimmen Erfahrungen gemacht. Bis heute wurden über 2100 junge Obstbäume angepflanzt. — Der schweiz. landwirtschaftl. Verein liess sich an der 20. Verteilung vom 23. April durch Hrn. Verwalter Rieser auf Kalchrain vertreten.

Basel. (e) Die kantonale Rettungsanstalt Klosterflechten zählte am Anfange des letzten Jahres 26 Zöglinge. 20 der-

selben wurden im Laufe des Jahres entlassen und dann durch 18 Neueintretende ersetzt. Von den am Schlusse des Jahres anwesenden 24 Knaben stammten 14 aus Baselstadt, 2 aus Bern, je 1 aus Baselland, Aargau, Luzern und Zürich und 4 aus dem Auslande. Nach ihrer Konfession waren 20 protestantisch, 3 katholisch und 1 Israelit. Von den eingetretenen Zöglingen wurden 6 aufgenommen auf Wunsch der Waisenanstalt, 3 auf Ansuchen der Eltern, 2 auf Gesuch eines Pfarramtes, 1 auf Gesuch der Erziehungsdirektion, 1 wegen Miss-handlung durch die Eltern und 5 vom Strafgericht wegen Diebstahl und Unterschlagung zu 1—3 Monaten Gefängnis verurteilte, im Alter von 14—17 Jahren stehende Knaben. Leider fehlt es dem Hausvater an Zeit, die ausgetretenen, in Lehren oder Dienst sich befindenden Zöglinge genau zu überwachen. Mit der Erweiterung und Neuorganisation der Anstalt sollte auch der Patronatdienst intensiver gestaltet werden; es könnten dadurch Verirrungen und Rückfälle besser verhütet werden. Mit der Erweiterung der Anstalt wurde letzten Sommer begonnen und soll dieselbe bis zum Frühjahr 1907 vollendet sein, so dass alsdann die Räumlichkeiten für 48—50 Zöglinge vorhanden wären. Im Landwirtschaftsbetrieb erzielte die Anstalt infolge ungünstiger Witterung geringe Erfolge. Die Jahresrechnung ergab bei Fr. 17,034.55 Ausgaben ein Defizit, zu dessen Deckung ein Staatsbeitrag von 7803 Fr. erforderlich war.

— In auswärtiger Versorgung befanden sich am 1. Januar 1905 80 Kinder hier wohhafter Familien, Ende 1905 83, von denen 50 in auswärtigen Anstalten (für Knaben: Augst, Herthen, Bruggen, Bächtelen, Tullingen, Dinglingen, Säkingen, Erlach, Sonnenberg, Remont, Olsberg, Effingen und Vordemwald; für Mädchen: Bruggen, Tüllingen, Iddazell, Frenkendorf und Dinglingen) und 33 in auswärtigen Familien, vorzugsweise in Baselland, versorgt waren. Von den im Jahre 1905 eingetretenen 25 neuen Fällen wurden 19 veranlasst durch die Ausweisung der betreffenden Kinder aus den hiesigen Schulen, während 6 Fälle den Charakter freiwilliger Versorgung im Sinne vorbeugender Fürsorge trugen. Von den am 31. Dez. 1905 versorgten Kindern sind nur 3 dem Kanton Baselstadt heimatzugehörig, 49 andern Schweizerkantonen und 31 dem Ausland. Die Gesamtauslagen für die auswärtigen Versorgungen beliefen sich pro 1905 auf Fr. 6282.90. An diese Summe leisteten Eltern, Vormünder und Heimatgemeinden zusammen Fr. 1742.90, so dass sich also die staatliche Unterstützung auf 4540 Fr. belief.

— Frau Musikdirektor Munzinger, die Witwe des verstorbenen Komponisten Munzinger, hat der schweizerischen Musikbibliothek in Basel sämtliche Manuskripte ihres Gatten zum Geschenk gemacht.

— Die Sektion Basel der Schweiz. Gesellschaft für Heimatschutz zählte am 20. April bereits 350 Mitglieder.

— In den Tagen vom 20. bis 22. April hielt der Verband west- und süddeutscher Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung in Basel seine siebente Hauptversammlung ab. Neben der Besichtigung des hiesigen historischen Museums und der Stadt, mit besonderer Berücksichtigung der römischen Topographie, sowie zwei Ausflügen nach Augst (Augusta Rauracorum) und Brugg (Vindonissa) enthielt das Programm eine Reihe von Vorträgen über verschiedene Gebiete der römisch-germanischen Altertumsforschung.

— Zur Bekämpfung der unter der hiesigen Schülerschaft in erschreckender Weise überhandnehmenden ansteckenden Haarkrankheit bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von 5000 Fr. Die Krankheit brach schon anfangs Winter unter den Knaben der Leonhardsschule aus und hat sich seither trotz aller angewandten Vorbeugungsmassregeln rasch verbreitet. Sie wird hervorgerufen durch einen Pilz, der sich in den Haaren einnistet und sie zerstört. Derselbe bevorzugt das jugendliche Haar und geht nicht auf das Kopfhair Erwachsener über. Bei den von der Krankheit befallenen Kindern (bis jetzt ausschliesslich Knaben) zeigen sich auf der Kopfhaut zuerst kleine, wenig hervorstechende, schuppige Flecke, innerhalb deren die Haare kurz abgebrochen, trüb und wie verstaubt aussehen. Diese Flecken vermehren sich, bis zu 20 und mehr, sie wachsen an Umfang und schliesslich kann in schweren Fällen mehr als die Hälfte des Kopfes kahl und von

unappetitlichen Schuppen bedeckt sein. Lässt man einen solchen Kopf unbehandelt, so greift die Krankheit um sich bis zum Alter von 16, 18, höchstens 20 Jahren; dann heilt sie allmählich, und auf den kahlen Stellen wachsen die Haare wieder nach. Aber bis dahin können Jahre vergehen, und so lange sind die Kinder sehr entsetzt und eine stete Gefahr für ihre Umgebung. Es ist also weder ein gefährliches noch unheilbares, aber ein hässliches und ansteckendes Leiden, und erfordert deshalb eine energische Bekämpfung.

Es wurde hiefür vom Erziehungsdepartement eine besondere, aus Ärzten und Schulmännern bestehende Kommission eingesetzt und mehrere Ärzte angestellt, die sich ausschliesslich der Aufgabe widmen, die Haarkranken aufzufinden und zu behandeln. Die Kur ist langwierig und Rückfälle häufig; ein einziger Pilz, der unbemerkt in einem Haar zurückbleibt, kann die Krankheit wieder hervorrufen. Noch wichtiger als die Behandlung ist aber die Vorbeugung. Zunächst muss man alle Erkrankten ausfindig machen und dazu Schule für Schule, Kopf für Kopf auf das genaueste untersuchen, auch, wo es nötig scheint, die Haare scheeren, damit man die Kopfhaut ganz übersehen kann. Diese Musterung geschieht zuerst in den am meisten gefährdeten Knabenschulen, dann kommen die Mädchen-, Kleinkinderschulen und Krippen an die Reihe; bei den Mädchen werden natürlich die Haare nur in den dringendsten Fällen gekürzt. Die Erkrankten bekommen eine fest-sitzende Kopfbedeckung, die sie Tag und Nacht nicht ablegen dürfen, womit die Ausbreitung des Ansteckungsstoffes vollständig und sicher verhindert wird. Täglich wird von den Ärzten der Verband gelüftet, der Kopf gereinigt und fachgemäss behandelt. Sind einmal alle Schulkinder in Behandlung und Pflege, so muss in den Familien der Erkrankten nachgesehen werden, ob etwa Geschwister oder Angehörige angesteckt worden sind und auch diese in sorgfältige und unentgeltliche Behandlung in der Hautpoliklinik genommen werden. Mit diesen und andern Vorsichtsmassregeln hofft man nun, innerhalb einiger Wochen jede Neuansteckung zu verhüten und in absehbarer Zeit die Krankheit zum Aussterben zu bringen. Hoffentlich kommt es bei uns nicht so weit wie in Paris, wo Tausende von Kindern an dieser Krankheit leiden und man sich genötigt sah, besondere Schulen für haarkranke Kinder, zum Teil abgesondert ausserhalb der Stadt, einzurichten.

Bern. h. *Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins.* Die Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins, welche Samstag, den 14. April, im Café Merz zu Bern stattfand, war von 107 Delegierten und Eingeladenen besucht. Der Präsident des Kantonalvorstandes, Hr. Anderfuhren in Biel, erstattete in seinem Eröffnungsworte Bericht über die Tätigkeit der Sektionen und erklärte den Rücktritt des Kantonalvorstandes.

Darauf folgte die Rechnungsablage. Die Vereinskasse verzeichnet pro 1905/06 an Einnahmen 27,800 Fr., an Ausgaben 20,191 Fr. Die Rechnung, sowie auch diejenige der Stellvertretungskasse, wurden einstimmig genehmigt, ebenfalls einige Anträge des Kantonalvorstandes zur Sanierung der Stellvertretungskasse. Durch diese Anträge wird in erster Linie der Abschluss der Stellvertretungskasse in Übereinstimmung gebracht mit dem Abschluss der Vereinskasse. Für die Periode vom 31. Januar 1906 bis 31. März 1907 werden drei Semesterbeiträge einkassiert. Die Jahresbeiträge der Lehrerinnen werden auf 6 Fr. erhöht, ebenfalls diejenigen der Lehrer der Sektionen Aarberg, Biel, Burgdorf, Delsberg und Thun. Die Sektion Bern-Stadt hat ihre Beiträge insgesamt um wenigstens 800 Fr. jährlich zu erhöhen.

Vergabungen wurden gemacht an den Lehrerhilfsfonds von Heiligenschwendi (200 Fr.) und an die Schweizerische Lehrerweisenstiftung (500 Fr.).

Sodann folgte die Behandlung der obligatorischen Fragen. Hr. Aebersold von Biel referierte über die Frage: *Vereinssekretariat und Interessenblatt.* Aus seinem Bericht ging hervor, dass sich 27 Sektionen gegen die Neuerung ausgesprochen haben; 15 Sektionen wünschen Einsetzung einer Kommission zur nochmaligen Erwägung der Frage und nachherige Urabstimmung, 9 Sektionen sind für die Anträge der Sektion Nidau. Der Referent sprach sich ebenfalls für das Vereinssekretariat

mit Interessenblatt aus und stellte den Schlussantrag: Die heutige Delegiertenversammlung wählt eine Kommission, welche die Aufgabe hat, das Dafür und Dawider dieser Frage gründlich zu erwägen und das Resultat ihrer Untersuchung der nächsten Delegiertenversammlung vorzulegen. Nun folgte eine grosse Redeschlacht für und gegen den Vereinssekretär. Die Voten der einzelnen Redner wurden von Anfang an auf 5 Minuten limitiert; nicht weniger als 18 Redner ergriffen das Wort. Gleich bei Beginn der Diskussion wurde von einem Delegierten französischer Zunge der Antrag gestellt, die Frage sei zu begraben und es solle darüber zur Tagesordnung geschritten werden. Lebhaft stellten sich nun die Freunde des Vereinssekretärs auf die Seite des Referenten, und auch von gemässiger Seite wurde betont, dass es richtiger sei, die Frage nochmals zu prüfen. Schliesslich wurde der negierende Antrag der Sekretariatsgegner zurückgezogen und in der Abstimmung der Antrag des Referenten angenommen, mit der Abänderung jedoch, dass der künftige Kantonalvorstand diese Kommission, welche 15 Mitglieder zählen soll, zu bestellen habe. Diese Kommission hat also der nächsten Delegiertenversammlung bestimmte Vorschläge vorzulegen, und dann wird die Frage durch Urabstimmung definitiv erledigt werden.

Hr. Schüpbach von Trubschachen referierte nun über die *Ausrichtung der Lehrerbessoldungen durch den Staat.* Seine Thesen, welche die Neuerung empfehlen, wurden mit einigen Zusätzen angenommen; diese betreffen die Anstrengung einer Erhöhung der Staatszulage, die Anstrengung eines Besoldungsminimums von 2000 Fr. und die Verurteilung des Gratifikations-systems vieler Gemeinden.

Nun referierte Hr. Möckli aus Neuenstadt in französischer Sprache über die Veröffentlichung der Rekrutenprüfungsergebnisse in den Amtsanzeigern, und es wurden folgende Thesen angenommen:

1. Die Resultate der Rekrutenprüfungen sollen in den Amtsanzeigern nicht veröffentlicht werden.
2. Die Rekrutenausweise werden alljährlich den Schulkommissionen und der Lehrerschaft zugestellt.
3. Es ist mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, dass in allen Gemeinden des Kantons Fortbildungs- oder Berufsschulen obligatorisch eingeführt werden.

Damit waren die Hauptfragen des Tages erledigt.

Auf den Antrag des Kantonalvorstandes wurde ferner beschlossen, dass auch Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen, wenn die Schularbeit ihr *Hauptberuf* ist, in den Lehrerverein aufgenommen werden können. — Als neuer Vorort wurde mit 52 Stimmen Bern-Stadt gewählt.

Hr. Gymnasiallehrer Böschstein von Bern verdankte mit warmen Worten der Anerkennung die verdienstvolle Arbeit des abtretenden Kantonalvorstandes, und die Versammlung gab ihrerseits diesem Danke durch Aufstehen Ausdruck.

Endlich folgte das Traktandum „Unvorhergesehenes“.

Das Komitee für Erstellung eines Schenk-Denkmal wünscht für die Herbeischaffung der finanziellen Mittel die Mithilfe des Lehrervereins. Diese wird beschlossen und das Gesuch dem künftigen Kantonalvorstand überwiesen. — Auf ein Begehren der Sektion Nidau kam noch die Wahl der Regierung durch das Volk zur Sprache. Es erhob sich eine lebhaft politische Diskussion. Von mehreren Rednern wurden als neue Kandidaten die HH. Dr. Moser, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Rütli, und Gustav Müller, Finanzdirektor der Stadt Bern, lebhaft empfohlen. Abstimmung fand keine statt.

Abends um 5 1/2 Uhr waren die Traktanden und die Gekuld der Delegierten erschöpft und die Versammlung löste sich auf.

— *Technikum Biel.* h. 33 Schüler des Technikums Biel haben in diesem Frühling die Diplomprüfung mitgemacht; 16 haben sie mit der Note „sehr gut“, 14 mit der Note „gut“ bestanden; 3 sind durchgefallen und erhalten anstatt des Diploms ein Abgangszeugnis. Unter den Diplomierten sind 12 Maschinentechniker, 1 Elektromonteur, 10 Kleinmechaniker, 1 Uhrenmacher-Rhabilleur und 2 kunstgewerbliche Zeichner. Die Diplomprüfungen für Elektrotechniker finden im Herbst statt.

39 Eisenbahnschüler und 25 Postschüler erhielten an Stelle von Diplomen Abgangszeugnisse mit den zutreffenden Durch-

schnittsnoten. Schon vor ihrem Austritt hat ein grosser Teil der Eisenbahnschüler bei den verschiedenen Kreisen der Bundesbahnen, bei der Gotthardbahn und andern Bahnverwaltungen Anstellung gefunden. Von den Postschülern hat ein Teil der Kandidaten die Lehrlingsprüfung schon bestanden; die andern sind von den Kreispostdirektionen für die nächsten Wochen dazu einberufen.

Im ganzen sind dieses Frühjahr am Schlusse ihrer Kurse ausgetreten 107 Schüler. Die Vorprüfung für das Diplomexamen machten nach Absolvierung des 4. Semesters 50 Schüler der maschinentechnischen, elektrotechnischen und bautechnischen Abteilungen, wovon 33 mit Erfolg. Gestützt auf die Ergebnisse der Semesterprüfungen wurden 248 Schüler definitiv, 17 provisorisch und 10 gar nicht befördert.

Die Aufnahmsprüfungen für sämtliche Abteilungen finden Montag, den 23. April, von vormittags 8 Uhr an statt. Das Sommersemester beginnt Mittwoch, den 25. April.

— *Lehrerjubiläum.* In Kirchberg wurden am 5. April an der Sekundarschule zwei Jubiläen gefeiert. Hr. Sekundarlehrer Sägesser hat nämlich sein 50. Schuljahr angetreten und sein Kollege, Hr. Egger, das 25. Behörden und Schüler hielten Ansprachen. Abends fand dann im Gasthof zur „Sonne“ ein Bankett der ehemaligen Schüler statt, an welchem sprachen Dr. Lüdi, Dr. Dick, Nationalrat Elsässer usw.; hiebei wurde den beiden Lehrern noch eine Geldspende von 300 Fr. überreicht.

—ss—

Schwyz. (-o-Korr.) Die eidgenössische Subvention, die der Kanton ausser dem an die Gemeinden zu verabfolgenden Beitrag von 50 Cts. per Kopf, zu verteilen hat, beträgt Fr. 16,615.50. Davon erhalten an Alterszulagen 17 Lehrer mit 20 und mehr Dienstjahren 3300 Fr., 12 Lehrer mit 15 bis 20 Jahren 1800 Fr., 8 Lehrer mit 10 bis 20 Jahren 800 Fr. und 7 Lehrer mit 5 bis 10 350 Fr., total 6250 Fr. Ans Lehrerseminar folgen 3050 Fr., meist für Lehrgehälter. Der Lehrerkasse kommen zu 1650 Fr. Damit wird nun dieselbe ihre Unterstützungen per 1905 demnächst ausrichten. Die Gehaltszulage für die Lehrer von Riemenstalden und Studen beträgt 600 Fr. Der Rest von Fr. 4465.50 verbleibt zu gunsten derjenigen armen Gemeinden mit grosser Steuerlast oder ungünstigen Steuerverhältnissen.

— Aus dem Alkoholzehntel werden an eine Anzahl Gemeinden für Versorgung verwahrloster Kinder und arbeitsscheuer Elemente in entsprechenden Anstalten Fr. 2121.27 verausgabt.

Solothurn. Hr. Regierungsrat Oskar Munzinger hat als Regierungsrat und Erziehungsdirektor aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Das ist die schwere Nachricht, welche bei der gesamten Lehrerschaft unseres Kantons so grosses Aufsehen erregt hat. Es sind nun genau zwanzig Jahre, dass er in die Regierung eintrat, und ebensolang hat er das wichtige und verantwortungsvolle Amt des Vorstehers des Erziehungsdepartementes getragen. Denn gerne gestehen wir ein, dass es kein leichtes ist, über ein halbes Bataillon von Pädagogen und Jugenderziehern, von welchen vielleicht die Hälfte stets geneigt ist, Kritik zu üben, das Szepter zu führen. Alle aber, hoch und niedrig, und welcher politischen und religiösen Strömung sie folgen mögen, alle geben unumwunden zu, dass Hr. Munzinger stets und unentwegt das Wohl der Lehrerschaft, wie dasjenige der solothurnischen Jugend im Auge hatte und stets mit grossem Wohlwollen jedem einzelnen Lehrer entgegenkam. Im kantonalen Schulwesen sind als wesentliche Fortschritte zu bezeichnen: die Vereinigung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule, der Ausbau der pädagogischen Abteilung, wie nun das Seminar genannt wird, und der Handelsschule, die Gründung von sechs neuen Bezirksschulen, diejenige der Haushaltungsschulen und der gewerblichen Fortbildungsschulen, die Reorganisation der sogenannten Rotstiftung, die Erhöhung der staatlichen Alterszulagen der Primar- und Bezirkslehrer, die Besoldungsaufbesserung der Professoren unserer Kantonsschule usw. Obwohl das Haupt der Freisinnigen des Kantons, zollt ihm die Gegenpartei hohe Achtung, und ihre Presse konstatiert offen, dass man „seiner amtlichen Wirksamkeit Anerkennung und seinem Charakter Hochachtung entgegenbringen muss“. Mit dem Erziehungsdepartement ist noch dasjenige für das Handels- und Industrierwesen und des Kultus vereinigt, so dass stets Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden ist. Munzinger hat

durch seine strenge Rechtlichkeit, durch seine Unparteilichkeit und durch seine integrale Lebensführung ein Hauptverdienst daran, dass der Kanton aus den kritischen und stürmischen Zeiten der Jahre 1886 bis 1888, aus der Finanzmisere sicheren Schrittes heraustrat und allmählig auf die Bahn geordneter und guter Verhältnisse gelangte. In der Bundespolitik hat er als National- und als Ständerat — er gehört der Bundesversammlung an seit 1886 — erfolgreich mitgewirkt bei der endlichen Durchführung des § 27 in der Bundesverfassung und der Bundesubvention der schweizerischen Volksschule, bei der Erstellung der Bundeskarte, bei der Verwendung des Alkoholzehntels usw. Dass er im Interesse des Kantons die Wahl in den Bundesrat mehr denn einmal ablehnte, wollen wir auch noch anerkennend erwähnen. So sehen wir ihn, dankerfüllt und höchst ungern, aus der Regierung scheiden; unserer hohen Anerkennung kann er versichert sein.

— Die Versammlung der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn hat grundsätzlich den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen, im Kostenvoranschlage von 776,000 Fr., ausschliesslich Bauplatz, welcher vor mehreren Jahren um den billigen Preis von 56,000 Fr. erworben werden konnte. Das neue Gebäude gehört organisch zu den bestehenden Schulhäusern; es befindet sich zirka fünf Minuten von diesen entfernt. Nach Bauprogramm soll es enthalten: 25 Schulzimmer, ein Musikzimmer, ein Gesanglokal, drei kleinere Zimmer für Schuldirektor, Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Souterrain befinden sich die Räume für die Haushaltungsschule, die Suppenanstalt, Schulbäder und die Heizungsanlagen; im Dachraum sind diejenigen für den Handfertigkeitsunterricht. Zwischen dem Schulgebäude und der neuen Turnhalle, deren Dimensionen 26 m. und 13,5 m. sein werden, wird eine grosse gedeckte Spielhalle angebracht; hier können die Schüler die freie Zeit bei schlechtem Wetter zubringen. Diese Spielhalle ist auf der Südseite offen und steht hier in Verbindung mit einem grossen, freien Spielplatz, der prachtvoll gelegen und nach allen Seiten geschützt, resp. abgeschlossen ist. Der Bau ist in einfachem Stil zu halten, dagegen sollen die schulhygienischen Anforderungen der Neuzeit gebührend berücksichtigt werden. Als Maximalzahl für die Primarschulen ist 54 festgesetzt worden; daraus ergaben sich für die Schulzimmer 4 m. Höhe, 10 m. Länge und 6,7 m. Breite. Von den 25 Schulzimmern haben 18 Ost-südostbeleuchtung.

Der Schulhausabwart bekommt ein eigenes Häuschen, das mit dem Schulhaus durch eine gedeckte, nach der Strasse abgeschlossene, nach dem Spielplatz offene Galerie verbunden ist.

Mit diesem Bau bekommt endlich die durch die gut erhaltenen Überreste der ehemaligen Vaubanschen Festungswerke charakteristische Bischofsstadt Solothurn ein Schulhaus, das den Vergleich mit den modernen Schulhäusern in anderen Schweizerstädten aushalten kann. Wenn es steht, so werden wir uns anstrengen, dass wir einmal die Jahresversammlung der Delegierten des S. L. V. in unseren Mauern halten dürfen.

Zürich. Aus der Tätigkeit der Schulkapitel 1905. Lehrübungen hielten die Kapitel: Affoltern 3: Die Kohle, Der Wald nach einem Bild, Gesang; Horgen 1: Schweigen nach Förster; Meilen 3: Kartonarbeit, Der Hase, Verworfenheit; Hinwil in den Sektionen (6): der Ofen, Einmaleins, Das Samenkorn, Selbstbeherrschung, Der Schlafwandel, Multiplikation; Uster (1): Leseapparat Stüssi; Andelfingen (1): Rechnen; Dielsdorf 3: Singen, Chemie, Der Brief. Gutachten waren keine abzugeben. Vorträge wurden gehalten: im Kapitel Zürich (570 Mitgl., vier Versamml., 152 entsch., 3 unentsch. Absenzen) über: Methodik des Rechenunterrichts (Hr. H. Huber), erschienen in der S. L. Z.; Sommerfahrt nach Rügen (Hr. U. Ritter), Verfahren zur Erzeugung von Lichtquellen für Projektionsbilder (Hr. A. Baumann); P. Rosegger (Hr. H. Maurer); Erziehung zur Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten (Hr. K. Schmid), in der S. L. Z. 1906 erschienen; Über drahtlose Telegraphie (Hr. T. Wartenweiler). Affoltern (43 Mitgl., 4 Sitz., 7 und 1 Abs., Namensaufruf zu Anfang und Ende): Erzieherische Momente der Stenographie (Hr. Kägi, Affoltern), Leseapparat Stüssi (Hr. Steiner, Augst); Selbständigkeit der schriftlichen Arbeiten (Hr. Keller, Ottenbach), Schulsparkassen (Hr. Hess, Mettmensstetten). Horgen (117 Mitgl., 3 Versamml., 4 Sektionsversamml., 36 und 5 Abs.): Elektrische Wellen mit

Demonstration (Hr. Angst, Talwil), Zustände in der Eidgenossenschaft vor 1291 (Hr. Ulrich, Hirzel); Zur Naturgeschichte des Zürichsees (Hr. Meister, Horgen); Künstlerischer Stein- und Druck mit Demonstration (Hr. E. Hiltebrand, Talwil). In den Sektionen: 1. Ob. Sekt. Kunst in der Volksschule (Kunstmaler Ungricht), Biologie der Biene (Hr. Hirt), Sprachgebrechen (Hr. Bosshard, Bocken). 2. Mittl. Sekt. General Andermatt vor Zürich 1802 (Hr. Ulrich); Besuch des Klosters Einsiedeln und der Papierfabrik an der Sihl. Unt. Sekt. Drahtlose Telegraphie (Hr. Angst), Flut und Ebbe (Hr. Dr. Bodmer); G. Kellers Poesie (Hr. Wiesendanger). *Meilen* (66 Mitgl., 4 Vers., 18 u. 0 Abs.): Japan (Hr. Hofmann, Zumikon); Anschauungsunterricht (Hr. Egli, Meilen); Bedeutung Schillers für den Lehrer (Hr. Stelzer, Meilen); Dr. Jonas Furrer (Hr. Steinemann, Hombrechtikon); Leseapparat Stüssi. *Hinwil* (113 M.; 3 Vers. und Sektionssitz., 17 u. 2 Abs.): Aufgaben der Schule gegen den Alkohol (Hr. Kaspar, Hinwil); Aus Argentinien (Hr. Coray, Riedt); Ideen beherrschen das Leben (Hr. Kupper, Wald). Schriftliche Arbeiten (Hr. Schneider, Hinwil). Entwicklung der Schweiz. Kartographie (Hr. Huber, Rüti). In den Sektionen: Försters Jagendlehre, Stellung des Lehrers einst und jetzt; Tun und Machen, Tolstoi, Sprachunterricht, Übertritt in die Sekundarschule, Ellen Key (Grüningen): Alexandra, die vier Temperamente, Dampfschiffahrt auf dem Zürichsee. *Uster* (? Mitgl., 4 Sitz., 34 Abs.): Künstliche Fischzucht (Dr. Heuscher), Erinnerungen an England (Hr. Hecker), J. Ruskin (Hr. Keller, Nänikon), der Bildwerfer (Hr. Spörri), Selbständigkeit der schriftl. Arbeiten (Hr. Faust), Leseapparat Stüssi (Hr. Müller, Nänikon), Kontokorrent (Hr. Simen). *Pfäffikon* (64 M., 3 Vers., 10 Sektionssitz., 15 und 2 Abs.): Ph. A. Stapfer (Hr. Kündig, Fehraltorf); Schule und Alkoholismus (Hr. Berchtold, Schalchen); Japan (Hr. Oberholzer, Lindau), H. Grunholzer (Hr. Boller, Kohlweis), Schriftl. Arbeiten (Hr. Zehnder, Winterberg), Zeichnungskurs. In den Sektionen: Physik. Experimente, Numa Droz, Erziehender Unterricht, Geographie-Unterricht, Zeichenunterricht, Besuch der Fabrik Sulzer, Schulwanderungen, Friedensbestrebungen, Elektrische Wellen, Japan, der freie Aufsatz. *Winterthur* (498 M., 4 Sitz., 67 und 2 Abs.): Schiller (Frl. Ulrich), Lehrerfahrt nach Palästina (Hr. Hartmann, Neftenbach), Streit der Konstanzer Bischöfe c. Schweiz (Hr. Dr. K. Hauser), Simplon-Tunnel (Hr. Dr. Sulzer), Relief von Winterthur (Hr. Burkhardt), Psychologie der Aussage (Hr. Klinke), Japan (Hr. S. Keller). In den (4) Sektionen: Steuergesetz, Lokomotive, Besuch der Lokomotivfabrik und des Gaswerks, Bot. Exkursion, Schreib-Reform; Nahrungsmittel, Kämpfe vor Metz, Schule und Haus, Aus Italien, Gotthelf, Inspektor oder Bezirksschulpflege, Besuch der Anstalt Turbental, der Teigwarenfabrik, Schulbesuche. *Andelfingen* (62 M., 4 Sitz., 23 u. 5 Abs.): Schiller, (H. Kägi, Stammheim), Simplon (Hr. Hardmeier, Feuertalen), Alkohol und Schule (Hr. Lussy, Berg). *Bülach* (? M., 4 Sitz., 18 und 4 Abs.): Zeichnen nach Lips (Hr. Walter); Erziehung zur Selbsttätigkeit (Frl. Würt); Knabenhandarbeit (Hr. Schmid), Was lesen Volk und Jugend (Hr. Muggli); Kollegialität (Hr. Müller), Gesangskurs in Zürich (Hr. Rutishauser), Experimentelle Pädagogik (Hr. Strasser), Die Schweizer im russischen Feldzug (Hr. Schneider). *Dielsdorf* (52 M., 4 Sitz., 11 u. 6 Abs.): Festungen am Gotthard (Hr. Peter, Watt), Moderner Turnbetrieb (Hr. Rüegg), Lehrerbildung an Mittelschulen (Hr. Strickler); Perspektivisches Zeichnen (Hr. Blum, Affoltern), Schriftliche Arbeiten (Hr. Oberholzer, Buchs), Leseapparat Stüssi (Hr. Gujer). Diese Andeutungen zeigen, dass ausser der obligatorischen Frage: Selbständigkeit in den schriftlichen Arbeiten noch eine Reihe anregender Themata besprochen worden sind. Erfreulich ist die Tatsache, dass so viele Lehrer aus eigener Anschauung aus andern Ländern zu erzählen wissen.

— Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege vom 19. April 1906. Dem Stadtrate werden zum Entwurf für die neue Gemeindeordnung einige Zusätze beantragt, welche die besondere Stellung der Zentralschulpflege gegenüber dem Stadtrate und dem Grossen Stadtrate im Sinne der im Zuteilungsgesetz niedergelegten Bestimmungen wahren. — Die Bezirksschulpflege hat die den Lehrern auszurichtende Naturalentschädigung für Wohnung, Pflanzland und Holz für die Zeit vom 1. Mai 1906 bis 30. April 1909 durch Steigerung

der Wohnungsvergütung um 100 Fr., von 1200 Fr. auf 1300 Fr. jährlich. erhöht. Infolgedessen steigt das Gehalt der Verweser und derjenigen Lehrerinnen, welche zurzeit bloss die gesetzliche Besoldung beziehen, um 100 Fr. jährlich. Für die übrigen Lehrer bleibt die Änderung gemäss der Bestimmung von Art. 164 der Gemeindeordnung ohne Einfluss auf die Gesamtbesoldung. — Die Rechnung über die Vikariatskasse für das Jahr 1905 ergibt bei Fr. 16,177.45 Fr. Einnahmen (1904: Fr. 18,025.40) und Fr. 14,201.30 Ausgaben (1904: Fr. 16,314.90) einen Vorschlag von Fr. 1976.15, der dem Reservefonds zugewiesen wird. Unter Zuzug der Jahreszinse ist dieser von Fr. 4905.85 Ende 1904 auf Fr. 7078.25 Ende 1905 gestiegen. — Die Rechnung über das städtische Schulwesen für das Jahr 1905 zeigt, mit Ausschluss der beim Bauwesen verrechneten Posten, Fr. 1,070,382.84 Einnahmen (Voranschlag 981,900 Fr.) und Fr. 2,963,513.59 Ausgaben (Voranschlag 2,818,200 Fr.). Der Ausgabenüberschuss stellt sich auf Fr. 1,893,130.75. Die Hauptdifferenz rührt von der im Voranschlag noch nicht vorgesehenen Mehrleistung des Staates an die Lehrerbessoldungen (70,000 Fr.) und der Reservefonds von 120,000 Fr. zur nachträglichen Aufbesserung der Lehrergehälter für das Jahr 1905 her. — Die Abfassung eines städtischen Lehrmittels für Heimatkunde für die IV. Klasse wird Hr. Seminarlehrer G. Gattiker übertragen mit der Einladung, sich behufs Erlangung geeigneter Beiträge mit den drei Verfassern der seinerzeit mit Preisen bedachten Arbeiten in Verbindung zu setzen.

Deutschland. Aus der Beratung des Kultusbudget (2. März) im preussischen Abgeordnetenhaus bringt die Päd. Ztg. (Organ des D. L. V.) eine hübsche Blumenlese, aus der wir einige Sätze zur Zeichnung der Situation wiedergeben:

Abg. Ernst, Rektor: Ich habe die Überzeugung, dass unsere Präparanden am besten ihre allgemeine Vorbildung in den Anstalten erhalten, in denen alle Gebildeten des Volks sie suchen, in den höhern Schulen. Es war mir deshalb eine angenehme Überraschung, als ich vor einigen Tagen in der Zeitung las, dass im bayrischen Landtag Dr. Heim mit Unterstützung der gesamten Zentrumsfraktion den Antrag gestellt hat, die Präparandenanstalten in Realschulen zu verwandeln.

Abg. Cassel (Berlin): Es ist interessant, wie mitunter jeder einzelne Schulbureaukrat ein Bureaukrat auf eigene Hand ist und unter Umständen die anderweitigen Weisungen der obersten Behörden gar nicht beachtet... Das Schulwesen kann meiner Überzeugung nach nur gedeihen, wenn es in freier, zwar an die Aufsicht der Staatsbehörde gebundener, nicht aber in deren einengender Vormundschaft gefesselt, sich entwickeln kann.

Zur Schulaufsicht. Abg. Dr. Dittrich (Zentrum): Ich bin der Meinung, dass man an dem Alten, d. h. an der geistlichen Ortsschulinspektion, festhalten soll im Interesse der religiös-sittlichen Erziehung unserer Jugend.

Minister Studt: Für heute beschränke ich mich auf die Erklärung, dass die Unterrichtsverwaltung der Ortsschulinspektion durch die Geistlichen nicht entbehren kann, und dass der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet sein würde, in dieser Beziehung eine Änderung eintreten zu lassen.

Frhr. v. Zedlitz: Ich habe in der letzten Zeit Gelegenheit gehabt, mündlich und schriftlich mit zahlreichen Lehrern aus allen Gegenden des Landes zu verkehren und zwar ganz überwiegend mit Lehrern, die nicht auf dem Standpunkt des preuss. Lehrertages stehen, sondern solchen, die auf dem Boden der konfessionellen Schule stehen...; aber alle stimmten in der Überzeugung überein, dass man ohne Beseitigung der Lokalschulaufsicht die guten Kräfte auf dem Lande nicht erhalten könne, dass selbst eine sehr erhebliche Aufbesserung des Gehaltes nicht ausreichen werde, um der Landflucht der Lehrer zu steuern; dazu sei unbedingt die Beseitigung der Lokalschulaufsicht notwendig, wenigstens nach ihrer technischen, nach ihrer die innere Konstruktion der Schule, die Lehrtätigkeit betreffenden Seite.

England. Am 9. April hat Mr. Birrell unter grossem rhetorischem Erfolg die lang erwartete *Education Bill* eingebracht. Sie enthält 40 Artikel. Es ist nicht ein grundlegendes Gesetz, sondern nur eine Ergänzung der grossen Unterrichtsbill von 1902, deren organisatorische Schöpfungen im Grund

nicht geändert werden. Die Hauptpunkte der Bill sind: Alle Schulen, die früheren Gemeinde- und die freien (Kirchen-) Schulen, stehen in ihrem weltlichen und religiösen Unterricht unter derselben Leitung (local authority). Wie bisher, soll in allen staatlich unterstützten Schulen (provided Schools) der konfessionslose Religionsunterricht gelten. In den bisherigen konfessionellen Schulen wird dreimal in der Woche des Morgens ein konfessionsloser (undenominational) religiöser Unterricht erteilt. Auf Wunsch der Eltern kann an den zwei weiteren Tagen ein konfessioneller Unterricht organisiert werden, zu dem jedoch die Lehrkräfte der Schule nicht verpflichtet sind. Wenn $\frac{4}{5}$ der Eltern es wünschen, und wo Gelegenheit ist, den konfessionslosen Unterricht anderwärts zu besuchen, kann täglich ein konfessioneller Unterricht erteilt werden, den die Lehrer der Schule übernehmen können (nicht müssen). In allen Fällen ist der Besuch des Religionsunterrichts freigestellt. Soweit die Lösung der religiösen Schwierigkeit. — Die staatlichen Behörden werden die Lehrer wählen (und entlassen); nach dem religiösen Bekenntnis wird nicht gefragt. Die Gebäude bisheriger Kirchenschulen können von den Unterrichtsbehörden gekauft oder gemietet werden; ein Kredit von 1 Mill. Pfd. Sterl. wird zu diesem Zweck neu ins Budget eingesetzt; Wales erhält eine eigene Unterrichtsbehörde.

Die Aufnahme der Bill im liberalen Lager ist eine gute. Die Bischöfe der Hochkirche und die Roman Catholics kündigen der Bill den Krieg an. In der Hauptsache wird diese Gesetz werden. Die liberale Majorität hat Arbeitseifer, und seit Beginn der Parlamentssitzung (28. Febr.) bereits vier grosse Gesetze in Behandlung genommen.

Frankreich. Der grosse Kampf zwischen der staatlichen Schule (l'école laïque) und der Kongregationsschule (l'école congréganiste) wird bei den Kammerwahlen vom 6. Mai die Hauptrolle spielen. Die Trennung von Kirche und Staat mit den aufregenden Szenen, die der Inventarisierung der Kirchengüter folgten, hat die Gegensätze verschärft. Die gespannte Situation kommt den Lehrern zugute. Wiederholt hat die Kammer zum Ausdruck gebracht, wie sehr sich die fortschrittliche Republik auf die Lehrer stützen muss. Auf deren Unterstützung rechnet vor allem die sozialistische Partei, welche die Lehrer zu Gewerkschaften (Syndicats) organisieren und damit zum Vorspann für ihre Propaganda machen will. Nach dem Gesetz über die Syndikate von 1884 können die Lehrer sich nicht als solche organisieren; das Gesetz von 1901 über die Vereine dagegen gibt ihnen Verbindungen den Charakter und die Eigenschaften einer rechtlichen Person. Das genügt vielen nicht, und sie verlangen die Organisation en syndicats. Der Kultusminister Briand hat erklärt, dass er das nicht dulden könne; doch wird er keineswegs einschreiten gegen das, was bereits geschehen ist. Nach Beschluss des Ministeriums vom 7. April soll ein neues Gesetz an Stelle der erwähnten Syndikats- und Vereinsgesetze treten. Vor den Wahlen wird das nicht mehr möglich sein. Inzwischen sucht der Unterrichtsminister durch ein Zirkular an die Präfekten einer alten Klage gegenüber Abhilfe zu schaffen. Es betrifft diese die *Versetzungen* (le déplacement de l'instituteur). Der ministeriellen Weisung zufolge kann der Präfekt die Versetzung nur aussprechen, wenn berufliche Untüchtigkeit und ernste Vergehen (manquements de conduite graves) des Lehrers vorhanden sind oder wenn dessen Verbleiben in den Augen der Eltern das Interesse der école laïque kompromittieren würde. In beiden Fällen hat der Präfekt dem Lehrer von den geplanten Massregeln Mitteilung zu machen, damit er sich äussern kann. Anonyme Denunziationen sollen unberücksichtigt bleiben. Wendet sich der Lehrer an die bestehende Organisation der Lehrer (association amicale des instituteurs), so hat der Präfekt deren Eingabe zu prüfen und im Falle des Rekurses an das Ministerium weiter zu leiten. „Les associations d'instituteurs ont une existence légale; vous ne devez ni les ignorer, ni négliger le parti que vous pouvez retirer de cette organisation.“ Die Mitteilungen der Assoziation sollen benutzt werden, um Missverständnisse zwischen Lehrern und der Verwaltung zu zerstreuen. Im besondern empfiehlt der Minister, dass Versetzungen womöglich nur am Schluss des Schuljahres (August) und unter rascher Anzeige erfolgen sollen, damit der Lehrer sich in den neuen Verhältnissen umsehen

könne, und der Gang der Schule während des Kurses nicht unterbrochen werde.

— A propos Budget. Bei der Budgetdebatte erfolgte eine lange Auseinandersetzung über die Rechte und Pflichten des Lehrers als Bürger und Beamter. Paul Constans verlangte von dem Minister die Versicherung, dass der Beamte alle Rechte genieße, die einem Bürger zustehen. Der Unterrichtsminister Bienvenu-Martin betonte: Les professeurs et les instituteurs sont des citoyens. Ils ont, comme tous les citoyens, le droit d'avoir des opinions et de les exprimer, mais ils ont des devoirs comme fonctionnaires. Que dirait-on d'un instituteur qui, après avoir enseigné aux enfants des devoirs positifs auxquels ils auront un jour à conformer leur conduite, irait en public nier tous ces devoirs? Es wird schwer sein, die Linie zu ziehen, die im Lehrer den Bürger vom Beamten scheidet, und das Disziplinar-gesetz, das kommen soll, wird kaum alle Schwierigkeiten heben.

Totentafel.

Am 19. April starb in Beinwil bei Muri Alt-Lehrer Josef Bütler im hohen Alter von vierundachtzig Jahren. Mit ihm ist wohl der letzte Teilnehmer an jenem Freiämteraufstand von 1841, der die liberale Regierung in Aarau einzuschüchtern oder gar zu sprengen bezweckte, aber nach dem Gefecht bei Villmergen kläglich in sich zusammenfiel, dahingegangen. Damals hatte der junge Mann bloss unter dem Druck der Verhältnisse mitgehalten; sechs Jahre später machte er mit Eifer auf eidgenössischer Seite den ganzen Sonderbundsfeldzug mit. Einige Jahre nachher trat der schon einunddreissigjährige Mann in das Lehrerseminar Wettingen ein und besorgte nach vollendeten Studien während achtunddreissig Jahren den Schuldienst in der Gemeinde Beinwil. Er genoss die Achtung und das Zutrauen seiner Mitbürger in hohem Masse, obgleich er, inmitten einer durchaus konservativen Bevölkerung lebend, aus seiner liberalen Gesinnung und aus seiner Verehrung für den ehemaligen Seminardirektor Augustin Keller niemals ein Hehl machte.

— In Luzern starb, zweieundsechzig Jahre alt, Hr. Prof. F. X. Arnet; in Hitzkirch, erst dreiunddreissigjährig, Hr. Seminarlehrer Albert Achermann.

Wenn es auch schwer ist, die Jugend vom stofflichen zum künstlerischen Geniessen heranzuziehen: unterlassen werden darf es nicht, wenn wir nicht von vornherein auf alle ästhetische Erziehung verzichten wollen; und — es ist auch nicht unmöglich. Der Weg dazu ist natürlich der gemeinsame Kunstgenuss des künstlerisch gebildeten Erwachsenen mit dem Kinde. Ich denke hierbei zunächst an gemeinsame Lektüre, gemeinsame Bilderbetrachtung, gemeinsame Musikübungen im Familienkreise. Was der Erzieher dabei zu beobachten hat? ... Er hat — hierin liegt eigentlich alles beschlossen — den Zögling zu gewöhnen, das Kunstwerk als Werk, als Leistung zu betrachten, die auch anders, besser oder schlechter, gemacht werden könnte. Hierdurch nimmt er ihn aus der Umgarnung des Stoffes heraus und reiht ihm einen Standpunkt ausser und über dem Kunstwerk an, der allein der wahrhaft ästhetische ist. (Köster. Zur Jugendschriftenfrage.)

Mit der Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit eines Arbeiters steigt sein Ansehen und seine Amtsehre und schärft sich sein Gewissen. Ehre und Gewissen aber sind die stärksten Triebkräfte der Arbeit und sichere Bürgen des Erfolgs. F. Polack.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

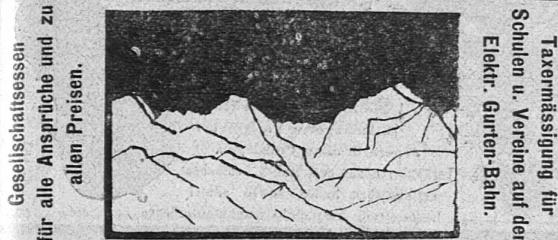
Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung. Examen-Kegelklub der Primar- und Sekundarlehrer von R. (St. G.), durch A. H. Fr. 6. 50; total bis zum 25. April 3314 Fr.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend
Zürich V, 25. April 1906. Der Quästor: R. Hess-Odendahl.
Heglbachstr. 42.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gurten-Kulm bei Bern



Gesellschaftessen
für alle Ansprüche und zu
allen Preisen.

Taxermässigung für
Schulen u. Vereine auf der
Elektr. Gurten-Bahn.

Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.

Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald.

Nähere Auskunft durch

A. Huber-Blesi, Gérant.

Flims Hotel und Pension Vorab

Bündner Oberland — 1102 Meter über Meer.

Neubau am Eingang des Dorfes. Grosse geräumige Lokalitäten auch für Gesellschaften. Schöne helle Zimmer mit 25 Betten. Gute Küche und Keller. Offenes Bier. Badeeinrichtung. Engl. Closets. Gartenanlagen, Lärchenwald in nächster Nähe. Prachtige Aussicht auf die Waldhäuser und Signingruppe. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Telefon. (H 1056 Ch) 395

Bestens empfiehlt sich Der Besitzer

J. Januth.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf

See und Gebirge, umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Gramophon-Konzerte.

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller. Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

gleichz. Besitzer, **Hôtel Engel, Stans.**

Thun * Hotel Falken *

an der Aare.

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche. Es empfehlen sich bestens

Sommer & Brubacher.

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli“

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise.

J. Grätzer.

Bad Rothenbrunnen Station d. Rh. Bahn Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlambäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann — Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.

Saison: 1. Juni bis Mitte September.

Direktion: **J. W. Castelberg-Freiburghaus.**

THE WHOLE SWISS PANORAMA Uetliberg-Bahn ZÜRICH



Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

391

Die Direktion.

Lugano.

Pension Reber i. Paradiso (Tramst.) Zimmer u. Frühstück Fr. 2.50. Billiger H 781 O) Pensions-Preis. 175

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgs-panorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 203

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)

Orthopädist — Bandagist

Sanitäts- und Gummiwarengeschäft.

Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern
Telephon 404. 153

„LUCERNA“



SCHWEIZER
MILCH-CHOCOLADE
SST DIE GANZE WELT

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gas hof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflande.

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach (1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet.

(Za G 682) 393

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Brunnen. Hotel Pension Hirschen.

In schönster Lage am See bei der Dampfschiffbrücke. Grosse gedeckte Terrassen. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. Pension von 6 Fr. an. Diner von Fr. 1.50 an. Café-Restaurant. Elektr. Licht. Stallungen.

Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.

Bestens empfiehlt sich

OF 727

J. Hess.

Hotel Klimsenhorn auf dem Pilatus

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.

50 Betten. Restaurant. Moderirte Preise.

Hergiswyl-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telephon.

Für Schulen und Gesellschaften Preismässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon.

Bestens empfiehlt sich

Müller-Britschgy, Propr.

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier, feine Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon.

J. Mayer.

Hotel z. weissen Rössli Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflande am Hauptplatz gelegen.

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüße mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I

F. Greter.

**Corset-Fräsatz
Johanna**



D.R.P. 106588
viele Auslandspatente

Johanna
patent. in den meist. europ. Staaten,
✠ 19451 ✠ — D. R. P. 106588,
ist heute wohl der beste und beliebte-
teste Corsetersatz. Für Personen, die
im Erwerbsleben oder im Haushalt
körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern
ist Johanna geradezu eine Wohltat. Die Handhabung ist un-
gemein einfach, und vermöge der grossen Haltbarkeit ist Johanna
auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Auto-
ritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehrten sich
die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75
bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie
Johannaprospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei
der schweiz. Generalvertretung:

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren
Damenbinden „Sanitas“, das Einfachste, Billigste
und Angenehmste. Halbdutzend Preis:
Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.50
für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende
Gürtel Fr. 1.— per Stück. 229

Im Verlag der **Papeterie Kuhn in Bern** sind
erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

N. Jacob-Imhof, Illustrierte Geographie des Kantons
Bern, 6. vollständig umgearbeitete Auflage. Gebunden
50 Cts.

N. Jacob, Illustrierte Geographie der Schweiz, 7. Auf-
lage. Gebunden 70 Cts.

N. Jacob, Geographie von Europa, 6. Auflage. Bro-
schiert 40 Cts.

N. Jacob-Imhof, Geographie der aussereuropäischen
Erdteile. 4. vollständig neu bearbeitete Auflage. Bro-
schiert 60 Cts. O H 6372 363



Wünschen Sie
eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo

so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabri-
zieren in allen Ausführungen mit nur besten
Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt
als Spezialität 285

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktasse • Amthausgasse 24

Fabrik Murtenstrasse 76
Zahlreiche Diplome — Silberne u. goldene Medaillen.

Dr. med. D. Hörter, Chemnitz, Juni 1905. Im vorigen
Jahre lichte ich von einem sehr schweren Gichtanfall, der
beide Beine ergriffen hatte, in Salzschlirf Heilung und ich
fand dieselbe vollständig.

Nach den Erfahrungen, die ich an mir selbst und durch
Beobachtung an anderen Kranken gemacht habe, bin ich zu
der Überzeugung gekommen, daß der Bonifaziusbrunnen in
Salzschlirf bezw. die ganze Kur dort ein spezifisch hervor-
ragendes Heilmittel gegen akute Gicht ist. Ich werde nicht
verfehlen, jeden Gichtkranken auf diese hervorragend spezifische
Heilwirkung von Salzschlirf aufmerksam zu machen. 181

Druckfachen frei durch die Badedirektion Salzschlirf.

ISTITUTO G. Meneghelli

Tesserete (Ticino)
Raccomandato per l'insegna-
mento della lingua e per la pre-
parazione agli esami delle am-
ministrazioni federali. — Pro-
gramma gratis. (H 1839 O) 359

Offene Lehrerstelle

an der 386
Ecole Hotelière Cour-Lausanne
für einen jungen, unverheirateten
Lehrer, der neben der Auf-
sicht der Zöglinge Stunden in
der deutschen Sprache, die An-
fangsgründe im Französischen
(II. Abteilung) und andere pas-
sende Fächer zu unterrichten
hätte. Monatsgehalt nebst freier
Station Fr. 100. Eintritt späte-
stens 15. Mai. Gelegenheit zur
gründl. Erlernung der französi-
schen Sprache und weitem Aus-
bildung im allgemeinen. An-
meldungen gefälligst an J.
Tschumi, Hôtel Beau-Rivage,
Ouchy-Lausanne. (H 11706 L)

Brockhaus - Lexikon.

Infolge Todesfall ist Brock-
haus-Lexikon, neueste Auflage,
fein gebunden, zu bedeutend er-
mässigtem Preise zu verkaufen
bei **Albert Gnehm, Tannacker,**
Adetswil-Bäretswil. (OF 874) 395

Tüchtiger Lehrer

sucht sofort Stelle in einem
Institut oder Anstalt. Musi-
kalisch gebildet und der fran-
zösischen Sprache kundig.
Prima Referenzen. Offerten
unter Chiffre O L 403 an die
Expedition. 403

Lohnender Nebenverdienst

standesgemäss, namentlich für
Lehrer mit naturkundlichem Un-
terricht, Mitglieder von hygie-
nischen Naturheil- oder Sama-
ritervereinen für eine neue populär-
medizinische Monatschrift für
alle Gebildete. Jede Dis-
kretion zugesichert. Gef. Angabe
der Adresse sub Chiffre N 2853 Y
an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —



**Instrumenten- und Bogen-
macher, Reparatteur**
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager von
alten, italieni-
schen u. deutschen
Meisterinstrumenten
allerersten

Ranges — sowie
Schüler-Instrumenten

f. Anfänger u. Fortgeschrit-
tene in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen
erstklassigen Saiten sowie sämtl.
Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, etc.

Offene Lehrstelle.

Die Schulgemeinde **Hauptwil**, Kant. Thurgau, ist im
Falle, die Lehrstelle für die zwei ersten Primarschulklassen
durch eine Lehrerin neu zu besetzen. Jahresgehalt, in-
klusive Wohnungsentschädigung und Akzidentienvergütung
anfänglich 1500 Fr. Antritt möglichst bald, vorerst pro-
visorisch.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung in Begleitung
von Zeugnissen bis 5. Mai an den Schulpräsidenten, Hrn.
Joachim Brunschweiler, dahier einreichen. (OF 861) 381
Hauptwil, Kt. Thurgau, den 17. April 1906.

Die Schulvorsteherschaft.

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhr-
macherei** oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in
deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.
283 **Man verlange Prospekte.**

Ei in Reihen.

7	10	5	2	4	8	3	6	9
42	20	35	12	36	56	15	54	36
14	50	50	18	28	72	24	24	63
49	90	10	10	40	32	18	42	27
70	60	40	16	12	80	30	60	72
28	40	15	8	20	16	21	36	18
56	80	30	20	8	40	12	18	81
21	30	45	6	24	48	6	30	45
35	100	20	14	16	64	27	12	54
63	70	25	4	32	24	9	48	90

Wandtabellen auf Stab, solid 3 Fr. 406

Handblättchen, 100 Stück 3 Fr.

empfiehlt: **R. Lenthold, Lehrer, Wädenswil.**

Recht ärgerlich

für jede Hausfrau wird es immer sein, wenn man unerwarteten Besuch
erhält und seine Gäste nicht nach Wunsch bewirten kann. Kluge Haus-
frauen haben daher in ihrer Vorratskammer immer etwas von den be-
kannten Singerschen Spezialitäten zu finden, die sich lange Zeit frisch
halten und sozusagen von jedermanns Geschmack sind. Als angenehme
Beigabe zum Bier nennen wir Singers Kleine Salzbrezel. Zum Tee,
Kaffee, oder Schokolade passen vortrefflich: Singers Hygienische Zwie-
back, Kleine Salzstengel, Bricolets, und wer seinen Gästen ein Gläs-
chen Wein aufwartet, der wird mit Singers Feinsten Hauskonfekten
nicht weniger Ehre einlegen. 4 Pfund netto gemischt in 8 Sorten kosten
franko Verpackung frei 6 Fr. 84

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweiz. Brezel- und Zwiebackfabrik
CH. SINGER, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Telegraph **Mumpf am Rhein** Telephon
Soolbad zur Sonne
 Kohlensäure Bäder. — Prospektus gratis.
 399 **Waldmeyer-Boller.**

Winterthur Restaurant Bahnhof

Direkt am Bahnhof (Tramstation)

Empfiehlt den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokalitäten, freundlicher, schattiger Biergarten mit grosser Trinkhalle (500 Personen fassend) aufs angelegentlichste. **Münchener Löwenbräu.** Auserlesene Weine. Gute Küche, billige Mittagessen für ganze Vereine und Schulen.

Es empfiehlt sich bestens (OF 556) 339
 Der Besitzer: **E. Wartmann-Keller.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 365
Em. Schilling, Propr.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduzierte Preise. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti, alt Lehrer.**

Interlaken Stadthaus - Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301 **Fr. Oehrli.**

„Rigi-Klösterli“ Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.
 Mit besten Empfehlungen Gebr. Schreiber

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lichtbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwachzuständen, bei Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht, insbes. Nerven- und Frauenleiden. Letzte Saison Erfolg in sämtlichen Fällen. Ärztl. Leitung. Billige Preise. Lehrer erhalten Preismässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Neuhausen am Rheinfall.

„Hotel Rheinfall“

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dinners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 398

J. M. Lermann, Propr.

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einker bei Ausflügen bestens empfohlen. Grosser Saal, 800 Personen fassend. Kleinere Säle.

Spezialitäten in Landweinen und Tiroler.

Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause. Es empfiehlt sich der Besitzer 385

J. Winkler-Seglias.

GERSAU am Vierwaldstättersee.

Hotel Hof Gersau und Rössli empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereine bei billigster Berechnung. Dr. Baldegger-Kälin.

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Elektr. Licht. Schüleressen zu 1 Fr und höher. 471 315 **Flueler-Hess.**

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino.

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Musik. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine. Mit höflicher Empfehlung 345

F. Oswalds Ww.

Rapperswil Hotel - Pension Speer.

vis-à-vis vom Bahnhof Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet. 344

Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier. Mit höfl. Empfehlung **Christian Rothenberger.**

Chur Restaurant „Felsenkeller“

Loestrasse.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner, grosser und schattiger Garten für ca. 300 Personen. Billige Preise. Gute Bedienung. 347

G. Schwieger-Weber.

Vertreter

für Uhrenverkauf an Private werden gesucht von

Ch. A. Rode, Uhrenfabrik,
 Chaux-de-Fonds. 66

Bitte, verlangen Sie Katalog.

Wizemanns feinste

Palmutter

garantiert reines Pflanzenfett, anerkannt bestes Speisefett zum kochen, braten, backen. **50 Prozent Ersparnis!** Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, versendet 149

R. Mulisch, St. Gallen 25.
 Hauptniederlage f. d. Schweiz.



Blätter-Verlag Zürich
 von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“ die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pro Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) 50 Rp. Prospekte gratis und franko.

Selbst schwere Fälle

VON

**Lungenkrankheiten,
 Keuchhusten,
 Skrofulose,
 Influenza**

werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das 164 (B 476)

Histosan

VON

Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus wie kein anderes Mittel.

Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.—.
 In allen Apotheken erhältlich.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Salenstein, zwei Lehrern von 1300 und 1400 Fr. auf je 1500 Fr. —d—

— **Lehrerjubiläen.** 25 Jahre Schuldienst an der Primarschule Glarus Hr. J. Dürst. Geschenk der Gemeinde 100 Fr. — Lehrer Vonnarburg in Kriens 50 Dienstjahre.

— In Luzern ist Herr **Chr. Schnyder**, Gesanglehrer, nach 55 Dienstjahren, wovon 32 in der Stadt, zurückgetreten. Der Grosse Stadtrat hat ihm in Anerkennung seiner vielen Verdienste ein Ruhegehalt im Betrage seiner bisherigen Besoldung von 3600 Fr. zuerkannt.

— Im Kanton Zürich wurde in der kantonalen Referendumsabstimmung ein neues Lehrlingsgesetz mit 37,586 Ja gegen 28,007 Nein angenommen.

— Der Lehrer H. Pfeifer, den das Schicksal in ein böhmisches Dörflein verschlagen hat, erhielt den Auftrag, am 21. April die Nachtwache im Orte zu übernehmen. Der Mann wollte aber nicht blasen, und es gelang ihm auch glücklich, die Nachtwächerei abzuwälzen.

— In den ersten Tagen des Oktobers soll in Berlin ein **Kongress für Kinderforschung und Jugendfürsorge** abgehalten werden, der erste seiner Art.

— **Stoys** Erziehungsanstalt in Jena wird seit Ostern durch Dr. Leo Sommer geleitet.

— Die Hamburger Lehrerschaft (Gesellsch. d. Freunde des Schulwesens) ernannte eine besondere Kommission zur Pflege der künstlerischen Erziehung.

— Erhob da in Berlin ein Lehrer bei der Stadtkasse die Besoldung für die Kollegen seiner Schule. Zweimaliges Zählen der Summe in der Schule stimmte; aber beim Austeilen im Konferenzzimmer fehlen 1000 M. in Gold. Zwei gingen leer aus. Anonym gingen dem Rektor 300 M. ein. Klage. Urteil: Die Kollegen teilen sich in das Defizit von 700 M. (Dieses will indessen der Magistrat übernehmen). Die Geschichte klingt nicht glaublich.

— Kopenhagen hat für eine gemischte Schule zum erstenmal eine Lehrerin, Fr. Prætorius, als Direktorin (der offiz. Name ist inspektör) angestellt.

Lehrstelle - Ausschreibung

Die Stelle einer Klassenlehrerin an der IV. Mädchenklasse der

Sekundarschule Langnau

wird wegen Demission infolge Erkrankung hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Gegenwärtige Stundenzahl 26. Anfangsbesoldung 2400 Fr. per Jahr. Alterszulagen nach fünf, zehn und fünfzehn Jahren. Fächer Austausch bleibt vorbehalten. Amtsantritt sofort nach erfolgter Wahl.

Anmeldungen bis 8. Mai 1906 beim Präsidenten der Sekundarschulkommission, Paul Probst in Langnau (Bern).

(H2937 Y) 404



Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie:

Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen, Skizzenbücher, Schreibhefte

kaufen Sie vorteilhaft bei

Gebrüder Scholl, Zürich,

(O 2549 F)

Fraumünsterstrasse 8.

857

414 Ein erfahrener Bündnerlehrer sucht von anfangs Juni bis 1. Sept. eine Stelle als Hauslehrer oder Stellvertreter, event. würde er die erzieherische Leitung und die Versorgung einiger Kinder, welche sich zur Erholung nach dem Kant. Graubünden begeben wollen, übernehmen. Sehr gute Atteste. Offerten unter Chiffre **O F 900** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

In eine nette Familie auf dem Lande, in prächtiger Lage im Emmental, würde ein ordentlicher Knabe zur Erziehung aufgenommen. — Beste Referenzen. Pensionspreis per Monat 30 Fr. bei ganz leichter Arbeit. Auskunft erteilt Fritz Hürzeler, Sekundarlehrer, Sumiswald.

(O F 899)

413

Junge Tochter mit zürch. Patent als Haushaltungslehrerin, das Französische vollständig beherrschend (Diplom), sucht passende Stelle an einer öffentl. Haushaltungsschule oder in einem Institute der deutschen oder franz. Schweiz. Offerten erbeten unter Chiffre **O L 412** an die Exped. d. Blattes. 412

Sekundarlehrer

für alle Fächer sucht Stellvertretung oder provisorische Stellung an Sekundar- oder Bezirksschulen. Offerten sub **O L 416** an die Expedition dieses Blattes. 416

Aufsteigende und absteigende Entwicklung im Sonnensystem, auf Grund eines bis dahin übersehenen Umstandes. 378

Preis 70 Cts. Verlag vom Verfasser: **Konrad Wohlgemut, Frasnacht, Arbon.**

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt 1. u. 15. Mai, 1., 15., 20. u. 30. Juni. Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Das **Nicht lesen** der Broschüre „Wie heilt man Nervenleiden“ kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch

679
Dr. med. E. L. Kahler, prakt. Arzt, Kuranstalt Nafels (Schweiz),

zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Gyr, Krauer & Cie., Zürich I.

Bank für Finanzierungen.

Kommandit-Aktienkapital Fr. 1,000,000.

P. P.

Die Titel nachstehender erstklassigen Losgruppe, umfassend je ein:

3 1/2 % Stadt Genf 100 Fr. v. 1880	2 % Freiburg Staatsbank 100 Fr.
* Freiburg Kanton Serienlos	2 1/2 % Stadt Antwerpen 100 Fr.
v. 1861 (Preis Fr. 85.—)	2 % Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1906
2 % Stadt Antwerpen 100 Fr.	2 1/2 % Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1902
2 % Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1897	2 % Stadt Lüttich 100 Fr. v. 1897
2 % Stadt Gent 100 Fr. v. 1896	

erlassen wir zum Gesamtpreis von rund **Fr. 1000.—** netto gegen bar oder gegen Bezeichnung in Kontokorrent mit **Fr. 900.—**, Andeckung somit **Fr. 100.—**, welche gutgeschrieben werden.

Obige Prämienobligationen nehmen jedes Jahr an 43 Ziehungen teil, wobei alljährlich herauskommen:

1 Treffer à Fr. 500,000.—	1 à 250,000.—	2 à 200,000.—
3 „ à Fr. 150,000.—	3 à 100,000.—	2 à 50,000.—
1 „ à Fr. 35,000.—	1 à 30,000.—	7 à 25,000.—
2 „ à Fr. 20,000.—	1 à 15,000.—	17 à 10,000.—

etc. etc., und müssen nach und nach zusammen mit

ca. Fr. 1000.— — mindestens

zur Rückzahlung gelangen.

Nach Leistung der Andeckung von Fr. 100.— erhält der Käufer ein genaues Serien- und Nummernverzeichnis und damit sofort das **alleinige Gewinnrecht** auf vorstehende 10 Titel, indem jedem Interessenten selbstverständlich wieder andere Serien und Nummern zugeteilt werden.

Ein Wiederverkauf der Gruppe kann auf Wunsch jederzeit bewerkstelligt werden, handelt es sich doch um an der Börse kotierte Staatspapiere.

Niemand, dem es seine Verhältnisse erlauben, sollte unterlassen, eine oder mehrere Gruppen zu nehmen, um sich neben der täglichen Arbeit die Chancen zu mühelosem Gewinn nicht zu verschliessen. Ziehungslisten je Ende Monats gratis und franko.

Monatlich Ziehungen. — Kleiner Kapitalaufwand — Grosse Gewinnchancen. — Kleines Risiko. — Man verlange Prospekt!

* Muss, weil Serienlos, am 15. Mai a. c. gezogen werden, entweder mit **Fr. 26.—** oder mehr bis **Fr. 15,000.—**.

418

Bei Barzahlung können wir die Gruppe etwas billiger erlassen, bei sofortiger Auslieferung der Titel.

*) Die Chancen dieser Lose sind bedeutend, da verhältnismässig nur eine kleine Zahl von Titeln zur Ziehung gelangt, es handelt sich hier eben um sogenannte **Serienlose**.

Tüchtiger, erf. Primarlehrer,
30 Jahre, 396
sucht
sof. weit. Stelle. Offerten sub
Chiffre O F 880 an Orell Füssli-
Annoncen, Zürich.

In der Buchhandlung
J. Ballauer
Oerlikon - Zürich
ist stets vorrätig:
Heer, J. C.

942 Gebd. Fr.
An heiligen Wassern Roman 6. —
Blaue Tage, Wanderfahrten 5. 65
Blumen der Heimat, Schweiz.-deutsch.-Gesch. 4. —
Der König der Bernina, Roman 6. —
Die Schweiz, Jll. Mongr. 5. 35
Felix Notvest, Roman 6. —
Ferien an der Adria 3. —
Freiluft, Bilder vom Bodensee 4. 70
Im deutschen Reiche, Reisebilder 5. —
Joggeli, Geschichte einer Jugend 6. —
Streifzüge im Engadin 3. 50
Wetterwart, Roman 6. —
Spruch der Fee, ill. 2. 70
Heer, J. C. Gesamtelte Werke 63. 90

Zahn, Ernst.

Gebd. Fr.:
Albin Indergand, Roman 5. —
Bergvolk, Novelle 5. —
Der Jodelbub u. A., Dichtungen 3. —
Die Clari-Marie, Roman 6. 70
Echo, Novellen 3. —
Erni Behaim, Roman 6. 70
Herrgottsfäden, Roman 5. 35
In den Wind, Gedichte 3. 50
Kämpfe, Erzählung 4. 50
Menschen, Erzählungen 5. 35
Neue Bergnovellen 4. 50
Sabine Rennerin, Schauspiel 3. —
Schattenhalb, Erzählungen 7. 35
Helden des Alltags 6. 70
Zahn E., Gesammelte Werke 69. 65
Gegen bequeme, monatl. Abonnementsnachnahme von **nur 5 Fr.** werden obige Werke einzeln oder auch komplett sofort bei Bestellung geliefert.
J. Ballauer, Buchhandlg.
Oerlikon-Zürich.

Von unübertroffener Güte



Soennecken's
Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Nur echt mit „Soennecken“
Überall vorrätig • Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL • Preisliste kostenfrei

Die beste Tinte
für Schule und Haus ist die in vielen Schulen, eidg. und kant. Kanzleien etc. best eingeführte **Zürcher Kanzleitinte** (la. Gallustinte). Die Tinte fliesst leicht aus der Feder, trocknet rasch und bleicht niemals, im Preis ausserordentlich billig, weil ohne Satz und bis zum letzten Tropfen verschreibbar. Muster zu Diensten. **Dr. W. Uhlmann, Zürich I.**

Im Verlage der Schweizer Fachschule f. Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich Verschieden: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung**, besonders für Mädchenfortbildungsschulen. Mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. — 75 Cts (O F 840) 367

Wichtig für jeden Lehrer!
Die 1794 gegründete K. K. Hofpianofortefabrik **Rud. Ibach Sohn in Barmen**, Neuerweg 40, baut

IBACH
(Eingetr. Schutzmarke)
besonders für den Lehrerstand
zu empfehlende **Pianos und Flügel** auf Grund langjähriger Erfahrungen von Tausenden ihrer Kunden dieser Berufsbranche. Ausgezeichnet durch grossen, edlen, sympathischen Ton und angenehmste Spielart, sind diese Instrumente auf schweren Dienst berechnet, unverwundlich, äusserst fest in Stimmung und bei geschmackvoller Ausstattung höchst preiswürdig. — Gedeihenheit vor Billigkeit! — Das Beste bleibt schliesslich immer das Billigste. — Das Billigste ist notwendigerweise das Schlechteste. — **Keine** verlockenden, hohen Rabattsätze, sondern feste, reelle Preise und auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. — Illustrierter Katalog gratis und franko. Wer ein wahrhaft gutes und auf die Dauer befriedigendes Piano sein eigen nennen möchte, der versäume nicht, auch wenn er eine Vorliebe für ein anderes Fabrikat haben sollte, sich vor Ankauf mit **Rud. Ibach Sohn** und seinen Pianos bekannt zu machen, nur um sich zu überzeugen, was die Firma leistet und bietet. — Dann erst entscheide er. —

RUD. IBACH SOHN ist ständiger Lieferant vieler Lehrerseminare und Präparandenanstalten in allen Teilen Deutschlands. Anfragen sind zu richten an das Stammhaus **Ibach** in Barmen, seine Hauptniederlassungen in Berlin, Köln und Düsseldorf, oder seine Vertreter an allen Hauptplätzen der Alten und Neuen Welt.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1799
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „**Koh-i-Noor**“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Lehrstelle offen
auf 1. Mai an einem Knabeninstitut d. deutschen Schweiz für: Deutsch, Mathematik, Buchhaltung, Naturgesch., technisches Zeichnen und Schreiben. Gef. Offerten mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Referenzen sub **N 1519 Q** befördern **Haasenstein & Vogler, Basel.** 210

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 118
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge. Gewissenhafteste Bedienung. Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager,
Gundelingerstr. 434, **Basel.**

278 **S. Roeders**
National-Schulfeder Nr. 1

Beste, preiswürdigste Schulfeder

Heinr. Staub
Möbelfabrik, Zürich I.
Magazine
Mühlegasse 4, 6, 8
am Limmatquai.
Spezialität in kompletten nussb. Aussteuern
von Fr. 950, Fr. 1160, Fr. 1570, Fr. 2150. (OF 800)
Nussb. matt, Schlafzimmer mit 2 Betten von Fr. 395 an.
Fertig am Lager zur gef. Berücksichtigung:
Aussteuern in Tannenholz
von Fr. 400.— an.
Jede Garantie.
Kataloge zu Diensten. 123

Was ein Anastigmat leistet.

Der erste Anastigmat ist bekanntlich der Doppel-Anastigmat von Goerz, Berlin, gewesen, und diese Objektive haben Weltruf erlangt; unter den späteren Konstruktionen haben sich auf Grund ihrer Leistungen die Aristostigmaten von Meyer, Görlitz, einen ehrenvollen Platz gesichert. Beide Objektiv-Typen werden in die bekannten Union-Cameras der Firma Stöckig & Co., Dresden, Bodenbach, Zürich, ausschliesslich montiert, und dadurch haben sich diese Apparate schon seit Jahren eine führende Stellung auf dem Cameramarkt erobert. Wer sich für Photokunst interessiert, schenke dem Prospekt Beachtung, der unserem heutigen Blatte beiliegt.

Dieser Nummer liegen folgende Prospekte bei: Pädagogischer Verlag Ernst Wunderlich in Leipzig über diverse Neuerscheinungen; Camera-Grossvertrieb „Union“, Hugo Stöckig & Co., Zürich, über photographische Apparate, und Hug & Co., vorm. Gebr. Hug & Co. in Zürich mit wohlgelungenen Abbildungen ihrer diversen Geschäftslokalitäten und Reparaturwerkstätten. Wir empfehlen diese Beilagen gef. Beachtung.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

:: Pädagogischer Verlag Ernst Wunderlich in Leipzig ::

Allgemeine Pädagogik u. f. w.

- Seyfert, Dr. Rich., Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung. M. —80.
Schilder, A., Gefinnungsbildung in Schule und Haus. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Oppenheim, N., Prof., Die Entwicklung des Kindes. Verehrung und Umwelt. Aus d. Englischen überl. v. Berta Gafner. Mit Vorbemerkungen v. Dr. W. Ament. 1905. M. 3.—, fein geb. M. 3.80.
Pitz, Emil, Bewußtes Deutschum. M. 1.40, gut geb. M. 1.80.
Förster, Paul, Prof., Deutsche Bildung — Deutsche Erziehung. ca. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Agahd, Konr., Gewerbl. Kinderarbeit in Erziehungsanstalten. — M. —80.
Paul Schulze-Berghof, Schüler und die Kunst der Lehrer. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Geyn, Ernst, Herder und die deutsche christliche Gegenwart. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Seyfert, Dr. Rich., Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform. Vorschläge und Proben für Unterrichtslektionen. 2. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.
— Die pädagog. Idee in ihrer allgem. Bedeutung. 1904. M. —60.
Köster, S. L., Das Geschichtliche im Unterrichte u. i. d. Jugendlektüre. M. —60.
Geyn, Dr. W., Die Behandlung der Schwachsinningen. M. —50.
Brauer, Dr. O., Beziehungen zwischen Kant's Ethik u. seiner Pädagogik. M. —80.
Egger, Prof. E., Entwicklung der Intelligenz u. Sprache. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Dreißer, J., Die Mädchenfortbildungsschule. M. —50.
Wolfgang, H., Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung. M. —50.
Seyfert, Dr. Rich., Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. M. —50.
Nichter, Dr. R., Kant-Ausprüche. 7 Bogen. M. 1.20, geb. M. 1.60.
— Philosophie und Religion. Ein Vortrag. M. —40.
Ament, Dr. W., Entwicklung von Sprechen und Denken. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Sofmann, S., Psychologisches Lesebuch mit Rücksicht auf die pädagog. Anwendung. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Santmann, Dr., Pädagogische Erörterungen a. d. Sachverständigen. M. —60.
Bäcker, W., Zur Schulverfassung. 8 Bogen. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Weiser, E., Mehr Aufsicht, mehr Sittlichkeit. M. —50.
Nichter, Dr. R., Nationaler Unterricht. M. —80.
Nichter, Dr. R., Die Volksschulbildung der Sozialreform. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Nichter, Dr. R., Die Bildungsideale der Gegenwart. M. —80.
— Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zu selbständigen Arbeiten an? M. —50.
Kosira-Müller, Sittliche Erziehung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Sully, James, Prof., Handbuch der Psychologie. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
— Untersuchungen über die Kindheit. Psychologische Abhandlungen. Aus dem Englischen übertragen und mit Erläuterungen versehen von Dr. F. Gumpfl. Seminarlehrer. Mit 121 Abb. 2. verm. Aufl. 24 Bgn. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
Tracy, Prof. Dr., Psychologie der Kindheit. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Schilling, C., Darstellungen zur Psychologie. M. —80, geb. M. 1.20.

Religion.

- Paul, M., Für Herz und Gemüt. 56 bibl. Ges. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Nippold, J., Das Christentum des 19. Jahrhunderts. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.
Katuska, A., Unterredungen über das 1.—3. Hauptstück. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Bang, S., Das Leben Jesu. Mit Lehrplänen. 4. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
— Das Leben unseres Heilandes. 2. veränd. Aufl. M. —60, geb. M. —80.
— Christentum, Behandlung des 1. Hauptstückes. 2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Zur Reform des Katechismusunterrichts. 2. Aufl. 5 Bgn. M. 1.20, geb. M. 1.50.
— Das Leben Jesu in hist. pragmat. Darstellung. M. 1.20, geb. M. 1.60.
— Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Lehrplan für die 2.—8. Klasse einfache Volksschule. 1. Heft: Religion ca. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Dr. Meunier und E. Geyn, Evangelischer Religionsunterricht.
A. Grundlegung.
1. Dr. Meunier, Didaktik d. ev. Religionsunterrichts. 2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
2. W. Bittorf, Methodik des ev. Religionsunterrichts. M. 2.—, geb. M. 2.40.
B. Präparationen.
3. a) J. Hofmann, Jesusgeschichten. b) W. Bittorf, Erzvätergeschichten. 3. verm. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
4. G. Bauer, Ur-Moses u. Josuagesch. 2. Aufl. M. 3.20, geb. M. 3.60.
5. a) G. Bauer, Richtergeschichten. b) G. Gille, Israelitische Königs-geschichten. 2. Auflage. 18 Bogen. M. 3.60, geb. 4.20.
6. G. Döll, Geschichten aus d. Leben Jesu. 2. Aufl. M. 5.80, geb. M. 6.40.
7. G. Geyn, Geschichte des alten Bundes. 2. Aufl. M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. G. Geyn, Geschichte Jesu. 22 Bogen. 2. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. H. Binger und Dr. Meunier, Geschichte der Apostel. M. 5.—, geb. M. 5.60.
10. G. Geyn, a) Kirchengeschichte, b) Abh. über die Katechismusunterricht. Teil 10 erscheint in Kürze. — Jeder Teil ist einzeln käuflich.
C. Schülerhefte für Mittel- und Oberstufe. I/II a. M. —40, geb. a. M. —60. III a. M. —60, geb. M. —80. IV 1. Kirchengesch. Lesebuch M. 1.20, geb. M. 1.60. IV 2. Teil M. —80, geb. 1.20.
Siemisch, R. S., Der Gesinnungsunterricht. Präparationen. M. 1.—.
Egger, Kleine Kirchengeschichte. M. —20.

Anschauungs- und Deutschunterricht.

- Eichter, A., Stoffe für den Anschauungsunterricht. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Anleitung zur richtigen Lautbildung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Die Normallautmethode. Anschauen, Lesen und Schreiben in method. Einheiten organisch verbunden. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Frank, Th., Niederschriften im Anschluß an Lektüre. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Reichel, Dr. W., Entwurf einer deutschen Betonungslehre. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Brüggemann, G. A., Lesebuch. M. —40, gut geb. M. —60. Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen. M. —40.
Seyfert, Dr. Rich., Lehrplan für Deutsch. Preisgekrönt. 2. Aufl. M. —60.
Gärtig, Dr. R., Die Phonetik und der Volksschullehrer. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Wol, Otto, Deutsche Sprachlehre. 4./5. Aufl. 8 Bogen. M. —80, geb. M. 1.—.
Germann, Paul Th., Deutsche Aufsätze I. (280.) Für Oberklassen d. Volksschulen. 5. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.40. Deutsche Aufsätze II. Für Mittel- und Unterstufe. (650 Aufsätze.) 4. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Diktatstoffe I. Zur Einübung und Festigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 10. Aufl. 635 Diktate. M. 2.—, geb. M. 2.40. Diktatstoffe II. Zur Einübung und Festigung d. deutschen Satzlehre. 5. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Döll, G., Leichtfassliche Interpunktionslehre. M. —80.
Nichter, Dr. R., Der schriftliche Anschauungsunterricht. I. Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen. (52 Lektionen.) 4. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—. II. Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 3. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
— Beiträge zum deutschen Sprachunterricht. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Die mündliche Sprachpflege. M. 1.40, geb. M. 1.80.
— Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung. M. —60.
— Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonet. Grundlage. Vollständ. Lehrgang nebst Diktaten. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Rudolph, Gust., Der Deutschunterricht in ausgef. Lehrproben. 3 Teile. (Teil I. u. II. 3. Aufl. III. 2. Aufl.) je 12 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.50.

- Seyfert, Dr. Rich., Übungs- und Lernstoff für die Rechtschreibung in den ersten vier Schuljahren. M. —20. Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanbece. M. —40.
Freitag, C. M., Sprichwörter und geflügelte Worte. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Brüll, S., Der Anschauungs- und Sprachunterricht. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Seyfert, Dr. Rich., Aufsätze für Mittelklassen. 190 Aufsätze. M. 1.—, geb. M. 1.20. Aufsätze für Oberklassen. 376 Aufsätze. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Walther, G., Hundert deutsche Festspiele. M. 2.80, geb. M. 3.40.

Geschichte.

- Frank, Th., Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte in anschaulich an-schaulichen Zeit- und Lebensbildern. I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 3. Aufl. M. 3.20, geb. M. 3.80. II. Teil: Neuzeit. 3. Aufl. M. 4.80, geb. M. 5.40. Schriftliche Geschichte. M. 2.—, geb. M. 2.40. Alte Geschichte. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Schroeder, G. L., Lehrplan f. d. Geschichtsunterricht. Preisgekrönt. M. —40.

Naturgeschichte und Arbeitskunde.

- Saurich, Paul, Das Leben der Pflanzen: Im Walde. M. 3.—, geb. M. 3.60. Das Feld 1. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—. Das Feld 2. Teil. M. 4.—, gut geb. M. 4.60. In vorgeschichtlicher Zeit. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Barth, Fr., Handbuch des Obst- und Gartenbaues. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
Seyfert, Dr. Rich., Lehrstoff des naturkundl. Unterrichts. 3. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.
— Menschentum und Gesundheitslehre. 3. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Anweisung zu planmäß. Naturbeobachtung. 3. Aufl. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Zwiehausen, Odo, Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. Ausgabe A. 5 Teile, je ca. 19 Bogen je Teil. 2. Aufl. M. 3.40. Teil III folkt. 26 Bogen stark. M. 3.80, geb. M. 4.40. Teil IV. 9. Aufl. II. 6./8. Aufl. III. 5. Aufl. IV. 3. Aufl. V. Mineralogie, nebst Abt. der Chemie. 2. Aufl. — Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse. 2 Teile. Teil I: Mineralogie u. Botanik. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bogen je Teil. M. 3.—, geb. M. 3.60. Kleine Flugschule. M. 1.—, geb. M. 1.20.
Seyfert, Dr. R., Arbeitskunde. Naturlehre. Chemie, Mineralogie, Technologie usw. Lektionen und Entwürfe. 5. verm. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Heimatkunde, Geographie, Geologie.

- Seyfert, Dr. Rich., Die Landschaftsbildung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Kohle, Paul, Von der Heimatkunde zur Erdkunde. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Lang, L., Himmelskunde. Mit 47 Fig. u. 1 Sternkarte. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Jochen, W., Theorie und Praxis der Heimatkunde. Ein Hilfsbuch. M. 2.—, geb. M. 2.50. Heimatkundl. Lesebuch. M. —60.
Brüll, S., Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. M. —80.
— Aus der Himmels- und Länderkunde. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Die Heimatkunde, als Grundlag. f. d. Realien. 3. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten. 2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Zischendorf, Jul., Präparationen für den geographischen Unterricht.
I. Das Königreich Sachsen. 6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
II. Das deutsche Vaterland. 18. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
III. Das deutsche Reich. 17. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
IV. Europa. 17. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
V. Erdteile: Asien, Afrika, Australien, Amerika. 14. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.20.
Fels, Alf., Geologie der Heimat. Mit 15 Figuren und 3 lithogr. Tafeln. M. 1.—, geb. M. 1.20. Geologie des Königr. Sachsen. Mit 115 Fig. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Rechnen.

- Wagner, M., Zifferntafel Unergründlich. M. —05. Anweisung dazu M. —60.
Reißig, C., Algebraische Aufgaben mit Lösungen versehen. 2. Aufl. M. —60.

Zeichnen und Geometrie.

- Wol u. Dr. Rich. Schulze, Geometr. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 2. Aufl. M. —40. Lösungen hierzu M. —50.
Wol, Fr. Chr., Prakt. Geometrie. Lehrer-Ausgabe M. 2.—, geb. M. 2.50. Schüler-Ausgabe, Heft I. M. —30, II. M. —50, III. M. —40. Preisgekrönt.
Göhl, Th., Lehrgespräche im Zeichenunterricht. M. —80, geb. M. 1.20.
Kappeler, S., Präparationen für den Zeichenunterricht der zwei- und vier-klassigen Volksschule. Mit 29 Tafeln. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Gesang.

- Förster, W., Wegweiser für den Gesangsunterricht. M. 4.—, geb. M. 4.60.
Schöne, Heinr., Schulgesang und Erziehung. 4 Bogen. M. —60.
Ringe, A., Liederergarten. 3. Aufl. I./II. Heft. Kleiner Liedergarten. je M. —30.

Fortbildungsschulunterricht.

- Zischendorf, J. u. Marquard, A., Hilfsbuch für den Unterricht an Fort-bildungsschulen. 1. 2. Schuljahr je M. 2.40, geb. M. 2.80. (I. und II. Bd. 2. Aufl.) 3. Schuljahr M. 2.80, geb. M. 3.20.
Hofmann, J., Die obligatorische Mädchenfortbildungsschule. M. —50.

Jugendlektüre.

- Hilt, D., Die Jugendzeitschrift. M. 1.20.
Höller, G., Andersen und seine Märchen. M. —60.
Hamburger Jugendchriften-Ausgabe: Kinderwelt. Erzählungen von H. Böhl-ler, D. v. Kienle, C. H. Kiese usw. Tiergeschichten von M. v. Scher-chenbach, Widmann, Tiermärchen von Andersen, Märchen, Grimms, Scher-chenbach u. v. a. Je 8 Bogen je Art. je M. —60.
Bereinigter Jugendchriften-Ausgabe: Zur Jugendchriftenfrage. 2. verm. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—. Empfehlenswerte Jugendchriften. (400 Charakter-istiken) M. —60.
Bräunlich, D., Rector. Felsen deutscher Dichtung. 29 Bogen. M. 3.—, gut geb. M. 3.60. Prachtband-Gesamtausgabe M. 4.—.
Döll, G., Anleitung zur leichten Erlernung der franzöf. Sprache. M. —40.
Köhler, W., Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule. M. 2.—.
Schilling, Karl, Volkstümliche Christenb. Weihnachtsspiel. M. —40.
Zwiehausen, Odo, Seidelblumen. Drei Erzählungen für das reifere Alter. M. 1.80, geb. M. 2.50.

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage.

Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform.
Von **Ernst Lüttge**. 1905. 15 Bogen. M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

Inhalt: I. Teil. Zur Psychologie und Methodik des Rechtschreibunterrichts. II. Teil. Die Praxis des Rechtschreibunterrichts. (A. Hauptkursus f. d. 2.—4. Schuljahr; B. Ergänzungskursus f. d. 5.—8. Schuljahr.) III. Teil. Diktatstoffe.

Praxis der Volksschule 1905 Nr. 10. "... Ich wünsche dieser vortrefflichen theoretisch-praktischen Anleitung allseitige Beachtung; denn ich habe die feste Überzeugung, daß sie das 'Kreuz' des Rechtschreibunterrichts leichter machen hilft." E.

Schulpflege 1905 Nr. 8. "... Das Büchlein wird durch seine theoretischen Erörterungen über Psychologie und Methodik des Rechtschreibunterrichts als auch durch den praktischen Teil dem

Deutschlehrer brauchbare Dienste leisten, auch in dem Falle, daß er durch seinen Lehrplan gezwungen sein sollte, manchmal einen andern Weg einzuschlagen."

Schweiz. Lehrerzeitung 1905 Nr. 7. "... Die methodischen Ausführungen und die überreichen Beispiele der Übungen und Diktate werden das Buch in manches Lehrers Hand bringen."

Der stilistische Anschauungsunterricht. I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. Von **Ernst Lüttge**. 52 Lektionen. 4. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—. II. Teil: Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 3. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.

Deutsche Schule. "Ich halte Lüttges Buch für das bedeutendste theoretisch-praktische Werk über Aufsatzunterricht, das wir zur Zeit haben." Rektor E. Wille.

Pfälz. Lehrerzeitung. "Der zweite Teil des Buches enthält vorzugsweise Unterrichtsbeispiele, nach den Grundsätzen behandelt, die im ersten Teile aufgestellt sind — ohne Übertreibung das Beste, was uns auf diesem Gebiete bis jetzt zu Gesicht gekommen ist."

Die mündliche Sprachpflege als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache. Von **Ernst Lüttge**. M. 1.40, geb. M. 1.80.

Die Lehrerin 1905 Nr. 36. "... Doch wir wollen ja nur hinweisen auf den reichen Inhalt des Buches und es allen denen zum Studium empfehlen, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen, allen denen, die sie lehren und allen denen, die sie lieb haben." L. K.

Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung von **Ernst Lüttge**. M. —.60.

Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung 1905 Nr. 18. "Das ganze Buch macht den überzeugenden Eindruck, daß es, gleich den früheren Erscheinungen L.s., nicht nur aus einem gründlichen Studium, sondern auch aus einer langjährigen, durch strengste Selbstkritik geläuterten Praxis hervorgegangen ist. Seinen Wegen nachgehend, dürften wir gewiß zu einem besseren Ergebnis in der Rechtschreibung gelangen."

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts. Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Unterrichtsgegenstandes. Von **Ernst Lüttge**. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Sächsl. Schulzeitung. "Das vorliegende Werk ist die reife Frucht eines langen, in der Praxis der Schule und insbesondere des deutschen Sprachunterrichts verbrachten Lebens und als solche mit Freude und Dankbarkeit zu begrüßen."

Das Leben der Pflanzen.

Bearbeitet von **Paul Säurich**, Lehrer in Chemnitz.

Band I: Im Walde. M. 3.—, fein gebunden M. 3.60.
Empfohlen vom Königlich Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Band II: Das Feld, 1. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Soeben erscheint:

Band III: Das Feld, 2. Teil. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

Band VII: In vorgeschichtlicher Zeit. Bilder aus der Pflanzenwelt M. 1.60, geb. M. 2.—.

In Kürze sollen erscheinen:

Band IV: Im Gewässer. **Band V: Au sonnigem Gelände.** **Band VI: Im Obstgarten.**

Aus der Heimat. "Die Pflanzen werden sehr ausführlich und mit großer Sorgfalt und ungewöhnlicher Sachkenntnis geschildert. Das Buch von Säurich ist ein Hilfsmittel ersten Ranges bei der Vorbereitung auf den botanischen Unterricht; aber auch die Freunde des Waldes werden es bald als einen zuverlässigen, angenehmen Führer schätzen lernen."

Lehrerheim 1905 Nr. 38. "Der Verfasser, welcher sich schon durch sein erstes Werk 'Im Walde' vorteilhaft bekannt machte, bietet uns in dem 'Feld' eine weitere gründliche Arbeit. In populärer Darstellung weiß er uns das Wichtigste über Ernährung und Wachstum der Pflanzen unter Einflechtung einfacher Experimente vorzuführen. Da er hierbei insbesondere die Getreidepflanzen berücksichtigt, so wird der Lehrer an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule das

Werk seinem Unterricht in vielem ohne weiteres zugrunde legen können."

Neues Braunschweig. Schulblatt 1905 Nr. 24. "... Wir haben das interessante Werk mit großem Vergnügen studiert und können nicht unterlassen, unserer Freude über Inhalt, Ausstattung und Darstellung Ausdruck zu geben. Der Verfasser hat für Schule und Haus geschrieben, und sein Werk verdient die weiteste Verbreitung."

Lehrerheim 1905 Nr. 48. "Der Verfasser, welcher uns schon durch seine Werke: 'Im Walde' und 'Das Feld' vorteilhaft bekannt ist, bietet in diesem neuen Werke eine biographische Betrachtung der Pflanzen aus vorgeschichtlicher Zeit. Jeder Pflanzenfreund wird mit steigendem Interesse den Ausführungen folgen und keiner wird es aus der Hand legen, ohne neue Gesichtspunkte gewonnen zu haben."

Dr. Richard Seyferts Werke:

Menschenkunde und Gesundheitslehre. 32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen. 3. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Sächsl. Schulzeitung. "Das Buch verrät allenthalben, daß es der Feder eines modernen Mannes entsprungen ist, der nicht nur die Bedürfnisse des heutigen Menschen genau studiert hat, sondern sie auch auf moderne Weise zu befriedigen weiß. Wir empfehlen es darum aufs wärmste."

Naturbeobachtungen. Lehrerausgabe, Anweisung und Aufgabensammlung. 3. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.60. Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 je M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20.

Deutsch-östr. Lehrerztg. 1905 Nr. 6. "... Das Herz blutet mir, wenn ich bei Durchsicht dieser Blätter bedenke, was alles man in der Schule zur Weckung und Pflege richtigen, selbständigen Denkens tun könnte, wenn — nun, das gehört auf ein anderes Blatt! Jedem Lehrer seien die beiden Hefte wärmstens empfohlen."

Arbeitskunde in der Volksschule. Lektionen, Entwürfe und Pläne. Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer Physik, Chemie, Mineralogie usw. 5. Auflage. 22 Bogen. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Allgem. Deutsche Lehrerzeitung. "Die fleißige und durchaus praktische und instruktive Arbeit sollte jeder Lehrer der Physik, Chemie und Mineralogie recht oft zu Rate ziehen; denn sie ist berufen, den bisherigen Unterricht in den genannten Fächern in gründlichster Weise zu verbessern."

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts. Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Mitteilungen aus der Schwäbischen Schulausstellung. "... Die lebenswarme Erfahrung eines für die Natur begeisterten und begeisternden Pädagogen spricht aus diesen Zeilen. Das Werk hat bereits in seinen zwei früheren Auflagen fast allseitige Zustimmung der Kritik gefunden; sein neues Gewand wird es unzweifelhaft einem neuen Bekanntheitskreis zuführen, den es gewiß verdient."

:: Pädagogischer Verlag Ernst Wunderlich in Leipzig ::

Don der Heimatkunde zur Erdkunde.

Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundlichen Unterrichtes, theoretisch begründet und praktisch dargestellt an dem nach landschaftlichen Einheiten gegliederten Vogtlande von **Paul Pohle**, Lehrer in Plauen. Mit 6 Skizzen und 2 Bildern im Text, sowie 28 Skizzen und Gäßlers Schulhandkarte des Vogtlandes im Anhang. Preis M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Geogr. Anzeiger 1905 Nr. 11. „... Das Werk erregt auch in denjenigen, die nicht Lehrer des Vogtlandes sind, Interesse. Es scheint mir geeignet, ein Beitrag zu einer lebendigen Betrachtung der sich unmittelbar an die Heimat anschließenden Gebiete zu sein.“
Seminarlehrer Pottag (Prenzlau).

Schulpflege 1905 Nr. 9. „Die Arbeit muß als eine recht gelungene bezeichnet werden, aus der viele lernen können, wie ein anschaulicher, lebensvoller, geistbildender heimatkundlicher Unterricht erteilt werden muß.“

John, Berlin.

Gefang.

Wegweiser für den Gesangunterricht. Lektionen, Entwürfe, nebst Lehrplänen, bearbeitet von **Rantor M. Förster**. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

Die Volksschule Nr. 24, 61. Jahrgang. „Ein vorzüglich angelegtes Werk, welches den Beweis erbringen will, daß auch in der einfachen Volksschule ein vernünftiger Gesangunterricht zweckmäßig und ausführbar ist.“

Zeichnen.

Präparationen für den Zeichenunterricht in der zwei- und vierklassigen Volksschule. 4 Bogen und 29 Tafeln von **Hans Kappler**. Nur M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Leipziger Lehrerzeitung. „Wir sind der Meinung, daß das Werk dem Lehrer in kleinen Schulen gute Dienste leisten kann.“

Geometrie.

Mit dem ersten Preise gekrönt.

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht. Ausgabe für Schüler in drei Hefen. Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit 180 in den Text gedruckten Figuren, nebst Lösungen. Von **F. Chr. Wolf**. 1. Heft mit 30 Figuren 2. Auflage M. —30; 2. Heft mit 92 Figuren 2. Auflage M. —50; 3. Heft mit 60 Figuren M. —40; Ausgabe für Lehrer M. 2.—, geb. M. 2.50.

Dörpfelds Ev. Volksschule. „Das Handbuch wird zweifellos von jedem Lehrer der Geometrie mit großem Nutzen gebraucht werden können.“

Rechnen.

Zifferntafel „Unerschöpflich“. Hunderte von Übungen, Hunderttausende von Aufgaben für Schule und Haus, Lehrer und Schüler. Von **Max Wagner**, Lehrer in Leipzig. Anweisung M. —60, die Zifferntafel für die Hand des Kindes kostet M. —05, bei Abnahme von 40 Stück je M. —04.

Was die Etüden und Tonleitern für das Klavierspiel bedeuten, das will die Zifferntafel „Unerschöpflich“ für den Rechenunterricht sein: ein Übungsmittel in der Hand der Kinder zur sichern Beherrschung der Zahlen- und Zifferntechnik. Tägliche Übung macht den Meister!

Hermann Prüll:

Die Heimatkunde als Grundlage für die Realien auf allen Klassenstufen. Nach den Grundjahren Herbarths und Ritters in 18 ausgeführten Lektionen. 3. vermehrte Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—; Schülerausgabe 2. Auflage M. —25.

Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten. Aus Karten- und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundzüge der Pädagogik bearbeitet. 2. vermehrte Auflage. Brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. Aus Karten- und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundzüge der Pädagogik bearbeitet. Brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Aus der Himmels- und Länderkunde. Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten. Die außereuropäischen Erdteile. Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Schles. Schulzeitung. „Die vorzüglichen Werte unsres sächsischen Kollegen Prüll auf dem Gebiete der Geographie sind von uns schon früher eingehender gewürdigt worden. Wir freuen uns, daß von dem Bande „Deutschland“ bereits die 2. Auflage notwendig wurde, die gegen die erste erhebliche Umänderungen und Verbesserungen aufweist. Jeder Geographielehrer wird das Werk als ein nach Stoff und Methode hervorragendes bezeichnen und nach demselben gern unterrichten wollen. Wir empfehlen dasselbe von neuem aufs wärmste.“

Geologie.

Geologie des Königreichs Sachsen. Mit 120 Figuren und 1 Tafel. Von **Alfred Pelz**, Chemnitz. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Die Geologie der Heimat. Mit 15 Figuren und 3 lithographischen Tafeln. Von **Alfred Pelz**, Chemnitz. M. 1.—, geb. M. 1.20.

Preuß. Lehrerzeitung. „Ein mit großem Fleiß ausgearbeitetes Werk, das den Lehrern im Königreich Sachsen sehr willkommen sein wird und für die Bearbeitung anderer Länder oder Landschaften vorbildlich werden kann. Es sei hiermit bestens empfohlen!“

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. Von **H. Prüll**. M. —80.

Preuß. Lehrerzeitung. „Es sind wichtige und zeitgemäße Fragen, die der bekannte Chemnitzer Methodiker anregend behandelt.“

Himmelskunde.

Die Grundbegriffe der Himmelskunde. Mit 47 Figuren und 1 Sternkarte. Von **Leopold Lang**. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Päd. Jahresbericht, 56. Band. „Möge das Buch des Verfassers Hoffnung erfüllen und vielen ein verlässlicher Führer werden, die danach streben, einzudringen in das hehre Weltgebäude, oder den Beruf haben, andere in dasselbe einzuführen. Wir haben es mit steigendem Interesse gelesen.“

Heimatkunde.

Theorie und Praxis der Heimatkunde. Hilfsbuch für den heimatkundlichen Unterricht auf allen Klassenstufen. Unter Mitwirkung der Sektion für Heimatkunde im Schulinspektionsbezirk Zwickau II bearbeitet und herausgegeben von **Max Jochen**, Schuldirektor in Cainsdorf. Mit 6 Tafeln und einer Heimatkarte, nebst heimatkundlichem Lesebuch. M. 2.—, gut geb. M. 2.50. Heimatkundliches Lesebuch für Zwickau II apart M. —60.

Sächsische Schulzeitung 1904 Nr. 51. „Ich bin überzeugt, daß vorliegendes Werk, als eines der besten seiner Art, einen Weg finden wird in viele Lehrerheime. Möge es vor allem den jungen Freunden ein treuer Führer werden.“ Dr. Schiefer-Wilkau.

Päd. Jahresbericht 1905. „... Das Buch verdient warme Empfehlung!“

Bayerische Lehrerzeitung 1905 Nr. 4. „... Respekt vor dem päd. Streben des Verfassers u. f. Mitarbeiter!“

Fortbildungsschulunterricht.

Hilfsbuch für den Unterricht an Fortbildungsschulen von **Tischendorf und Marquard**.

I. Schuljahr. 2. Auflage. M. 2.40, geb. M. 2.80. Mittelpunkt des Unterrichts: Der Schüler und sein persönliches Leben in Beruf, Familie und Schule.

II. Schuljahr. 2. Auflage. M. 2.40, geb. M. 2.80. Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse eines jungen Mannes, der fleißig seinem Berufe nachgeht und

außerdem sein ererbtes kleines Grundstück sorgfältig und sachkundig verwaltet.

III. Schuljahr. M. 2.80, geb. M. 3.20. Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse, sowie gemeinnützige Tätigkeit eines durch Fleiß, Redlichkeit und Tüchtigkeit zu Ansehen und bescheidenem Wohlstand gelangenden Bürgers. Preuß. Lehrerzeitung. „Gesamturteil: hervorragend brauchbar.“

Evangelischer Religionsunterricht von Dr. A. Reukauf und E. Heyn.

Grundlegung und Präparationen. Unter Mitwirkung namhafter Schulmänner herausgegeben von Dr. A. Reukauf, Direktor der städt. Schulen in Coburg und E. Heyn, Oberlehrer an der Sophienschule in Hannover. — 10 Bände. Jeder Band ist einzeln käuflich.

A. Grundlegung, herausgegeben von Dr. Reukauf:

1. Dr. A. Reukauf, Grundlegung I. Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. 2. vermehrte Aufl. M. 1.60, gut geb. M. 2.—.
2. W. Vittorf, Grundlegung II. Methodik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. 12 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40.

B. Präparationen für die Unterstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf:

3. a) J. Hofmann, Jesu'sgeschichten;
- b) W. Vittorf, Erzvätergeschichten. 3. vermehrte Auflage. 12 Bogen. Zusammen M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Mittelstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf:

4. G. Bauer, Urgeschichten; Mose- und Josuageschichten. 2. verm. Auflage. 16 Bogen. M. 3.20, gut geb. M. 3.60.

5. a) G. Bauer, Richter'sgeschichten;

b) G. Gille, Israelitische Königs'geschichten. 18 Bgn. 2. verm. Auflage. Zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.20.

6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 30 Bogen. 2. Auflage. M. 5.80, geb. M. 6.40.

Oberstufe, herausgegeben von Dr. Reukauf und E. Heyn:

7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 24 Bgn. 2. Auflage. M. 4.40, geb. M. 5.—.

8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 2. Auflage. 22 Bogen. M. 4.—, geb. M. 4.60.

9. A. Reukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel. 26 Bgn. M. 5.—, geb. M. 5.60.

10. E. Heyn, a) Kirchengeschichte;
- b) Abschließender Katechismusunterricht.

Zu Neueinführungen besonders empfohlen:

Religionsbücher für die Schüler von Dr. A. Reukauf und E. Heyn.

I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe. Mit einer Karte von Palästina. 110 Seiten. M. —.40, geb. M. —.60.

II. Lesebuch aus dem Alten Testament für die Oberstufe. 95 Seiten. M. —.40, geb. M. —.60.

III. Lesebuch aus dem Neuen Testament für die Oberstufe. 138 Seiten. M. —.60, geb. M. —.80.

Preußische Lehrerzeitung. „Ein Präparationswerk, das eine hervorragende Geistesart bedeutet und jedem Lehrer eine Fülle von Belehrungen und Anregungen bietet.“

Deutscher Schulmann. „Dieses neue Präparationswerk ist unter den bisher erschienenen ähnlichen Werken das gründlichste und umfassendste.“

IV. Kirchengeschichtliches Lesebuch. Ausgabe A für höhere Lehranstalten und zum Selbststudium. 3 Teile.

1) Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.

2) Reformation. 109 Seiten. M. —.80, geb. M. 1.20.

3) Neuzeit.

Ausgabe B für die Oberstufe geteilter Schulen.

V. Lesebuch für einflässige und wenig gegliederte Schulen.

Für Herz und Gemüt der Kleinen.

Sechshundfünfzig biblische Geschichten für die ersten vier Schuljahre in erzählend darstellender Form auf Grund Wundt'scher Psychologie von Max Paul, Lehrer in Leipzig. 1906. 2. Auflage. Brosch. M. 2.40, geb. M. 3.—.

Bremer Schulblatt. „Soviel Freude, echte begeisterte Freude wie dies Buch, hat mir lange keines gemacht. Ich kann es gar nicht genug empfehlen. „Allen, die warm fühlen!“ hat der Verfasser sein schönes Buch gewidmet. Wer sich zu denen zählt, der laufe es!“

H. Scharrelmann.

Deutsche Schule. „Nur: das Buch ist eine hoch erfreuliche Erscheinung, deren Lesart und Gebrauch jedem Lehrer, besonders aber dem Religionslehrer der Unterstufe dringend ans Herz zu legen ist. Hier werden wirklich einmal „neue Bahnen“ eingeschlagen. Und gang-

bare! Nicht vergessen noch darf ich zu erwähnen, daß sich der Verfasser auch als großer Kinderfreund und Kinderkenner bewährt, wie man es ja dem Buche fast auf jeder Seite anmerkt, daß es nur dem lebendigen Umgang mit den Kindern sein Dasein verdankt.“

E. Linde-Gotha.

Christl. Welt 1905 Nr. 19. „... Mag die gestrenge Pädagogik sagen, was sie will, in diesem Fall sind wir die Sachverständigen“, die Kinder und die Eltern; und wir sagen: „Bräutigam!“

F. Niebergall.

Religions-methodische Werke von S. Bang, Königl. Schulinspektor.

Das Leben Jesu. Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag. 4. Auflage. 15 Bogen. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Zur Reform des Katechismus-Unterrichts. 2. Auflage. 5 Bogen. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Das Leben unfres Heilandes. Für Schule und Haus im Wortlaut der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlaufe einheitlich dargestellt. 2. Auflage. 9 Bogen. M. —.60, geb. M. —.80.

Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des I. Hauptstückes. 2. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Päd. Warte 1905 Nr. 7. „Bangs Schrift hat seiner Zeit viel Aufsehen erregt, viel Zustimmung, aber auch Anfeindung gefunden. Unbestritten aber ist, daß sie jedem, der sie liest, reiche Anregung bietet. Auch die neue Auflage sei daher warm empfohlen.“

Lehrplan für die 2—8klassige einfache Volksschule. 1. Heft: Religion. Von S. Bang, Königl. Schulinspektor. 1906. Preis ca. M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Zu Vorbereitung: 2. Heft: Deutsch-Unterricht. 3. Heft: Weltgeschichte, Erdkunde und Naturkunde. 4. Heft: Rechnen.

Das deutsche Christenlied des 19. Jahrhunderts. Von Professor Fr. Hippold, Jena. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.

Leipziger Lehrerzeitung. „Möge das ausgezeichnete und überaus billige Werk die Verbreitung finden, die es verdient.“

Unterredungen über das I.—III. Hauptstück des lutherischen kleinen Katechismus. Mit Hervorhebung sozial-politischen Lehrstoffes, bearbeitet von A. Patuschka, weil. Rektor in Schmöln. 20 Bogen. M. 3.—, geb. M. 3.60. Vom Herzogl. Altenburg. Kultusministerium empfohlen.

Herder und die deutsche christliche Gegenwart.

Aussprüche aus Herders theologischen Schriften, geordnet und beurteilt von Ernst Heyn, Oberlehrer in Hannover. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Päd. Brosamen 1905 Nr. 11. „An dem Buche kann man seine Freude haben. Die geistvollen Aussprüche Herders über Religiöses sind gut ausgewählt, übersichtlich geordnet und eindringend beurteilt.“ Fr. P.

Sächsisch. Schulzeitung 1905 Nr. 35. „... Das vorliegende Buch wird so zu einem unentbehrlichen Brevier für alle, denen die religiösen Kämpfe der Gegenwart naheliegen.“

E. M.—L.

Anleitung zur richtigen Lautbildung als Einführung in den Lese- und Schreibmechanismus.

Ausgeführte Lektionen von **A. Gähler**, Lehrer in Leipzig. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

Das Werk wird zur Förderung einer lautreinen und schönen Sprache, einer wesentlichen Stütze unserer Rechtschreibung, besonders beitragen; es sei daher der freundlichen Beachtung aller Lehrer dringend empfohlen.

Preuß. Lehrerzeitung. „Wir sind der Ansicht, daß durch solche gründliche Durcharbeitung des Sprachstoffes die kleinen Schüler ungemein gefördert werden müssen. Jedenfalls ist diese „Anleitung“ eine sehr beachtenswerte Erscheinung.“

E. C.

Pädagogische Zeitung. „... Den Satz können sich alle diejenigen ins Gewissen schreiben, die durch Nebenfragen Interesse schaffen und die Aufgaben des Leseunterrichts verwickeln und verwirren wollen. Möge das Buch recht viel gebraucht werden, es bringt uns vorwärts.“

Stoffe für den Anschauungsunterricht. Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten.

Dargestellt von **Alwin Gähler**. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Frankfurter Schulzeitung 1905 Nr. 8. „Das Werkchen, das einen Geist der Natürlichkeit atmet und das die Hildebrand'schen Gedanken vom deutschen Sprachunterricht auf seine Weise verwirklichen will, sei aufs wärmste empfohlen.“

E.

Heftische Schulzeitung 1905, Nr. 51. „Ein solches Buch hat

sich Keinen schon immer gewünscht. Es behandelt nur solche Stoffe, die der Schüler der Elementarklasse wirklich gesehen, erfaßt und verstanden hat. Ich nenne nur einige: das Weichen, die Rose, das Barfußlaufen, die Sonnenhitze usw. Im ganzen sind es 50 Objekte, die in einer geradezu meisterhaften Weise besprochen werden.“

Niederschriften im Anschluß an Lesestücke. Zur Übung der Rechtschreibung u. Pflege des Ausdrucks.

Bearbeitet von **Th. Franke**, Bürgerchullehrer i. R. in Würzen. XII und 203 Seiten. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Wir bieten hiermit eine neue Art von Diktaten, die außer der Rechtschreibung auch der Stilbildung wesentliche Dienste leisten soll: Niederschriften im Anschluß an Lesestücke. Der Text wird unter Einfrennung (Antnupfung) von geeigneten Erläuterungen über Stilfragen entwickelt und dann ins Diktat eingetragene. Die vorliegende reichhaltige Sammlung bietet 351 Niederschriften über 203 Lesestücke, ist frei von jeder Einseitigkeit und bringt zu den wichtigsten Lesestücken meist je eine ausführliche und knappe Dar-

stellung, oft auch eine Umbildung, wie Selbstbericht, Brief, Betrachtung. Die Sprache ist einfach, klar und frei von übeln Gewohnheiten des Papierdeutsch. Diese Niederschriften werden als gebundene Aufsätze, für die man bisher überhaupt noch keinen passenden Platz im Lehrplangefüge des Deutschunterrichts kannte, eine fühlbare Brücke zwischen Diktat und freiem Aufsatz ausfüllen und die Stilbildung an ihrem Teile nicht wenig fördern.

Der Deutschunterricht. Entwürfe und ausgeführte Lehrproben.

1. Abt.: Unterstufe. 3. Aufl. 40 Lektionen. — 2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 2. Aufl. 20 Lektionen.

3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterrichte, Materialien zu einer Onomatik und Phrasologie, von **Gustav Rudolph** (Dr. Rud. Schubert). a M. 2.—, geb. a M. 2.50.

Neue Pädagog. Zeitung. „... Aus dem ganzen Buche geht mit Klarheit hervor, daß der Verfasser ein tüchtiger Praktiker ist, der den Lehrern den richtigen Weg zu weisen versteht, auf dem sie in ihrem Deutschunterrichte Erfolg erzielen können.“

Freie Schulzeitung. „Kauft das Buch, lest es, erquickt euch daran und lernt daraus!“

Der Anschauungs- und Sprachunterricht im 2. und 3. Schuljahre. Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von **H. Prüll**. 11 Bogen und 2 Tabellen. M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Päd. Blätter. „Das Buch verdient volle Anerkennung und Würdigung seitens der Lehrerschaft; es ist praktisch angelegt und für das Privatstudium des einzelnen sehr anregend.“

Lehrplan für den Deutschen Sprachunterricht von Dr. **R. Seyfert**. Preisgekrönt. 2. Aufl. M. —.60.

Leichtfaßliche Interpunktionslehre und ihre Anwendung in der Praxis. Von **G. Döll**, Rektor in Gumburg (Saale). M. —.80.

Vorzeitung 1905. „... Ein Heftchen, sehr empfehlenswert nicht nur für die Volksschule, sondern auch für Beamten-, kaufmännische sowie jede Art höhere Schulen.“

Die Normallaut-Methode.

Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung. Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen von **Alwin Gähler**. 1906. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Die Normallaut-Methode vereinigt die Vorzüge der gegenwärtigen Lesemethoden, vermeidet deren Mängel und stellt in den Mittelpunkt des Elementarunterrichts das Kind in seiner Wechselwirkung zur Natur.

Die Erlebnisse und Beobachtungen der Schüler sind nach Gesichtspunkten geordnet, dramatisch gestaltet, in zusammenhängender, kindlicher Sprache dargestellt und mit Lautbildern, Schreiben, Lesen,

Zeichnen, Singen, Spielen und Deklamieren organisch verbunden. — Da die 60 neu behandelten Themen für den Anschauungsunterricht eine reiche Fülle geeigneter Stoffe für die mündlichen und schriftlichen Aufgabungen bieten, da die Normallaut-Methode gestattet, die Laute der eingeführten Fibel gemäß zu ordnen, kann das Buch allen Deutsch- und allen Elementarlehrern bestens empfohlen werden.

Paul Th. Hermann:

Deutsche Aufsätze.

I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. 5. Auflage. 280 Aufsätze. — II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 3. Auflage. 600 Aufsätze. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

Sächsisch. Schulzeitung. „Das altbekannte Buch wird immer lieber, so gut bekommt ihm der fleißige Lauf über den Schulbüchermarkt. Die vorliegende 4. Auflage enthält nunmehr 280 Arbeiten über 236 verschiedene Themen. Wer trotzdem noch am hellen Tage mit der Laterne nach passenden Aufsatstoffen sucht, ist kein Diogenes.“

Diktatstoffe.

Im Anschluß an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachgange.

I. Teil zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 635 Diktate. 10. Auflage. 16 Bgn. M. 2.—, geb. M. 2.40. — II. Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 450 Diktate. 5. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Allgemeine deutsche Lehrerzeitung. „Beide Schriften — von bewährten Leipziger Schulmännern — schließen an Sprachgange aus den einzelnen Unterrichtsfächern an und sind, wie ja auch der buchhändlerische Erfolg zeigt, mit viel Nutzen für die Schule zu verwenden.“

:: Pädagogischer Verlag Ernst Wunderlich in Leipzig ::

Vor kurzem verließen die Presse:

Gefinnungsbildung für Schule und Haus.

Theoretisch und praktisch dargestellt von **Albert Schildeder**, Hauptlehrer in Abelsberg in Baden.

1906. 14 Bogen. Preis M. 2.40, gut geb. M. 3.—.

Motto: Man lasse den Frühling
Frühling sein!

Deutsche Schulpraxis 1906 Nr. 7. „Der ungemein belebte Verfasser, der sich stets einer aus- und eindrucksvollen, bilderreichen Schreibweise befleißigt, geht auf manches ein, was man in einem solchen Buche nicht erwartet hatte. Jedoch zeigt es sich immer, daß es keine Abschweifung, sondern eine gründliche Beleuchtung der Frage war. Die sozialen Schäden der Gegenwart, die das Erziehungs- und Bildungswert so ungemein erschweren, werden gründlich erörtert und offen dargestellt. Einseitig, parteiisch befangen ist der Verfasser nicht. Stets nennt er das Kind mit dem richtigen Namen. Der Verfasser geht oft von herbartischen Gedanken aus, legt z. B. die fünf sittlichen Ideen Herbarts dar; aber niemals bindet er sich slavisch an Lehrformen. Alles in allem, der allge-

meine Teil ist anregend in hohem Grade und steht in seiner Sonderart sehr ab von ähnlichen Darstellungen, die sich fast nie getrauen, die ausgefahrenen Geleise der Sitten-, Seelen- und Unterrichtslehre einmal zu verlassen. Der besondere Teil behandelt 57 gefinnungsbildende Unterrichtsstoffe, aber nicht nach irgendwelchen Unterrichtsschablonen, von denen Schildeder kein Freund ist. Ihm ist die Erweckung der Gefinnung die Hauptsache. Die Erläuterungen beschränken sich auf sachliche Vertiefung und auf Heraushebung der Hauptgedanken. Das der vorwärts und aufwärts strebenden deutschen Lehrerschaft gewidmete Buch möge vielen Lehrern ein Ansporn und eine Handreichung werden, die so notwendige Gefinnungsbildung noch mehr als bisher zu pflegen.“

Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung.

Von Dr. **Richard Seyfert**.

Preis M. —.80.

Georg Heydner i. d. Freien Bayerischen Schulzeitung 1906 Nr. 1. „... Dr. Seyferts Schrift über die Reform der Lehrerbildung, die beste, die wir neben Dr. Andreaes Schrift besitzen, dürfte für Sachsens Lehrerbildung dieselbe Bedeutung gewinnen, die im Jahre 1864 der Chemnitzer Vortrag von Dittes hatte. Seyferts Vor-

schläge knüpfen an das Bestehende an, sind maßvoll, wohlbegründet und auch ohne große Kosten durchführbar, wie der Verfasser überzeugend nachweist. Für die Lehrerschaft Deutschlands aber dürfte es sich empfehlen, die Vorschläge Seyferts zu den ihrigen zu machen.“

Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform.

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. **Richard Seyfert**, Seminaroberlehrer.

2. durchgesehene Auflage. 241 Seiten. M. 2.40, fein geb. M. 3.—.

Bayerische Lehrerzeitung. „... Diese treffliche, aus der praktischen Schularbeit hervorgegangene Schrift wird dem Lehrer ein vorzüglicher Wegweiser zu einem anschaulichen, psychologischen und erfolgreichen Unterricht sein.“

Deutsche Schule. „Überall viel Treffliches und Feines! Der

zweite Teil bringt 'Praktische Versuche', nämlich eine Reihe von ausgeführten Lektionen, die den Vorzug haben, daß sie sorgfältig ausgearbeitet und praktisch erprobt worden sind. So wird das Buch dem Suchenden, dem Ringenden nicht nur, wie der Verfasser wünscht, ein wenig, sondern ein gut Teil zu helfen geeignet sein.“

Untersuchungen über die Kindheit.

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Von Dr. **James Sully**, Professor.

Aus dem Englischen übertragen von Dr. **J. Stimpff**, Königl. Seminarlehrer.

Mit 121 Abbildungen im Text. 2. vermehrte Auflage. 24 Bogen stark. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.

Schlesische Schulzeitung. „Möchte sich jeder Kollege dieses Werk anschaffen.“

Die Entwicklung des Kindes · Vererbung und Umwelt.

Von **Nathan Oppenheim**.

Konsultierender Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers übersetzt von **Berta Gafner**.

Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. **Wilhelm Ament**.

Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.80.

Schulpflege 1906 Nr. 10. „... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige, aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele.“

Der Schulfreund 1906 Nr. 1. „... Es wird keinem Erzieher schaden, vorliegende Schrift zu lesen; denn sein Gesichtskreis wird dadurch erweitert und sein Idealismus ganz unerwartet geträgt.“

Als wertvolle Ergänzung jedes Lehrersejtelers sei empfohlen:

Deutsche Schulpraxis.

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratisbeilagen: „Pädagogischer Führer“ (jährlich 8 Nr.), „Pädagogisch-psychologische Studien“ (12 Nr.) u. „Lehrmittelschau“ (3 Nr.). Herausgeber Dr. **R. Seyfert**, Annaberg i. Ergg. Begründet durch **Ernst Wunderlich**. 26. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. Vierteljährlich M. 1.60. Probenummern gratis. Jahrgang 1885—1890 à M. 3.—, fein geb. à M. 4.—. Jahrgang 1891—1904 à M. 5.—, fein geb. à M. 6.—. Inhaltsverzeichnis der „Deutschen Schulpraxis“ Jahrgang I—XIV (1881—1894). Preis 30 Pf.

Freie Schulzeitung 1906 Nr. 19. „... Einer Empfehlung für Lehrer und Lesesjtelers bedarf das Blatt nicht; es empfiehlt sich selbst.“

Schiller und die Kunsterzieher. Von Paul Schulze-Berghof.

Preis M. 2.—, fein gebunden M. 2.50.

Neue Pädagog. Zeitung 1905 Nr. 31. „Eine grundlegende Arbeit für die Erziehung überhaupt. Wer da selbst fühlt, wie unsere Pädagogik mit all ihrem intellektuellen Ballast auf einen verkehrten Weg geraten ist, nehme dies Buch zur Hand, um neue Ideen für eine psychologisch-ästhetisch-ethische Bildung unserer Kinder zu schöpfen.“

Hamburger Nachrichten 1905. „... Das Buch enthält soviel des Anregenden in Theorie wie Praxis, daß jeder, der sich für die Frage unserer Jugend-erziehung interessiert, danach greifen wird. Vor allem wird dies Wert allen jenen willkommen sein, die sich endlich Klarheit über die vielumstrittene Frage der künstlerischen Erziehung verschaffen wollen.“

Bewußtes Deutschtum.

Weg zur hodenständigen Kultur. • Bausteine und Streiflichter. Von Emil Pilz.

Preis: 8 Bogen stark M. 1.40, gut geb. M. 1.80.

Grazer Tagblatt vom 28. 1. 1906. „... Mit diesen gewichtigen Worten beginnt der Verfasser vorliegender Schrift seine höchst lehrreichen Darlegungen. Sie wenden sich an alle, denen die Pflege eines weitausschauenden und dabei willensstarken Deutschtums am Herzen liegt. Er spricht von den sogenannten Imponderabilien, die zutiefst in der deutschen Volksseele liegen, von der zielbewußten Schulung unserer Volksgenossen zum Deutschtum als sittlicher und materieller Kraftquelle, also von Dingen, die uns

Südmärkern sehr nahe angehen. Der Verfasser bespricht diese „Imponderabilien“ in zwölf Kapiteln, aus denen das sechste („Praktischer Patriotismus“) und achte („Deutsche Erziehung“) die wichtigsten sind und von denen es zu wünschen wäre, daß sie Gemeingut der weitesten völkischen Kreise würden, damit nicht länger die philisterhafte Kleingeisterei der „Hemmschuh und die Vogel-scheuche“ des Deutschtums bleiben. Wir wünschen deshalb dem Büchlein die weiteste Verbreitung.“

Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbstständigen Arbeiten an?

Anregungen und Gesichtspunkte.

Von Ernst Lüttge. 1906. Preis M. —.50.

Deutsche Bildung — Deutsche Erziehung

Eine Streitschrift von Prof. Paul Förster.

1906. Preis ca. M. 1.60, gut geb. M. 2.—

Psychologie der Kindheit.

Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer. Von Dr. Frederic Trach, Professor. Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. F. Stimpff, kgl. Seminarlehrer zu Bamberg. Mit 28 Abbildungen im Text. 11 Bogen stark. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Der Inhalt gliedert sich in 6 Kapitel: Die Sinne. Der Verstand. Die Gefühle. Der Wille. Die Sprache. Die ästhetischen, moralischen und religiösen Vorstellungen.

Beobachtungen und Betrachtungen

über die Entwicklung der Intelligenz und der Sprache bei den Kindern. Von Prof. C. Egger. Nach der 5. Auflage übersezt von Hildegard Gafner. Mit einer Einleitung von Dr. Wilh. Ament. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Repertorium der Pädagogik. „... Die Schrift ist ein interessanter Beitrag zur Kinderpsychologie.“

Handbuch der Psychologie für Lehrer.

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende von Dr. James Sully, Professor. Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. F. Stimpff, kgl. Seminarlehrer. 29 Bogen stark. M. 4.—, geb. M. 4.80.

„Weit bessere Dienste leistet hier das recht gut übersezte Buch von Sully.“

Rektor Ufer in der Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. Band XXII. Heft 6.

Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde.

Mit Kurven und Zeichnungen. Von Dr. Wilh. Ament. 13 Bgn. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Deutsche Schule. „Aments Arbeit ist ihrem Inhalte nach ein bedeutender Fortschritt der Wissenschaft. Ihre Hauptbedeutung liegt in der konsequenten Festhaltung kritisch herausgearbeiteter methodischer Prinzipien.“

Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten.

Eine Reform im Sinne des Reichsgesetzes betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben?

Von Konrad Agahs. M. —.80.

Deutsche Schule 1905 Heft 6. „Der bekannte Kämpfer für den Kinderschutz leuchtet mit dieser Broschüre in ein Gebiet hinein, das, nach den mitgeteilten Tatsachen zu urteilen, einer Reform dringend bedürftig ist.“

Sächsisch. Schulzeitung 1905 Nr. 35. „Wir machen die Kollegen in Stadt und Land auf das aus warmem Herzen für die Jugend geschriebene Werkchen des bekannten Verfassers ganz be-

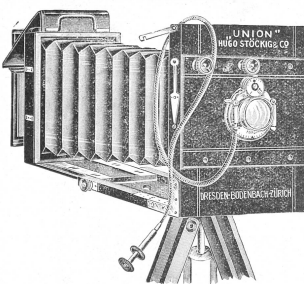
sonders aufmerksam. Wer es gelesen hat, wird ein treuer Kampfgenosse Agahs werden. Wir wünschen dieser Schrift die weiteste Verbreitung.“

Praxis der Volksschule 1905 Nr. 8. „Diese kleine Schrift des verdienstvollen Anwaltes der Arbeiterbataillone der Unmündigen fassen wir gern in den Händen aller, die an Erziehungsanstalten wirken, sowie aller derer, die es mit unserem Volke in Wahrheit wohl meinen.“

Nur noch **Vollanastigmat.**

Auf Wunsch können wir in fast jedem Orte Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz Referenzen nennen.

Nur noch **Vollanastigmat.**



Die Beschreibung dieser Camera ist von einer Anzahl Firmen wörtlich nachgedruckt worden.

Stativ-Camera „Union 1“

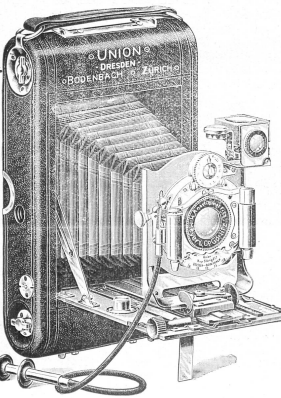
13 x 18 Grösse 7,5 x 17,5 x 22 cm. Gew. 0,9 kg.
18 x 24 „ 11 x 25 x 30 „ 2,4 „ 1,3 „
Sehr viel gekaufte, gediegene und kleinste Camera dieser Art, für Sport- und Berufsverwecke, für vielseitiges, genaues Arbeiten. Bei Benutzung von Kassetteneinlagen auch für beliebig kleinere Plattenformate verwendbar.
Aus echt Nussbaumholz, poliert, absolut widerstandsfähig gegen jeden Witterungseinfluss - Reiche Messingbeschläge - Nach 2 Seiten verschliessbare Objektive - Konisches Kollimator mit Lederkappe - Visierebene, verstellbar für Hoch- und Quer-aufnahmen - Doppelten Bodenaussatz mit doppeltem Zahn- und Feststellknopf - Bodenmutter - Lotzeiger - Wasserwaage - 3 Doppelkassetten, echt Nussbaum, numeriert, Fokalschieber mit Umlegeschieber, mit undurchlässigen, imprägnierten Stoff ausgelegt, der vollkommenen Schutz gegen Ver-derben der Platten bei längerem Liegen in den Kassetten bietet - Patentieren Union-Verschluss für Zeit und Moment, mechanisch und durch Fingerring auslösbar ohne jede Erschütterung auslösbar, mit genauer Sekundenregulierung und Irisblende.

Preise und Lieferungsbedingungen:

	Grösse cm	Ohne Ausst. Fr.	Mit Ausst. Fr.	Raten Fr.
a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 2 bzw. No. 4 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	13 x 18	200	223	10
b. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8	18 x 24	325	357	15
	13 x 18	288	315	10
	18 x 24	413	445	20

Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 25, 26, 32.“



Cameras in der Art nebenstehender Abbildung sind haupt-sächlich für Rollfilms bestimmt, doch lassen sich in allen 3 Modellen auch Platten verwenden. Unsere 3 Apparate zeichnen sich vor dem ausländischen Fabrikat durch eine saubere Arbeit aus.

Einheitslich besitzen die 3 Apparate 25, 26 und 32 folgendes:
Neues Rollfilmbauwerk - Schwarzer Rindleder-Bezug - Lederbalg - Sucher - 2 Bodennuten für Hoch- und Quer-aufnahmen - Metallrahmen - Horizontale u. vertikale Verstellbarkeit des Objektives - Objektive - Einstellung auf alle Entfernungen - Doppelte Tragetasche - Verstellbare Metallstütze für Hoch- und Quer-aufnahmen - Patent, immer gesicherter Automatverschluss - beliebig lange Zeit- und Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde gestattung - Auslösung des Verschlusses durch mechanisch durch eine neue, unverwundliche, patentierte Drahtauslösung - Irisblende.

„Union 25“ als Modell I,

für Filmpapier 8 x 10 1/2 cm (3 1/4 x 4 1/4), engl. Zoll)

Grösse 19 x 11 1/2 x 4 cm. Gewicht 700 g.
Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch reichliche Verwendung von stark vernickeltem Metall und festem Aluminiumalufolien.

Preise und Lieferungsbedingungen:

	Ohne Ausst. Fr.	Mit Ausst. Fr.	Raten Fr.
a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	181	201	10
b. Mit Aristostigmat F:5,5 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	200	220	10
c. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8	241	261	15
d. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Color“ Typ. B 1b No. 0 F:4,8	247	267	15

Visierschiebeeinrichtung mit Lichtkappe und 3 Metallkassetten 9 x 12 in Etui Fr. 9,50. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 26“ als Modell II, für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm und Glasplatten 9 x 12 cm. Grösse 21 x 12 x 5 cm. Gewicht: 1000 g.
Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch einen mittelst Zahnräder verstellbaren Laufboden u. doppelten, 28 cm langen Auszug (Hinterrinne allein benutzbar), anstatt Sucher ist Visier angebracht.

Preise und Lieferungsbedingungen:

	Ohne Ausst. Fr.	Mit Ausst. Fr.	Raten Fr.
a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 1a. v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	244	264	12
b. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8	313	333	15

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkass. 9 x 12 in Etui Fr. 9,50. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 32“ als Modell IV, Luxus-Camera f. Filmpap. 8 x 10 1/2 cm (8 1/4 x 10 1/8), u. Glaspl. 9 x 12 cm. Grösse 21 x 11 x 5 cm. Gewicht: 850 g. Auszug: ca. 25 cm.
Konstruiert wie Union 25, nur trotz ihrer Dünne mit 3 fachen Auszug versehen, der Verwendung der Hinterrinne gestattet. Drehbarer Brillantsucher mit Libelle. Ein Meisterhaft gebauter, eleganter Apparat.

Preise und Lieferungsbedingungen:

	Ohne Ausst. Fr.	Mit Ausst. Fr.	Raten Fr.
a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	219	239	10
b. Mit Aristostigmat F:5,5 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz	238	258	12
c. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8	273	293	15
d. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Color“ Typ. B 1 b F:4,8	281	301	15

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkass. 9 x 12 in Etui Fr. 11,25. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

Wechsel-Magazin f. Platten u. Flachfilms.



Für 12 Platten oder 24 Planfilms
24 Blech-Kass. f. Planfilms I. Grösse 9 x 12 Fr. 11,25, 12 x 18 Fr. 11,25
Für 6 Platten oder 12 Planfilms
12 Blech-Kass. f. Planfilms I. Grösse 9 x 12 Fr. 5,75, 12 x 18 Fr. 7,50 extra.
Bei Barzahlung 10% Nachlass.

Tageslicht-Rollfilm-Kassette.

Unentbehrlich für die Reise.

Grösse cm. Preis Fr.

9 x 12 36—

12 x 18 45—

9 x 12 45—

Bei Barzahlung 10% Nachlass.

Packfilm-Adapter

zum Laden u. Entladen bei Tageslicht.

gestattet die Verwendung von Tageslicht-Film-Packungen

besonders für Camera 7, 27 u. 37

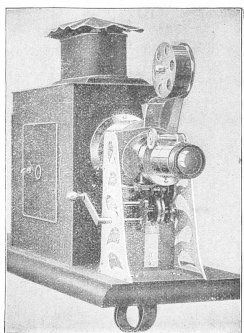
Preis in Grösse 9 x 12 Fr. 11,25

Gew. 140 g. Dim. 1,8 x 12 x 16 cm.

Preis in Grösse 12 x 18 Fr. 20,25

Gew. 200 g. Dim. 2,2 x 10 x 20 cm.

Bei Barzahlung 10% Nachlass.



Modell I

Goerz' Trieder-

Einmal Wirtspal haben sich Goerz-Trieder-

Binocle errangen und über 650000 des

Prämienerfolge haben ihren Weg in die

Welt gefunden.

Der Trieder, der Schwann, der Theater-

binocle, der Jagdbinocle, die alle sieben

zu den Freunden dieser Ferngläser.

Die Armeen der bedeutendsten Militär-

staaten der Erde, wie ausser Deutschland,

Russland, Italien, Schweden, Dänemark,

unverwundliche, patentierte Drahtauslösung - Irisblende.

„Union 25“ als Modell I,

für Filmpapier 8 x 10 1/2 cm (3 1/4 x 4 1/4), engl. Zoll)

Grösse 19 x 11 1/2 x 4 cm. Gewicht 700 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch reichliche Verwendung von stark vernickeltem Metall und festem Aluminiumalufolien.

„Union 26“ als Modell II,

für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm und Glasplatten 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 12 x 5 cm. Gewicht: 1000 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch einen mittelst Zahnräder verstellbaren Laufboden u. doppelten, 28 cm langen Auszug (Hinterrinne allein benutzbar), anstatt Sucher ist Visier angebracht.

„Union 32“ als Modell IV, Luxus-Camera f. Filmpap. 8 x 10 1/2 cm (8 1/4 x 10 1/8), u. Glaspl. 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 11 x 5 cm. Gewicht: 850 g. Auszug: ca. 25 cm.

Konstruiert wie Union 25, nur trotz ihrer Dünne mit 3 fachen Auszug versehen, der Verwendung der Hinterrinne gestattet.

Drehbarer Brillantsucher mit Libelle. Ein Meisterhaft gebauter, eleganter Apparat.

Preise und Lieferungsbedingungen:

a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 1a. v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

b. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkass. 9 x 12 in Etui Fr. 9,50. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 32“ als Modell IV, Luxus-Camera f. Filmpap. 8 x 10 1/2 cm (8 1/4 x 10 1/8), u. Glaspl. 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 11 x 5 cm. Gewicht: 850 g. Auszug: ca. 25 cm.

Konstruiert wie Union 25, nur trotz ihrer Dünne mit 3 fachen Auszug versehen, der Verwendung der Hinterrinne gestattet.

Drehbarer Brillantsucher mit Libelle. Ein Meisterhaft gebauter, eleganter Apparat.

Preise und Lieferungsbedingungen:

a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

b. Mit Aristostigmat F:5,5 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

c. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8

d. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Color“ Typ. B 1 b F:4,8

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkass. 9 x 12 in Etui Fr. 11,25. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 25“ als Modell I,

für Filmpapier 8 x 10 1/2 cm (3 1/4 x 4 1/4), engl. Zoll)

Grösse 19 x 11 1/2 x 4 cm. Gewicht 700 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch reichliche Verwendung von stark vernickeltem Metall und festem Aluminiumalufolien.

„Union 26“ als Modell II,

für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm und Glasplatten 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 12 x 5 cm. Gewicht: 1000 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch einen mittelst Zahnräder verstellbaren Laufboden u. doppelten, 28 cm langen Auszug (Hinterrinne allein benutzbar), anstatt Sucher ist Visier angebracht.

„Union 32“ als Modell IV, Luxus-Camera f. Filmpap. 8 x 10 1/2 cm (8 1/4 x 10 1/8), u. Glaspl. 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 11 x 5 cm. Gewicht: 850 g. Auszug: ca. 25 cm.

Konstruiert wie Union 25, nur trotz ihrer Dünne mit 3 fachen Auszug versehen, der Verwendung der Hinterrinne gestattet.

Drehbarer Brillantsucher mit Libelle. Ein Meisterhaft gebauter, eleganter Apparat.

Preise und Lieferungsbedingungen:

a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 1a. v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

b. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8

Kretzschmar-Kinematograph.

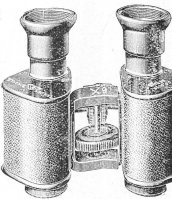
Ein gelöstes Problem.

Unabhängig sind die Versuche, einen Kinematographen zu konstruieren, den sich leicht anschaffen und handhaben kann. In glänzender Weise wird dieses Problem durch den Kretzschmar-Kinematograph gelöst. Jedermann kann jetzt kinematographieren, ebenso packend wie in Berufsaustellungen.

Modell I, nur für Projektion, inkl. Projektionslaternen Fr. 160.— Fr. 10.—
Modell II, für Aufnahme der Reihenbilder, Herstellung der Diapositivs, sowie für Projektion Fr. 244.— Fr. 15.—

Bei Barzahlung 10% Nachlass.

Man verlange Sonder-Katalog über Kretzschmar-Kinematographen.



Trieder-Binocle No. 20, 1/2 mal Grösse.



Binocle No. 20, 1/2 mal Grösse.

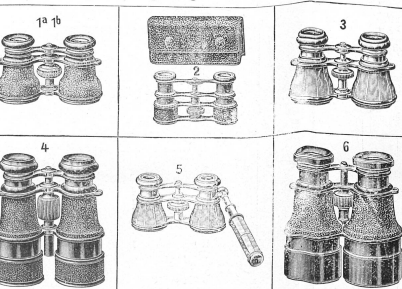
Preise und Lieferungsbedingungen:

Bezeichnung	Vergrößerung	Gewicht g.	Preis inkl. Etui Fr.	Raten Fr.	Winkel für die Auswahl
Trieder-Binocle „Fago“ Spezial-Modell für Theater a) b)	2 1/2 mal 3 mal	160 160	137 50 151 —	8 —	Ein Prämiennrohr kleinsten Formate, besitzt die allgemessen grossen Vorzüge der Prämiennöhre und ist ausserdem für den Theatergebrauch besonders konstruiert. Gewährt einen klaren, hellen Überblick aus jedem Opernrunder, hat in jeder Westentasche Platz (Höhe 58, Breite 75 mm), nicht selbst in der Tasche zu verbergen. Ist in jeder Lage auch im Freien zu gebrauchen.
Trieder-Binocle No. 10	3 mal	340	158 —	10 —	Geeignet für Theater, Jagd, Rennen, Reise, wo neben grosser Leichtigkeit vor allem grosse Gesichtsfeld verlangt wird.
Trieder-Binocle No. 20	6 mal	390	180 —	10 —	„Universal-Binocle“, da die 6 x Vergrößerung und die sonstigen optischen Eigenschaften desselben die vielseitigste Verwendung gestatten. Es eignet sich sowohl für Theater und Reise, als auch zu Militär- und Marineverwecken, Jagd, Sport etc.
Trieder-Binocle No. 30	9 mal	450	200 —	10 —	für Militär, Marine, Regatten, Reise. Für Theater, Jagd, Rennen ist die Vergrößerung etwas zu stark.
Trieder-Binocle No. 40	12 mal	510	261 —	15 —	Infolge seiner starken Vergrößerung da zu benutzen, wo das Erkennen auf sehr grosse Entfernungen in Frage kommt. Also für Militär, Marine, Regatten, Reise, dagegen für Theater, Jagd und Rennen nicht geeignet.
Trieder-Binocle Jagdglas „Pernox“	6 mal	570	241 —	12 —	Besitzt eine enorme Leichtigkeit, dankhalt, Nebel etc., die auf der Hand den Wert gewöhnlicher Prämiennöhren beträchtlich, sind für Ausverwecken das Goerz Fern. kein Hindernis. Bei normalen Verhältnissen als „Pernox“ ausserordentlich recht verwecken. Ist für Militär- und Marineverwecken, Jagd, Sport, Regatten, Reise, sowie Jagd-Binocle Durchmesser = 30 mm, Ausstapellänge = 5 mm.

Bei Barzahlung ermässigen sich die Preise um 10%.

Französ. Ferngläser (Beste Qualität).

Keine Marktware, die oft zu billigen Preisen, in Anbetracht der minderen Ausstattung sowie Leistung aber noch viel zu teuer verkauft wird. Unsere Gläser besitzen fast durchweg Einstellung auf Augenweite, dadurch wird die vorzügliche Optik zur vollen Geltung gebracht und selbst bei andauerndem Gebrauch ist ein Ermüden der Augen ausgeschlossen.



1a. Gewicht ca. 300 g. Objektiv-Durchm. 30 mm. Herren- und Damen-Theater-Glas mit Augenverstellung, vorgelegter Konstruktion bei einfacher, gediegener Ausstattung. Starker Leder-Bezug, inkl. prima Leder-Etui. Preis Fr. 49.— Raten Fr. 6.—

2. Gewicht 120 g. Neuheit! Kleinstes Opern-glas d. Welt mit bis jetzt unerreicht starker Vergrößerung. Verstellbare Konstruktion. Sog. Sogel-Leder-Bezug. Inkl. prima Leder-Etui. Preis Fr. 31.— Raten Fr. 4.—

3. Gewicht ca. 290 g. Objektiv-Durchm. 30 mm. Feinstes Damen-Theater-Glas mit Augenverstellung. Vorgelegter Konstruktion bei hochgelegter Ausstattung. Aluminium f. pol., Körper mit ausgeglichtem Perimeter-Bezug, inkl. prima Leder-Etui. Preis Fr. 50.— Raten Fr. 6.—

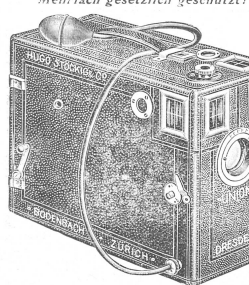
4. Gewicht 315 g. Objektiv-Durchm. 43 mm. Solide- und Militär-Glas. 6 x Vergrößerung. Augenverstellung. Vorgelegte Konstruktion. Solide-Ausstattung. Aluminium schwarz email. Körper mit feinst. Maroquin-Leder-Bezug, inkl. prima Leder-Etui mit Schlüsselloch und Giering-Schlüssel. Preis Fr. 51.— Raten Fr. 6.—

5. Gewicht 180 g. Objektiv-Durchm. 30 mm. Eleg. Damen-Theater-Glas mit auszieh. Spül. Verstellbare Konstruktion. Feinste Ausstattung. Aluminium f. pol., Körper m. ausgewerk. schwarz. Perimeter-Bezug, inkl. modernem Filzbeutel. Preis Fr. 49.— Raten Fr. 6.—

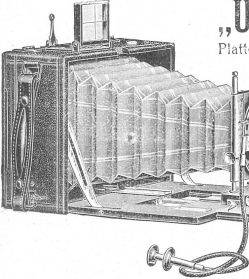
6. Gewicht 400 g. Objektiv-Durchm. 53 mm. Jagd u. Sportglas. 5 x Vergrößerung. Sehr stark. Grosse Schöld. Vorgelegte Konstruktion. Solide-Ausstattung. Aluminium schwarz email. Körper mit feinst. Maroquin-Leder-Bezug, inkl. prima Leder-Etui mit Schlüsselloch und Giering-Schlüssel. Preis Fr. 69.— Raten Fr. 8.—

Bei Barzahlung ermässigen sich die Preise um 10%.

Mehrfach gesetzlich geschützt!



Grösse: 11 x 18 1/2 x 24 cm. Gewicht: 1800 g.



Gew.: 900 g. Dimens.: 6 x 12 x 15 1/2 cm.

Rollfilmkassette, Fr. 36.—, sowie Flachfilm-Pack-Adapter, Fr. 11.—, sind verwendbar.

„Union 37“ — kombinierte Hand- und Stativ-Camera, 9 x 12 cm. Hochformat.

Eine neue Bauart in Hochformat, die sich durch besond. langen Auszug (29 cm) auszeichnet. Die Rückwand lässt sich abschieben, sodass Rollfilmkassetten, Wechselmagazine sowie Flachfilm-Adapter verwendbar sind.

Echt Mahagoni - Unverletzt schwarz Bezug - Lederbalg - Un- klappbarer Kastensucher mit Libelle - 2 Bodennuten - Ein- stellung auf alle Entfernungen mittelst Visierschiebe oder Skala - Doppelte Aluminium-Laufboden - 29 cm Auszugslänge, für die Entfernung der Hinterrinne ausreichend - Zahntrieb - Hoch- u. Seitenverschiebung des Objektives - Union-Verschluss f. Zeit- sowie Momentaufnahmen bis 1/100 Sek. - Draht- sowie Fingerring- auslösung - 3 Metallkass., inkl. Etui, sind im Preise inbegriffen.

Preise u. Lieferungsbedingungen:

a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

b. Mit Aristostigmat F:5,5 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

c. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8

d. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Color“ Typ. B 1 b F:4,8 No. 0

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkassetten 9 x 12 in Etui Fr. 9,50. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 25“ als Modell I,

für Filmpapier 8 x 10 1/2 cm (3 1/4 x 4 1/4), engl. Zoll)

Grösse 19 x 11 1/2 x 4 cm. Gewicht 700 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch reichliche Verwendung von stark vernickeltem Metall und festem Aluminiumalufolien.

„Union 26“ als Modell II,

für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm und Glasplatten 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 12 x 5 cm. Gewicht: 1000 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch einen mittelst Zahnräder verstellbaren Laufboden u. doppelten, 28 cm langen Auszug (Hinterrinne allein benutzbar), anstatt Sucher ist Visier angebracht.

„Union 32“ als Modell IV, Luxus-Camera f. Filmpap. 8 x 10 1/2 cm (8 1/4 x 10 1/8), u. Glaspl. 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 11 x 5 cm. Gewicht: 850 g. Auszug: ca. 25 cm.

Konstruiert wie Union 25, nur trotz ihrer Dünne mit 3 fachen Auszug versehen, der Verwendung der Hinterrinne gestattet.

Drehbarer Brillantsucher mit Libelle. Ein Meisterhaft gebauter, eleganter Apparat.

Preise und Lieferungsbedingungen:

a. Mit Aristostigmat F:6,8 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

b. Mit Aristostigmat F:5,5 No. 0 v. Hugo Meyer & Co., Görlitz

c. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“ Serie III/4, F:6,8

d. Mit Goerz Doppel-Anastigmat „Color“ Typ. B 1 b F:4,8 No. 0

Visierschiebeeinrichtung mit Einstell-Lichtkappe und 3 Metallkassetten 9 x 12 in Etui Fr. 9,50. Adapter für Vidilifilms Fr. 6,25. Anschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/1000 Sek., Fr. 62,50. Bei Barzahlung 10% Nachlass.

„Union 25“ als Modell I,

für Filmpapier 8 x 10 1/2 cm (3 1/4 x 4 1/4), engl. Zoll)

Grösse 19 x 11 1/2 x 4 cm. Gewicht 700 g.

Konstruiert wie oben beschrieben, besonders gekennzeichnet durch reichliche Verwendung von stark vernickeltem Metall und festem Aluminiumalufolien.

„Union 26“ als Modell II,

für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm und Glasplatten 9 x 12 cm.

Grösse 21 x 12 x 5 cm. Gewicht: 1000 g.

HUG & C^o vormals GEBRÜDER HUG & C^o

PIANINOS — FLÜGEL — HARMONIUMS

Zürich * Basel * St. Gallen * Luzern * Winterthur * Konstanz * Feldkirch
 Leipzig und Strassburg

Gegr. 1807

Der gegenwärtige Prospekt, mit seinen wohl gelungenen Abbildungen der Geschäftslokalitäten und Reparaturwerkstätten unserer Firma, soll einem werten Publikum die Ausdehnung unseres Hauses in Wort und Bild veranschaulichen. Er soll den Leser davon überzeugen, dass wir



Zürich, Aussere Ansicht der Geschäftshäuser Sonnenquai 26 und 28.

St. Gallen, Basel, Winterthur, Konstanz, Feldkirch, Strassburg und Leipzig herausgewachsen sind, mit vollem Rechte das bedeutendste und leistungsfähigste Geschäft unserer Branche in der Schweiz nennen.

Einer langjährigen und vielseitigen Erfahrung auf den



Zürich, Klaviersaal, 1. Etage, Sonnenquai 26.



Zürich, Klaviersaal, Parterre, Sonnenquai 26.

uns bei dem fast hundertjährigen Bestehen unseres Stammhauses in Zürich, aus welchem im Laufe der letzten 40 Jahre Zweiggeschäfte in **Luzern**,



Zürich, Harmonium-Magazin IV, Grossmünsterplatz 7.

verschiedenen Gebieten unserer Branche verdanken wir im Verein mit unserem steten Bestreben, unsere werte Kundschaft aufs gewissenhafteste zu



Zürich, Reparatur-Werkstätte, Grossmünsterplatz 7.



Zürich, Pianomagazin II, Oberdorfstr. 22.



Basel, äussere Ansicht des Geschäftshauses
und Harmoniumzimmer I.



Basel, Reparatur-Werkstätte.



Basel, Flügelsaal.

bedienen, den guten Ruf unseres Hauses, den zu wahren wir immer bemüht sein werden.

Für die Grösse unserer Lager mag die Tatsache sprechen, dass wir an

Pianos, Flügeln und Harmoniums

in unseren verschiedenen Häusern — abgesehen von *mehr als 1000 Instrumenten für Mietzwecke* — **stets gegen 700 Instrumente für den Verkauf vorrätig** halten. Dass bei dieser an Reichhaltigkeit kaum zu

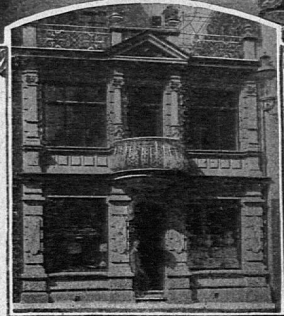


Basel, Piano-Zimmer I und II.

übertreffenden Auswahl jedem Geschmack und jedem Wunsch hinsichtlich des Preises, wie der Ausstattung Rechnung getragen werden kann, bedarf um so weniger einer besonderen Betonung, als wir bekanntlich die

Vertretung (meist Alleinvertretung) der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes

innehaben. Interessiert man sich für einen Flügel oder ein Piano der Firmen **Bechstein, Blüthner, Steinway, Steinweg, Lipp & Sohn etc.**, so bietet unser Lager Gelegenheit, die empfehlendsten Modelle dieser Weltfirmen vergleichend gegenüberzustellen; will man ein billiges, aber doch solides Instrument **einheimischer Fabrikation**, so findet man auch in diesen Marken eine selten reiche Auswahl

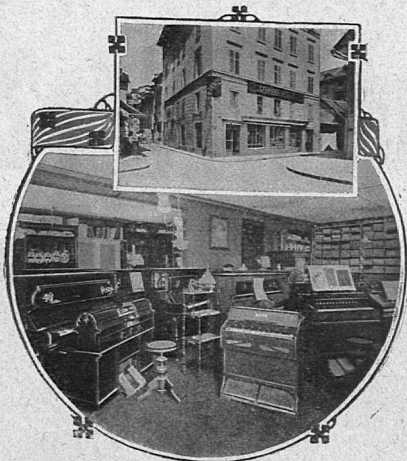


St. Gallen, Klaviersaal und äussere Ansicht des Geschäftshauses.

in unseren Magazinen vor, die, wie schon bemerkt, mit **Instrumenten jeder Preislage** bestens assortiert sind. Wie einerseits mit Pianos, so verhält es sich andererseits mit

Harmoniums,

deren Absatz sich gerade in den letzten Jahren fort und fort gesteigert hat; auch hier vertreten wir die **allerersten Fabriken**, wie **Mannborg, Estey, Hinkel**

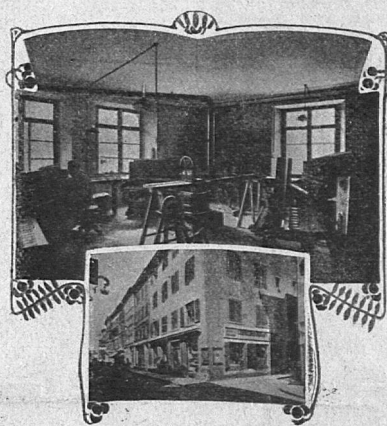


Luzern, Aussere Ansicht des Geschäftshauses und Klaviersaal.

und **Hörügel**, auch hier zählt unser Lagerbestand nach Hunderten von schönen und preiswerten Instrumenten, für deren Solidität wir jederzeit volle Garantie zu übernehmen in der Lage sind.

Es liegt auf der Hand, dass gerade die grosse Reichhaltigkeit unserer Magazine dem Käufer, mag es sich nun um ein Piano oder um ein Harmonium handeln, die meiste Gewähr für eine befriedigende Wahl bietet.

Ganz besonders glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, dass in jedem unserer Häuser **ein tüchtig geschultes technisches Personal** zur Verfügung steht, welches nicht nur dafür Sorge trägt, dass **jedes aus unse-**



Winterthur, Reparaturwerkstätte und äussere Ansicht des Geschäftshauses.

rem Hause hinausgehende Instrument sorgfältigst geprüft wird, sondern auch volle Garantie dafür zu bieten vermag, dass etwaige Reparaturen mit der grössten Sorgfalt und Gründlichkeit erledigt werden.

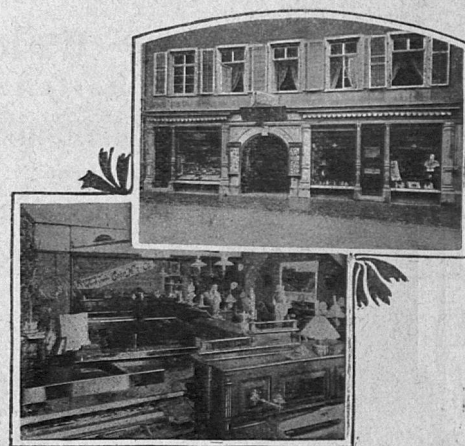
Zu den «Lagerartikeln» einer Pianofortehandlung ist in jüngster Zeit ein neues Instrument hinzugekommen: **Der Klavierspielapparat**. War es in früheren Jahren die Aufgabe des Klavierhändlers, nur Pianos und Harmoniums abzusetzen — nebenbei bemerkt, ist *uns* dies bis dato in einer *Gesamtabsatzziffer von 35,000 Instrumenten* gelungen —, so gilt es neuerdings, auch dem Klavierspielapparat den Weg ins Publikum zu bahnen. Der Arten sind bereits verschiedene, dominierend aber ist das

— **Pianola** —

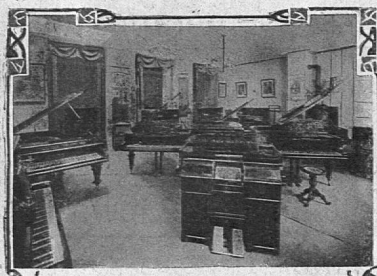
— bzw. das —

Metrostyle-Pianola

jenes Wunderding, das jedermann zum gewandten Klavierspieler macht, das selbst demjenigen, der nie in seinem



Konstanz, Aussere Ansicht des Geschäftshauses und Klaviersaal.



Strassburg, Flügelssaal.



Strassburg, Laden.

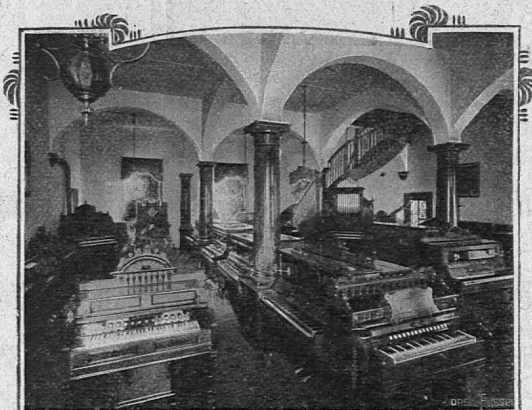


Strassburg, Pianosaal.

Leben auch nur die Anfangsgründe des Klavierspiels erlernt hat, die Wiedergabe der schwierigsten Tonstücke ermöglicht.

Wir sind jederzeit mit Vergnügen bereit, Interessenten das Pianola in unseren Magazinen vorzuführen und bieten damit gern jedermann Gelegenheit, dieses **staunenswerte Produkt des menschlichen Erfindungsgeistes** kennen zu lernen.

Zum Schlusse bitten wir, bei Bedarf eines Klaviers, eines Harmoniums — oder eines anderen Instruments vertrauensvoll von uns Offerte zu verlangen, oder das Ihrem Wohnort zu-



Leipzig, Klavier- und Harmonium-Magazin.

nächst liegende Haus unserer Firma mit Ihrem persönlichen Besuche zu beehren, — ein solcher kann Sie mehr als dieser Prospekt von unserer grossen Leistungsfähigkeit überzeugen.



Pianola.

HUG & C^o

vormals Gebrüder Hug & C^o.